

Regesten Gieselwerder

Gieselwerder und Umgebung – Quellen (Urkunden, Regesten, Literatur pp. 9.–16. Jh.)

Abkürzungen: EB/Erzb. = Erzbischof; UB = Urkundenbuch; BU = Bursfelder Urkundenl; Reg- = Regesten
StAMR/HStAM = Hessisches Staatsarchiv Marburg; HStAH = Hauptstaatsarchiv Hannover.

802-817

Bischof Erkanbert von Sachsen (Minden) überträgt an das Kloster Fulda vier *villae*, nämlich *Haselbeche*, *Hilwarteshusen*, *Gemundi* und *Weisefelt*, mit ihrer *familia* und allem Zubehör.
Anm.: *Haselbeche* ist nach Heinemeyer nicht Heisebeck im Gericht Gieslewerder, sondern Heisebeck bei Helmarshausen (Hasselhof).

DRONKE, Trad. Fuld. cap. 41 Nr. 31. HEINEMEYER, Karl: Adel, Kirche und Königtum, S. 111, 112.

833 Juni 8

Kaiser Ludwig der Fromme überträgt dem Kloster Corvey **Salzquellen in Bodenfelde** (Budinisvelt), die oberhalb des Flusses Weser im Leinegau austreten. Die Urkunde nennt kaiserliche Autorität im Bezirk Bodenfelde.

WILMANS, R.: Kaiseerurkunden der Provinz Westfalen I, S. 42, 1867.

944 Mai 1, Allstedt

König Otto I. schenkt der matrona Helmburg den Besitz des verstorbenen Hampo bei †**Heisebeck**, Würrigsen, **Gottsbüren**, **Beberbeck**, †Achinere (?) und Dinkelburg sowie einen Hof im Dorf Helmarshausen.

... *marca Hasalbeki et in Vuerigise marca et Burire marca et Beuerbezire ... villa Helmarateshusa ...*

Anmerkung: Heisebeck bei Helmarshausen (Hasselhof) lt. Heinemeyer, K.

UB Hilwartshausen Nr. 1

1055 vor September 1

Erzb. Luitpold von Mainz gründet zu Ehren der hl. Maria und des Apostels Petrus das Stift in Nörten für zwölf Chorherren aus seinen Tafelgütern, die er genau nennt.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 178, Nr. 12

1051 – 1084/1150 Lippoldsberg

Nach der Lippoldsberger Chronik (*Chronicon Lippoldesbergense*) von **1151** (berichtet über lokale Ereignisse; nach Jochen DESEL, Das Kloster Lippoldsberg und seine auswärtigen Besitzungen, Melsungen 1967...kann aufs Ganze gesehen als historisch zuverlässig gelten).

- **1051-1059 Erzbischof Liuppold von Mainz**

Der EB. erwarb im Wege des Tausches vom Kloster Corvey den späteren Klosterhügel und seine Umgebung und errichtete daselbst eine hölzerne Kirche. Dazu erwarb er von dem Weserkloster

das nahe gelegene Dorf **Badenhausen** mit allem Zubehör (Wäldern, Gewässern und Wasserläufen, Wiesen und Weiden).

- **1060-1084 Erzbischof Sigfrid I. von Mainz**

Er geriet 1078 nach der Schlacht von Mellrichstadt in Gefangenschaft. (BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 213, Nr. 142). Dort legte er das Gelübde ab, nach seiner Freilassung die Holzkirche in Lippoldsberg durch eine steinerne Kapelle zu ersetzen, die er errichten ließ und dem hl. Georg weihte. Das geschah um das Jahr 1080 (BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 216, Nr. 162).

Weiter bestätigte er die Schenkung seines Vorgängers und stiftete selbst der neuerbauten Georgskirche je 1 Hufe Land in Lippoldsberg und dem später wüst gewordenen Mardoe, sowie zwei Zehnte in Mardoe und Bodenfelde.

Ferner bestätigte er die Lippoldsberger Kirche als Pfarr- und Mutterkirche für die umliegenden Gemeinden. Aus dem Send der Pfarrkirche Oedelsheim (*Odelßen*), die Sitz eines Erzpriesters war, löste er die fünf Orte **Artelmessen (Artelesem)**, **Bodenfelde**, **Gotmarsen**, **Bennenhausen** und **Badenhausen** und pfarrte sie nach Lippoldsberg um.

- **1084-1088 Erzbischof Werner I. (Wezilo) von Mainz** – keine Erwähnung zu Lippoldsberg.

- **1089-1109 Erzbischof Ruthard von Mainz**

In seiner Amtszeit erfolgte die Klostergründung.

Die Chronik enthält eine gefälschte Gründungsurkunde. Historiker gehen davon aus, dass spätestens in der ersten Hälfte des Jahres 1093 die Klostergründung erfolgte. Im Juli desselben Jahres bestätigt EB. Ruthard in Heiligenstadt die Gründung des Klosters Bursfelde, an der der Lippoldsberger Propst teilnahm.

An der Klostergründung in Lippoldsberg waren neben EB. Ruthard maßgeblich beteiligt: Graf Heinrich der Fette von Norheim hat den Ort Lippoldsberg, den er von Mainz zu Lehen trug, an den Erzbischof zurückgegeben (BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. S. 224, Nr. 5), dafür aber vmtl. die Zustimmung zur Gründung des Klosters Bursfelde erhalten. Ferner war es der Hildesheimer Kanoniker Betto, der die Absprache mit Markwin traf, den Verwalter der Pfarrstelle in Lippoldsberg, und dessen Verzicht erreichte. Betto ist als erster Propst des Nonnenklosters Lippoldsberg nachgewiesen, Markwin wiederum 1112 als der dritte Propst.

- **1139.** Gunther, Augustiner-Chorherr aus Halberstadt, wird Propst in Lippoldsberg. In seiner Amtszeit erfolgt der Bau der Kosterkirche, die 1151 geweiht wird (St. Georg und Maria). Sie ist bis heute in der Substanz erhalten geblieben.

1060-1076

Bischof Imad von Paderborn schenkt der Kirche St. Petri et Andreae (Bußdorf) daselbst den Hof zu **Vesperde** (Vesperdon) ... (Anmerkung: Wüstung bei Fürstenberg, Kreis Büren).

Mainzer UB I S. 247, Nr. 353. Erhard, Reg. Westfal. 1 UB 148 Nr. 151.

1089 ?, Lippoldsberg

Erzb. Ruthard von Mainz empfängt den Ort Lippoldsberg, der ein Beneficium des Grafen Heinrich von Norheim, Herzog Ottos von Bayern Sohn, ist, unter der Bedingung, dass er daselbst ein nur dem Mainzer Erzbischof unterworfenen Benediktiner-Nonnenkloster einrichte. Dies tut er sofort und stattet das neue Kloster reichlich mit Besitzungen aus.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 224, Nr. 5. (S. HEINEMEYER, W.: Urkfälsch. Kl. Lippoldsberg, Klostergründung vmtl. 1093). DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 972.

[1089 Juli 25 – 1093] bzw. Juli 15, Kloster Lippoldsberg [Fälschung]

Erzbischof Ruthard von Mainz beurkundet die Gründung des Benediktinerinnen-Klosters Lippoldsberg an der Weser, bestätigt dessen Besitzungen und trifft Bestimmungen über die Wahl der Äbtissin. Die sachlichen Angaben brauchen jedoch nicht falsch zu sein (Heinemeyer S. 75). Verpflichtungsurkunde (Eidesurkunde) der Nonnen.

Zeugen (insgesamt 115), die beim Gründungsakt zugegen waren und die Eidesurkunde der Nonnen testierten:

Erzbischof Ruthard, 8 Pröpste und 5 Kaplane, Priorin und Nonnen, 32 Ministeriale. Weltliche 25, darunter die Grafen von Northeim, Magnus dux (der letzte Billunger), Luitherus von Supplingenburg (der spätere Kaiser Lothar III.). Als letzter der Freien: **Witoldus** (lt. Heinemeyer, W., Bd. 7, S. 170 vmtl. aus dem Hause "von Werder")

HEINEMEYER, W.: UrkFälsch. Kl. Lippoldsberg. Mainzer UB I, S. 285, Nr. 384

[1093] Juli 15, Heiligenstadt

Ruthard, Erzb. von Mainz, beurkundet, dass Graf Heinrich, Sohn des H. Otto, mit s. Gem. Gertrud, Tochter des Mgr. Ekkebert, an der Werra [Weser] in Miminde [Bursfelde] auf dem von dem Edlen **Albert v. Werther (de Insula) erworbenen und von dessen Bruder, dem Magdeburger Domherrn Ludolf**, zunächst in Anspruch genommenen, dann aber feierlich samt dem Allodium zu Dransfeld, 1 Gute zu Bertolderode, 1 Hof zu Herste (*Heristede*), dem Dörfchen Berga, dem Hofe zu Friedrichshausen, dem Hofe zu Weißenborn (*Wittenburnen*) [nahe Heiligenstadt], dem Hofe zu **Werithen [Gieselwerder oder †Werden]** und 9 Hufen zu Windhausen (*Winithusen*) zur Stiftung übergebenen Gute ein Kloster gegründet und seinerseits mit seiner Gemahlin mit folgenden Gütern **1093 Juni 12** [Dobenecker Nr. 975] dotiert hat: ... u.a. Güter in Haltmarthen, Werter, 1 Weinberg in Welkerode, 3 Salinen zu Sooden. Sein Bruder Graf Sigfrid gab 10 Hufen zu Asla. Zeugen: Bischöfe von Paderborn, Hildesheim und Verden; Äbte von Corvey, Helmarshausen und Paderbon; Freie u.a. **Widold/Widoldus [von Werder ?** – siehe HEINEMEYER: Urkundenfälschung Lippoldsberg].

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 976. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 226, Nr. 14. Mainzer UB I, S. 289, Nr. 385.

MÜLVERSTEDT, Georg Adalbert von: Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis, Sammlung von Auszügen aus Urkunden und Annalisten zur Geschichte des Erzstifts und Herzogtums Magdeburg, Erster Teil, bis zum Tode des Erzbischofs Wichmann (1192), Magdeburg 1876. Bezieht sich auf Bestätigungsurkunde vom 19. Juni 1144. Beschreibt das Verhalten von Liudolph, Domherr zu Magdeburg, im Detail:

In der Bestätigungsurkunde Heinrichs, Erzbischofs zu Mainz (v. J. 1144), über die von Seiten Heinrichs, Grafen von Nordheim, und Gertrud, dessen Gemahlin, bei Gelegenheit der Stiftung des Klosters Bursfelde demselben gemachte Schenkung verschiedener von dem Edlen Albrecht v. Werder (de Insula) erworbenen Güter, wird erwähnt, daß der Bruder des Letzteren, Liudolph, Domherr zu Magdeburg, gegen den Grafen Heinrich von Nordheim wegen Herausgabe dieser Güter, als von seinem Bruder her ihm zuständige Erbes, aufgetreten sei und von dem Grafen Heinrich die Auslieferung derselben in Folge geschehener Richtersprüche erlangt habe. Als Ludolph dann auf Einladung des Grafen, um von der Erbschaft Besitz zu nehmen, an Ort und Stelle kam, wo das Kloster gebaut wurde, und der Graf durch verschiedene Vermittler ihn zu bewegen sucht, die von ihm seines Seelenheils willen gemachte Stiftung seinerseits zu gleichem Zwecke bestehen zu lassen, ergriff derselbe jedoch, um nicht gezwungen zu erscheinen, ohne auf ein bedingungsweises Versprechen einzugehen, von den brüderlichen Erbgütern Besitz, nahm zum Zeichen der Übergabe von der Hand des Grafen den Handschuh desselben und trat die Erbschaft als freien Besitz an. Tags darauf aber erfüllte Ludolph, gleichsam auf göttliche Eingebung und auf Anrathen des zur Weihe eines Altars angelangten Bischofs Hartwig und des Bruders des Grafen; Siegfrieds, aus freiem Willen zu seinem und seines Bruders Seelenheil den Wunsch des Grafen. Nach geschehener Weihe des Hauptaltars schritt Ludolph einher und fragte den Grafen, ob er die Erbschaft frei empfangen und die Befugniß habe, nach seinem Willen damit zu schalten.

Nach Bejahung dessen schritt er zum Altar und brachte der Kirche (domum) nach der Weihe des Altars nebst dem Handschuh dar, mit gemessenen Worten sprechend: Hier gebe ich, Ludolph, Gott und seinen Heiligen, Thomas und Nicolaus, und besonders zum Besten der hier Gott dienenden Brüder mein Erbe, die mir von den Grafen abgetretene Erbschaft, nämlich das Gut Miminde an beiden Ufern des Flusses (Werra), das Erbgut (allodium) in Dransfelde, das Gut Bertolderode, den Hof Heriste, das Dörfchen Berge, den Hof in Friedrichshausen, den Hof in Werithen, 9 Hufen in Winthausen. Auf Bitten Ludolphs sowohl als der Grafen Heinrich und Siegfried bestätigte Bischof Hartwig die Schenkung mit dem Banne. Nach der Weiherede des Bischofs beschwor Ludolph den Grafen Heinrich unter schrecklicher Fluchdrohung, die Klostergüter Niemand zu Lehen zu reichen und nichts davon abkommen zu lassen, sich und seinem Stamme aber das Vogtei-Recht vorzubehalten.

[1095 – 1102 Juni 17], Klostser Lippoldsberg

Die Nonnen von Lippoldsberg geloben, die Hirsauer Regel zu halten.
Zeugen: Erzb. Ruthard u.a.; zuletzt: **Witoldus**.

Mainzer UB I S. 310, Nr. 405. SCHRADER: Dynastestämme 227 Nr. 6 aus A. DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, S. 212, Nr. 997. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 229, Nr. 29.

1101 [1111-1119] [Fälschung]

Erzbischof Adalbert von Mainz beurkundet, dass Graf Dede von Ziegenberg und seine Gemahlin Helburg [von Dassel] mit dem Einverständnis ihrer Söhne Hermann und Sieboldo dem Kloster Helmarshausen eine Hufe in Göttingen, die sie für acht Mark verpfändet hatten, nach Empfang von weiteren acht Mark vor dem Grafengericht auf der Burg Grona, überlassen haben.
Zeugen: *comite Burchardo de Insula, Bertoldo milite de Wicbike ...*

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 2; Mainzer UB I, S. 383, Nr. 478. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 245, Nr. 14 [Datum **1111?**].

1105 November 11, Katlenburg [Fälschung]

Erzb. Ruthard von Mainz bestätigt die Gründung des Klosters Katlenburg, welches der Graf Dietrich von Katlenburg auf seiner Stammburg errichtet und mit zahlreichen genannten Gütern ausgestattet hat.
Zeugen: u.a. Fridericus comes de Westualia, **Burchardus de Insula**.

Mainzer UB I, S. 332, Nr. 424. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 238, Nr. 69. DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, S. 217, Nr. 1021.

1109 (vor Mai 2)

Erzb. Ruthard übergibt auf Bitten Ratwards das bisher von demselben getragenen Lehen dem Kloster Lippoldsberg unter der Bedingung, dass dasselbe erst nach dem Tode jenes in den Besitz des Klosters übergehen soll. (Heisebeck)

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 242, Nr. 99. Mainzer UB I, S. 352 f., Nr. 445.

1111?, Grona?

Erzb. Adelbert von Mainz beurkundet, dass Graf Dedo von Ziegenberg nebst seiner Frau Helburga, und unter Einwilligung seiner Söhne Hermann und Sigebodo dem Kl. Helmwardeshausen eine Hufe in Ghutingen übergeben habe.

Zeugen: u.a. Burchard, Graf von der Insel, Berthold, Ritter von Wicbike.

Siehe 1101.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 245, Nr. 14. SCHRADER: Die Dynastestämme, 238.

1125 Januar 3, Rusteberg

Erzb. Adalbert I. von Mainz bestätigt dem Kloster Lippoldsberg seine genannten Besitzungen und vermehrt solche mit neuen zu Haltmarden und Egilwardshausen.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 275, Nr. 156. Mainzer UB I, S. 436 f., Nr. 528.

1127 (Corvey)

Bei Heinrich KAMINSKI, Studien zur Reichsabtei Corvey in der Sachsenzeit, Köln/Graz 1972, steht unter Bemerkungen zu den Adeligen in der Umgebung des Abtes Erkenbert (1107-1128), Ziffer 11: „**Widold** stellte sich 1127 in der Meingot-Urkunde (Bischof Meingot von Merseburg) Corvey als Zeuge zur Verfügung; in RE ((*Registrum Erkenbert*) § 41 wird er Zeuge unter den „*liberi milites abbatis*“; in †Kattenwinkel (bei Trendelburg) trug er einen Corveyer Mansus zu Lehen (RA § 50).“

1137 Juni 19

Abt Folmar von Corvey tauscht mit dem Abt Hartwig von Flechtdorf den Zehnten in der Bauerschaft dieses Namens gegen einen Hof in Niedern-Gembach (zwischen Flechtdorf und Arolsen).

Zeugen: u.a. Conrad de Everscutte, **Otto de Vesperthe**.

WILMANS: Additamenta zum WUB, Nr. 39.

1141 Mai 7

Abt Adalbero von Corvey tritt dem Abt Hartwig von Flechtdorf den Zehnten in Rotheringhusen gegen ein Erbe in Esbyke ab.

Zeugen: u.a. **Otto de Vesperthe, Rethere de Werthere**.

WILMANS: Additamenta zum WUB, Nr. 43. SCHRADER: Dynasten, S. 231.

1142 Januar 26

Erzb. Marcolf von Mainz beurkundet, dass er dem Kloster Bursfelde Zehnten auf beiden Ufern der Werra [Weser] überlassen und dafür einen Mansus (Hufe und einen Hof) zu Gese von demselben empfangen habe.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 318, Nr. 12. NStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr. 3.

1143 März 19, Mainz

Erzb. Heinrich von Mainz beurkundet, dass Haold mit Frau und Söhnen dem Klosster Fredelsloh (Fredelsheim) ein Gut zu Holzhusen (im Bistum Minden), sowie dass zwei mächtige Grafen (duo principes comites) Sigfrid und Hermann demselben Kloster zwei Mutterkirchen in Stockheim und Altenddorf, die sie von Erzb. Marcolf zu Lehen trugen, resigniert haben.

Zeugen: u.a. Günther von Lippoldsberg; die Grafen **Rether von Weride**, Dudo von Rusteberg...

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 319, Nr. 5.

1143 März 20, Mainz

Heinrich, Erb. von Mainz, nimmt die Abtei des hl. Petrus zu Erfurt in Schutz; bestätigt die von s. Vorgänger Sigfrid vorgenommene Verwandlung derselben aus einem Kollegialstift in ein Kloster ...
Zeugen: u.a. Propst Günther von Lippoldsberg; **Grafen Rether von Werede**, Dudo von Rusteberg.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 1458. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb., S. 320, Nr. 6.

1143, März 20, Mainz

Heinrich, Erzb. von Mainz, beurkundet, dass der Edle Sizzo, Graf von Käfernburg, mit s. Gem. Gisela auf s. Besitzung Georgenthal ein Kloster des Cistercienserordens gegründet hat. ...

Zeugen: u.a. Propst Günther von Lippoldsberg; **Grafen Rether von Werde**, Dudo von Rusteberg Burggraf.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 1459, auch 1460.. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb., S. 321, Nr. 8.

1143 März, Mainz

Allgemeine Synode, mit deren Zustimmung Erzb. Heinrich einen Streit zwischen dem Kloster St. Peter in Mainz und dem Kloster Disibodenberg wegen des Gutes zu Bischofrode (Biscoferode) beilegt.

Zeugen: u.a. Pröpste: Günther von Lippoldsberg; die Grafen: **Rether von Werede**, Dudo von Rusteberg Burggraf ...

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb., S. 321, Nr. 7.

1143 Dezember 14, Geismar

Erzb. Heinrich beurkundet, wie die Märker (merchere), freie und hörige, durch die Hand ihres Vogtes Albert von Schauenburg auf Rath weiland des Magisters Bovo aus Fritzlar den Ort Weissenstein (Wilhelmshöhe bei Hessen-Cassel) seinem Vorgänger, dem älteren Albert, unter den Schutz des heiligen Martin von Mainz übergeben haben und beschreibt dann den weiteren Fortgang, welchen das Kloster Weissenstein bisher gehabt hat.

Zeugen: u.a. Sigibodo von Ymmenhusin und dessen Bruder Dudo, **Retherus**.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb., S. 323, Nr. 16.

1143 Dezember 15, Geismar

Heinrich, Erzb. von Mainz, nimmt auf Bitte des Propstes Noth das Kl. Capelle, das der Mainzer Kirche unterworfen ist, in s. Schutz.

Zeugen: u.a. **Rether**, Gebhard, Dudo von Rusteberg.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 1471. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb., S. 323, Nr. 17.

1144 Juni 19, Erfurt

Heinrich, Erzb. von Mainz, bestätigt die Stiftung und Dotierung des Klosters **Bursfelde** durch den Grafen Heinrich [von Nordheim], Sohn des Herzogs Otto, u. s. Gem. Gertrud, Tochter des Mgr. Ekbert, auf seinem von **Albert de Insula** erworbenen Gut; zugleich wird erzählt, wie Alberts Bruder Ludolf, Kanonikus von Magdeburg, anfänglich hiergegen durch Erbensprüche Schwierigkeit erregt hat, dann aber nach deren Anerkennung werktätig mitgewirkt hat; das alles ist am **12. Juni 1093** vorgegangen (siehe 1093).

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, S. 314, Nr. 1488. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 324, Nr. 24. Mainzer UB II/1, S. 103, Nr. 54.

1144, Juli 10, Heiligenstadt

Heinrich, Erzb. von Mainz, beurkundet, dass der Graf †Sigfrid von Boyneburg (*Bomeneburg*) das Kloster Amelunxsborn gestiftet hat, und dass die Mönche den Zehnten von einem Gute zu Greene (Grein), das Gr. Hermann von Winzenburg von Mainz zu Lehen trug, gegen eine Hufe in Greene eingetauscht haben.

Zeugen: u.a. Grafen **Rether von Werde**, Gebhard und Dudo, Gebr. von Emmenhausen (*Immenhusun*).

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 1492. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 325, Nr. 27. SCHRADER: Die älteren Dynastienstämme, 232.

1144 November 14, Erfurt

Heinrich I, Erzb. von Mainz, gibt dem Peterskloster zu Erfurt 4 Hufen zu Bindersleben (*Biliterisleybin*), die diesem von seinen Vorgängern entzogen und einem gewissen Bernolf gegen eine jährliche Abgabe von 20 Schilling an die erzbischöfliche Tafel verliehen, von ihm [dem Erzb.] aber um 3 Pfund eingelöst worden sind, unter der Bedingung zurück, dass daselbst der Tag seiner Ordination, d. h. der 27. Sept., solange er lebt, nach seinem Tod aber der Tag seiner Beisetzung gefeiert werde.

Zeugen: u.a. die Freien: Ludwig, Landgraf, und sein Bruder Heinrich, ... **Rather von Werde**, Dudo, Kastellan von Rusteberg.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 1503. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 326, Nr. 32.

1144 November 27, Roßdorf

Heinrich I, Erzb. von Mainz, belehnt auf Rat des Abtes Wizelo von Northeim den Gr. Heinrich von Plesse, 2. Gemahl der Witwe Sigfrids, Graf von Boyneburg, und seinen Bruder Hermann mit dem Lehen des gen. Gr. Sigfrid, der keine Erben hinterlassen hat, und erhält dafür von den gen. Brüdern von Plesse zu Roßdorf die Abtei zu Northeim und zu Reinhausen, verleiht den Abteien die freie Abtwahl, bestätigt ihnen die Güter und schenkt ihnen jährlich ein Fuder Wein von Lonstein unter der Bedingung, dass, solange er lebt, der 27. Sept, als Tag seiner Ordination, und später sein Todestag daselbst gefeiert werde.

Zeugen: u.a. die Freien: Landgraf Ludwig und sein Bruder Heinrich, **Rather von Werde**, Dudo, Burggraf von Rusteberg.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 1504. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 327, Nr. 34.

1144

Text lateinisch.

Excurs zu Urk. Nr. 95 von 1227: ... Nur geringe Zeit später, im Jahre 1144, tritt ein **Freigraf Retherus de Werthere** in einer Urkunde auf (Erhard C. 249), worin Bischof Bernhard von Paderborn bei Gelegenheit eines Gütertausches zwischen Heinrich von Gerden und **Otto von Vesperthe** ausführlich erzählt: **comiti Rethero de Werthere filio domini Widoldi** occurrimus qui omnes liberos comitatus sui ad diem legitimum consilii adunaverat, und diese Urkunde dann auch durch denselben als comes concilii unterzeichnen lässt. Ob Widoldus, der Vater Rethers, ein Bruder Burchards und ebenfalls Graf von Gieselwerder gewesen ist, muss dahin gestellt bleiben.

ERHARD: WUB II, Nr. 249. WILMANS: Additamenta zum WUB, Excurs zu Nr. 95, S. 78.

1145 August 31, Fritzlar

Heinrich I., Erzbischof von Mainz, beurkundet u.a., dass der Propst des Klosters Weißenstein [Kassel] mit seiner Erlaubnis von einem freien und ansehnlichen Mann **Rether von Werde und dessen Sohn** (... *libero homine et spectabili de Werde, Rathero nomine, et filio ipsius* ...) 3 Hufen zu bebauendes Neuland beim Dorf Winterbüren und eine vierte Hufe im Dorf selbst gegen ein Allod und 2 Pfund in Elgershausen eingetauscht hat.

Anmerkung zu 1361,2: Werde = Gieselwerder.

Mainzer UB II/1, S. 160, Nr. 82.

SCHULTZE, Johannes: Klöster, Stifter und Hospitäler der Stadt Kassel und Kloster Weißenstein. Marburg 1913 (S. 1361 ?)

1145, Juli-August, Rusteberg

Durch Erzb. Heinrichs I. Vermittlung kommt ein Vergleich zwischen dem Kl. Lippoldsberg und einem gewissen Berthold von Asekendorf über das Radwardsche Lehengut zustande.

Unterzeichnet u.a.: Gunther, Propst von Lippoldsberg, *domnus Dudo et frater Gevehardus*. Es fehlt Vogt Graf Rether (?), jedoch *domnus Hugo*.

STUMPF: S. 33, Urk Nr. 30

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 329, Nr. 51.

1146 September 24, Heiligenstadt

Adelheid, Stieftochter des Grafen Lambert [von Gleichen], die zuerst mit dem Edlen Hoger verlobt war, dann aber in das Kloster Lippoldsberg eingetreten ist, schenkt diesem Kloster mit Zustimmung des Gr. Lambert von ihrem väterl. Erbgute gegen 10 Pfund Einkünfte ...

Zeugen: Herr Konrad von Everscuthe, **Herr (dominus) Rether (Retherus)**, Herr Eberhard von Stoverde ...

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, S. 327, Nr. 1556, 1557. Mainzer UB II/1, S. 168, Nr. 88.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 331, Nr. 61.

STUMPF: S. 36, Urk. Nr. 33.

1147 Februar 5 Fritzlar

Erzb. Heinrich von Mainz gestattet dem Abt Gelfrad von St. Petersberg in Erfurt die Ausübung verschiedener pfarramtlicher Funktionen.

Zeugen: u.a. Heinrich Raspe Graf von Hessen, **Graf Rether**, Dudo und Gevehard dessen Bruder.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 333, Nr. 71.

1150 Februar 8, Erfurt

Erzbischof Heinrich von Mainz ernennt in päpstlichem Auftrag Propst Bertram von Fredelsloh zum Vorsteher des Stifts Hilwartshausen, schenkt dem Stift den Rodungzehnten auf seinem Grundeigentum und gewährt den Stiftsfrauen freie Propstwahl.

Zeugen: ... *de laicis Retherus comes de Insula, Dudo et frater eius Givehardus de Immenhusen ...*

UB Hilwartshausen Nr. 18. DOBENBECKER: Historiae Thuringiae I, Nr. 1625. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 342, Nr. 117.

1151 (1145)

Ersterwähnung von **Heisebeck** (Bramwald). Die 1151 abgefasste Chronik des Klosters Lippoldsberg nennt **Hasbike** (am Rand ist später von anderer Hand *Hesebeke* nachgetragen) im Zusammaenhang mit klösterlichen Besitzrechten. Ein von EB. Ruthard 1109 an das Kloster übertragener Zehnt war entfremdet worden. 1145 gab ihn EB. Heinrich von Mainz an die Lippoldsberger Nonnen zurück.

DESEL: Kloster Lippoldsberg, S. 22. GOVAERTS/SCHMIDT: Lippoldsberger Chronik, S. 14.

1151 Güternachtrag der Klosterchronik Lippoldsberg, *Güternachtrag*, geschrieben um 1250.

Nach DESEL S. 185, Auszug:

- Den Zehnten in **Werthen** (bei Gieselwerder) (neu = bei Gottstreu, Grillplatz)
- Den Zehnten in **Howardessen** (bei Lippoldsberg?) (neu = bei Gottstreu, Mühlenberg)
- In **Artelmissen** (bei Lippoldsberg) 3 ½ Hufen. In demselben Dorf tauschte sie (die Kirche Lippoldsberg) mit dem Herrn Truchsess Konrad eine Hufe gegen eine Hufe in Walshausen (Vernawahlshausen) und gab 4 Pfund dazu.
- In Gherewardeshusen (**Gerwartshausen**) 5 Hufen.
- Auch erwarb die Kirche den Neurodzehnten in **Bodenfelde** zu Zeiten des Propstes Konrad für 8 Mark.
- Ich bezahlten dem Herrn Konrad für den Zehnten in **Werthen** 44 Mark.

- Herr Priester Gozwein erwarb eine Hufe in **Artelmissen** für 2 ½ Mark von einem gewissen Abbaro, einem Hörigen des Herrn Widekind von **Vesperthe**; und damit Herr Widekind und seine Gattin **Gisla** ihre Zustimmung und Genehmigung gaben, habe ich ihnen zwei Mark und einen Ferding gegeben.
- Für Güter in Kemenadenberge, die 26 Solidi erbrachten, kaufte ich 3 Hufen in **Artermissen** (Artelmissen?).
- Diese Kirche (Lippoldsberg) hatte Güter in Eilwardeshusen (**Elwertshausen** bei Vernawahlshausen), die nach allgemeiner Ansicht unnütz sind. Ich verkaufte sie an Herrn Hermann von Ziegenberg für 24 Mark, welche Herr Friedrich von Treffurt an seiner Stelle zu geben versprach ...

1151 [vor Sept. 1]

Heinrich, Erzb. von Mainz, tud kund, dass der Graf Lambert d. Ä. dem Kloster Lippoldsberg bei dem Eintritt seiner Stieftochter Adelheid ein Gut, das dieser nach Erbrecht gehörte, verliehen und später wieder hat einziehen wollen, auf seine Ermahnung aber mit seinem Sohne Lambert d. J. und seinen beiden Töchtern zum 2. Male bestätigt hat. ...

Zeugen: u.a. Propst Günther von Lippoldsberg; die Laien: Dudo, Bgr. von Rusteberg, **Dietrich von Werder (de Insula)** ... Nach BÖHMER/WILL **Theoderich v. d. Werder!** – Nach STUMPF **Theodericus de Insula.**

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 1671. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 347, Nr. 147. STUMPF: S. 50, Urk. Nr. 47.

1151 [vor Sept. 1] Marprachtissin

Heinrich, Erzb. von Mainz, belehnt den Grafen Hermann von Winzenburg, der vor ihm in *comecia cognati nostri Wickeri in Marprechtissin* erschienen ist, mit dem von ihm [dem Grafen] erbauten und dem hl. Martin in Mainz zu Lehen aufgetragenen Schlosse **Schonenberg**.

Zeugen: u.a. Propst Günter von Lippoldsberg; Graf Heinrich (Raspe) von Hessen, Dudo, Bgr. von Rusteberg, und sein Bruder Gebhard, **Rether von Werder**, Berchtold von Eberstute...

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae I, Nr. 1672. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 346, Nr. 145. FALCKENHEINER: Geschichte Hess. Städte und stifter II, 265. Mainzer UB II/1, S. 322, Nr. 173 (**1152, vor Januar 29, Retherus comes de Insula**)

1152 Januar 9, Segni [verunechtet]

Papst Eugen III. nimmt Kloster Bursfelde auf Bitten des Abtes Ruthard in seinen Schutz und bestätigt seine namentlich aufgeführten Besitzungen pp.

W UB V (Papsturkunden)l, 95. HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr. 7. Mainzer UB II/1, S. 314, Nr. 172.

1142-1153

Erzb. Heinrich von Mainz erstattet dem Kloster Lippoldsberg unter anderen den Zehnten zu Chalden und Hasbike zurück.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 349, Nr. 163.

1142-1153

Erzb. Heinrich wendet dem Kloster Lippoldsberg den Zehent in acht Orten, welche Erzb. Ruthard demselben übergeben hatte, der aber seit längerer Zeit nicht mehr entrichtet worden war, auf Bitten des Bruders Günther wieder zu.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 349, Nr. 164. WENCK: Hess. Landesgeschichte II, 986.

1155 Juni, Nörten

Arnold, Erzb. von Mainz, bekennt, den Streit zwischen dem Kloster Lippoldsberg und Hathemar von Bendeleben (*Bendeleve*), der für seinen Sohn ... 6 Hufen zu Altwenden und 4 H. zu Nausitz beanspruchte, welche sein Vorgänger, der [Erzb.] A[delbert] für den hl. Martin zu Mainz von Frau Eksuit ... erhalten und dem Kloster geschenkt und dieses unter den Erzb. Adelbert d. J., Marcolf, Heinrich und unter ihm besessen hat, in der Weise geschlichtet zu haben, dass Hathemar mit seinem Sohne gegen Empfang von 10 Pfund auf die gen. Güter ... Verzicht leisten soll; beurkundet, dass Günther, Propst von Lippoldsberg, im Gericht zu Selegesbache vor dem Mgr. Adelbert, dem Gr. Christian und **Vogt, den Gr. Rether**, und durch ihn [Arnold] an Echelolf, Hathemars Sohn, einen Denar als Zeichen voller Versöhnung gezahlt habe, worauf sie nach Landesgebrauch die rechte Gewere an den Gütern empfangen hätten.

Zeugen: u.a. Pröpste Konrad und Günther von Lippoldsberg, **Rether von Gieselwerder (*de Insula*)**.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae II, S 18, Nr. 101. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. I, S. 356, Nr. 11. HEINEMEYER: Urkfälsch. Kl. Lippoldsberg, S. 170 "*advocatus*". Mainzer UB II/1, S. 370, Nr. 204 (März 9 bis Juni 7/14, comes Retherus de Insula)

1157

Die Abtei Fulda räumt Reinold II. von Dassel, *cancellario regis*, die Fischerei bei den *villas* der Abtei **Wiesenfeld** (*Wisefelt*) und **Seefeld** (*Sevelt*) lebenslänglich ein, die dessen Bruder *Lutolfus des Cassele* [Ludolf I. von Dassel] unrechtmäßig an sich gezogen hat und von Reinold zum Verzicht bewogen worden ist.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 45; Or. StA MR K 425, 426 (Codex Eberhardi monachus)

(1137-1158)

Propst Günther von Lippoldsberg bekundet, dass er durch die Vermittlung des Propstes Godeschalk von Heiligenstadt mit dem Ritter Halmbert einen Vergleich über den Zehent zu Eistingeberg geschlossen, den der obgenannte Propst bekräftigt und besiegelt habe.

Zeugen: u.a. *laici Hugo advocatus. Otto et frater eius Conradus?*

STUMPF: S. 72, Urk. Nr. 69.

1170 Januar 1, Frankfurt

Kaiser Friedrich I. bestätigt, dass die Abtei Fulda die Dörfer †**Hottenhusen** und †**Wesefeld** an das Stift Hilwartshausen verkauft hat, um ihr Gut (predium) †Westere von den Grafen von Eberstein einlösen zu können.

UB Hilwartshausen Nr. 23, 24.

1174 Februar 13, Foligno

Erzbischof Christian von Mainz urkundet in Italien. In Deutschland wird die Urkunde testiert u.a. von *Odo de Vesperde, Euerardus nepos suus* ... (Neffe des Otto von Vesperthe, in Anmerkung: von Strofort, Wüstung bei Grebenstein)

Mainzer UB II/1, S. 597 f., Nr. 356 (siehe Nr. 368)

1175 (1174?) Februar 24, San Cassiano

Erzbischof Christian von Mainz bestätigt eine Besitzübergabe an das Benediktinerinnenkloster Lippoldsberg.

Zeugen: u.a. **Otto de Vesperde** (von Vesperthe), Eberardus de Strofurde (Eberhard von Strofort – Wüstung bei Grebenstein -), der ein Neffe des Otto von Vesperthe ist.

Mainzer UB II/1, S. 610 ff., Nr. 368. STUMPF: S. 86, Urk. Nr. 83.

1182/1185

Landgraf Ludwig III. von Thüringen befiehlt seinen *villici* zu Creuzberg und Münden, in seinen Städten die Boten des Klosters Lippoldsberg, welche bereits unter dem Schutze seines Vaters gestanden, zoll- und abgabefrei Lebensmittel zur Deckung der Bedürfnisse des Klosters einkaufen zu lassen.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae II, Nr. 732, (GÜNTHER).

1183 August 15, Gemünden

Ludwig III., Lgr. von Thüringen, nimmt das Kloster Lippoldsberg in seinen Schutz und befreit es auf Bitte Arnolds, Propstes daselbst, für alle Zeiten von allen Abgaben.

Zeugen: u.a. Propst Arnold zu Hilwartshausen ...

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae II, Nr. 656. WENCK: Hess. Geschichte II, UB Nr. 83.

1184

Bischof Adelog (von **Hildesheim**) bezeugt, dass die Brüder Bodo und Berthold von Homburg den von ihm zu Lehen gehenden Langenhagen zu Gunsten des Klosters Amelunxborn resigniert haben.

Zeugen: Comes Albertus de Everstein, **comes Theodoricus de Insula**, Liudolfus de Dasle et frater eius Adolfus...

JANICKE: UB Hildesheim Nr. 433.

1189, vor Ende Juni

Landgraf Ludwig III. von Thüringen und Hessen gibt bekannt, dass er keinerlei Ansprüche auf Besitzungen des Stifts Hilwartshausen hat.

Zeugen: ... *Geuehardus de Immenhusen, Widekindus de Uesperde, Erchengerus de Wodenesberch* ...

UB Hilwartshausen Nr. 26. WENCK: Hess. Geschichte II, UB Nr. 84.

1198 August 19

1198 August 19 geben die leiblichen Schwestern Mechthild und Gisela, die als Nonnen in Lippoldsberg waren, mit Erlaubnis des Propstes Friedrich und mit Zustimmung ihrer Verwandten ihrem Kloster eine Summe Geld zum Bau einer **Mühle in Elwertshausen**. Die Einkünfte der Mühle sollen den Schwestern zur Ausstattung ihrer Kleidung dienen und nach ihrem Tode an das Kloster fallen.

DESEL: Kloster Lippoldsberg, S. 110, 132.

1198 Oktober 23

Bischof Konrad von **Hildesheim** bekennt, dass Rudolf von Dalem den Zehnten und 8 Hufen in Lüerdisse und eine Müjoe und zwei Hofstellen in Eschershausen dem Kloster Amelunxborn gegen Salinen bei Hemmendorf übereignet hat.

Zeugen: u.a. **comes Theodericus de Insula**, comes Adolfus de Dasle...

JANICKE: UB Hildesheim Nr. 537.

1200 Februar 2, Lateran

Graf Adolf [I. von Dassel], Hermann und Heinrich, Grafen von Harzburg [Wöltingerode-Wohldenberg], **Friedrich von Werder (de Insula)** ... werden vom Papst Innozenz III. in einem an den Bischof [Berhard] und den Domdekan [Heinrich] von Paderborn sowie den Abt [Thiedmar] von Helmarshausen gerichteten Mandat aufgefordert, die Wahl Hartberts zum Bischof von Hildesheim unter Strafe der Exkommunikation anzuerkennen.

Anmerkung: **Fredericus de Insula vmtl. aus dem Geschlecht der Grafen vom "Harz"**.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 95; W UB V, 176. JANICKE: UB Hildesheim Nr. 551.

1200 März 14

Der Priester Hermann (**Hildesheim**) übereignet dem Johannishospital gegen Gewährung des Lebensunterhalts 100 Mark aus dem Zehnten in Rössing, wovon 50 zur Unterhaltung des Gebäudes und 50 zur Veresserung der Präbenden bestimmt werden; außerdem schenkt er demselben zum Ankauf von Gütern noch 20 Mark und vermacht ihm seinen ganzen Haurat.

Zeugen u.a.: **Conradum de Insula**.

JANICKE: UB Hildesheim Nr. 552.

1203 Februar 22

Erzb. Siegfried von Mainz bezeugt, dass der Ministeriale der Mainzer Kirche Hermann dem Kloster Bursfelde sein Eigentum in dem Dorf **Haldmerden (Haltmardun)**, bestehend aus 2 Hofstätten, 2 Hufen und allem Zubehör, geschenkt hat.

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr 10.

1206

ABEL, Caspar: Sammlung etlicher noch nicht gedruckten Chroniken ..., Braunschweig 1732.
III. Kapitel. Von den Geschichten und Kriegen der Sachsen ... bis um das Jahr 1250.
Seiten 153, 154.

Anno 1206:

Abel schildert den Heerzug Kaiser Ottos IV. mit seinen Brüdern (Herzögen Heinrich und Wilhelm von Sachsen) nach Thüringen, Magdeburg, Bremen pp.

Dazu der Schlusssatz für 1206:

Do van Stunt deleden de drei Bröder öre Lant, Keyser Otten dem vele to dele Brunswick, unde Hertoghe Hinricken den Palsgraven Celle und Hanover, dar nam he Stade und Bremen to, Hertoghe Wilhelmen vell to dele Lüneborch, dar geven se öme to Lechtenberge, Ganderssen, Gyselwerde unde Osen, unde de lehne half to Brunswick, Pröven unde Kercken.

Also: Die Herzöge von Sachsen zählen 1206 Gieselwerder zu ihren Besitzungen!

Anmerkung:

Die Behauptung, (Gieseel-) Werder sei 1206 im Besitz der Herzöge von Sachsen gewesen, ist ahistorisch! Im Teilungsdiplom der welfischen Lande von 1202 durch die Erben Heinrichs des Löwen ist Gieselwerder (*Werder, Insula*) nicht aufgeführt, war also nicht im Besitz der Welfen (Gudrun PISCHKE, Die Landesteilungen der Welfen im Mittelalter, Hildesheim 1987).

1209 Oktober 1, Hofgeismar

Ludolf III. von Dassel ist Zeuge in einer Urkunde, in der Erzbischof Siegfried II. von Mainz dem Kloster Lippoldsberg Güter, Vogtei und Zehrechte in †Werden und †Howardessen, die dieser von dem Edlen **Widukind von Vesperthe** erwarb, überträgt. Widukind bekam diese Güter von dem Ritter Werner von Tielbeck und dieser wiederum von dem Ritter Konrad von Solege resigniert.

Andere Fassung (BÖHMER/Will XXXII, 126 – nach GÜNTHER):

Erzb. Siegfried II von Mainz bekennt: Konrad von Solege, Ritter, hat das Dorf **Redere**, das Widekind von Vesperthe eigentümlich zuständig war, mit allem Zubehör und Advokatie, einen gewissen Noval- und Rottzins wie auch den Zehnten des Dorfes ausgenommen, ferner den Zehnten in **Howardessen** und den Zehnten in **Werden**, ebenso einen Hof im gleichen Dorf mit 3 Hufen und Zubehör und Advokatie, welcher Hof eigentümlich dem Widekind von Vesperthe gehörte, der Zehnt aber von der Kirche zu Mainz gegangen, von Werner Milite (Ritter?) mit dem Zunamen Tipike, welcher besagte Güter von Widekind von Vesperthe zu Lehen gehabt, an denselben resigniert mit der Bedingung, dass er, Werner, solche auch dem Widekind, von dem er, Werner, solche zu Lehen getragen, resigniere und dass Widekind das daran gehabte Eigentum der Kirche in Lippoldsberg übergeben möchte.

Da nun Widekind von Vesperthe, der solche Güter von Mainz zu Lehen getragen, ihm dem Erzb. gleichfalls resigniert, so hat Erzb. Siegfried von Mainz die oben genannten Güter der Kirche zu Lippoldsberg zum Eigentum übergeben.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 112; StA MR: Urk. Kloster Lipp., 1209 Okt. 1; (Desel/Hennecke pp.)

1210

Der Edle Adolf von Nienover und dessen Vettern Adolf und Ludolf nehmen gewisse Rodungen, die sie in einem Walde, an welchem des Bischofs Bernhard III. [von Paderborn] Leute das Echtwort hatten, gemacht, von diesem zu Lehen, und entschädigen ihn außerdem durch andere Besitzungen (Hof in Bennenhausen bei Dassel lt. Köhlhorn; aus dem Allodium Nortberg bei Herstelle fünf Talente, aus Parrochie Geismar den Hof *Westhem*; von dem Allod in Dinkelburg fünf Talente), die sie ihm aus ihrem Allod übertragen und von ihm als Lehen zurückempfangen.

W UB IV, Nr. 41. KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 115.

(vor 1220)

Die Brüder von Dassel, Herr Adolf II. und Herr Ludolf III., statten ihre Schwester [Adelheid], Verlobte Bertholds von Schöneberg, mit einem Teil der Grafschaft, nämlich †Ostzwergen (*Astenzwergen*) und Ostheim (*Osthem*) und †*Reschhage* und Hümme (*Humme*) und †*Karsthage* und †Eckhausen (*Ekhusen*) und †Dahlhausen (*Dalchusen*) und †Ludenbeck (*Ludenbiken*) und †Bensdorf (*Benzinchorp*) mit allem dazugehörigen Recht mit Ausnahme von zwei Dörfern, nämlich Gottsbüren (*Hundesburen*) und †Bennenhausen (*Bennenhusen*), aus.
(*Benzinchorp, et sic directa uia usque werthen*. Günther)
KUPPA: Reg. Grafen von Dassel; Falckenhainer, S. 153

1216

Erzbischof Bernhard III. von Paderborn überträgt dem Kloster Willebadessen verschiedene von ihm lehnabhängige Zehnten, die es den bisherigen Vasallen, insbesondere dem **Edlen Wedekind von Vesperthe** abgekauft hatte.

WILMANS: WUB II, Nr. 91. WILMANS: WUB IV, Nr. 65.

1217

Bischof Bernhard III. weiht die von dem **Edlen Widekind von Vesperthe** ebendasselbst auf seine Kosten erbaute Kapelle ein, und bestätigt die von ihm begründete Memorialstiftung in Betreff seiner Familie. (... nobilis viri Wedekinde de Vesperthe et **Gisle uxoris** sue capellam in Vesperthe... ac **patris sui Otthonis...** necon et **fratris sui Wiboldi...**)
Anmerkung: **Vesperthe**, nach von Hatzfeld ein in der Soester Fehde untergegangener Ort **im Sintfelde** bei Fürstenberg... Aus Nr. 233 erfahren wir, dass es in der **Freigrafschaft Büren** lag. Der Edle Widekind von Vesperthe wird unzweifelhaft ein Nachkomme jenes Otto von Vesperthe sein, der in der Urkunde von 1144, Nr. 249, den Titel dominus erhält und dessen Nr. 198 schon z. J. 1126 gedacht wird, der deshalb auch nicht identisch sein kann mit dem hier erwähnten Vater Widekinds. Nach der ersten Urkunde hatte **Otto I.** auch erbliche Besitzungen in Gerden bei Brakel. Die Gokirchener Urkunden von 1234 und 1237 über diese Besitzungen ergeben, dass Widekind und Gisla die letzten ihres Geschlechts gewesen sind und ihre Güter in Vesperthe dem neugestifteten Kloster Gokirchen vermacht, aber ihre Seitenverwandten, die edlen Familien von Büren, Gudensberg, Scardenberg, nach dem Tode Ansprüche darauf erhoben haben, und im Besonderen entschädigt werden mussten. Mit der Schenkung von Vesperthe war dann auch unsere Urkunde von 1217 an dies erst 1229 gegründete Kloster gelangt.

W UB IV, Nr. 70.

1221 ?, Erfurt

Mit Erzb. Siegfried II. von Mainz "Genehmhaltung" schenken **Graf Hermann von Harzburg und sein Bruder Graf von Werder, Söhne des Grafen Ludiger von Woldenbrocke**, ihren Zehnten vor Eckelingerode dem Kloster Pöhlde.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II, S. 182, Nr. 414. WOLF, Geschichte des Eichsfeldes II, 99.

1222 Januar 21

Heidenreich, Graf von Lauterberg, und seine Gemahlin Beatrix vergleichen sich mit Hermann, Abt von Corvey, über das von diesem wieder beigebrachte **Schloss Bramburg**, wonach sie die Hälfte des Schlosses als corveyisches Lehen auf Lebenszeit besitzen sollen. Der Abt verbürgt sich durch 13 gen. Ministeriale seiner Kirche, die Hälfte des Schlosses und andere benachbarte Güter nicht veräußern oder beschädigen zu lassen. Graf Heidenreich gelobt auch durch seinen Schwager Hermann von Lippe, eine Veräußerung nicht vorzunehmen, das Schloss unbeschädigt nach seinem und seiner Gemahlin Tode an den Abt fallen, durch seinen Vogt getreu bewahren, jeden Burgmann auf Wunsch dem Abte den Treueid leisten zu lassen u. s. f und zum Ersatze der Kosten für die von dem Abte zu besorgende Herstellung der Burg , besonders des Baues des Turmes, ihm die Zehnten von dem Rodeland im Bramwalde zu verschaffen.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae II, Nr. 1992.

1224 Februar 24, bei Goslar

Erzbischof Siegfried II. von Mainz bekundet, dass sein Getreuer und Verwandter Graf Adolf II. von Dassel ... zu des Erzbischofs und seinem Seelenheil der Kirche in Norheim den Zehnten in Hillerse (*Hildessen*), den Adolf von ihm zu Lehen hatte, geschenkt und der Mainzer Kirche neun Hufen von seinem Allod in Stroford (*Strowarde*) als Entschädigung übergab.

Zeugen: ... *Hermannus de Woldenberge*, ***Lutegerus de Insula, comites*** ... [Vmtl. aus dem Hause der Grafen vom "Harz"].

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 160

1227 August 16

Bischof Conrad von Hildesheim verleiht Graf Hermann von Woldenberg die Güter des Grafen **Ludger von Werder**, ausgenommen das Schloss Poppenburg etc.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg 11, Seite 2 (Aufstellung). Ferner im Register, S. 272: Graf **Ludger** von Werder (*de Insula*) 1223, 1226, 1227; **Heine** v.d. Werder 1392, 1394 1405; **Heinrich** 1364, 1371, 1379; **Hugo** 1221, 1225, 1229...; **Ida** 1384; **Johann** 1393, 1394, 1401, 1405; **Lippold** 1258, - 1360; **Otto** 1393, 1394, 1401, 1403, 1405; **Wulfrad/Wulfer** 1258, 1304 – 1360. [Vmtl. alle aus dem Hause der Grafen vom "Harz" (Wohldenberg-Wöltingerode) oder anderer Herkunft, **nicht Gieselwerder**].

1227

Bischof Wilbrand von Paderborn bekundet, dass ein Vasall des Klosters Abdinghof, der demselben gewisse Lehensgüter zu Halle (bei Bodenwerder?) verkauft hatte, später sie noch einmal an die Grafen Dietrich und Ludger von Bodenwerder (? – im Text **nobiles Thidericum et Ludigerum comites de Insula**) käuflich überlassen habe; dass dann auf die Klage des Abts durch päpstliche Richter die Excommunication über die Grafen ausgesprochen worden, nach dem Tode derselben und ihrer Erben aber das Kloster in den Besitz der Güter getreten sei, die es jetzt dem ersten Lehensmanne in Pacht gebe.

Hierzu Excurs, S. 78

WILMANS: WUB II, Nr. 95.

1229 Juli 10, Wartburg

Heinrich, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen, meldet seinen Beamten zu Eisenach, Creuzburg, Cassel, Allendorf und Münden, dass er wie bereits sein Vater Lgr. Hermann (vgl. Dob. II 1723) das Nonnenkloster **Lippoldsberg** mit allem Zubehör in seinen Schutz genommen habe; befiehlt ihnen, dem Kloster in allen Dingen beizustehen und die in seinem Gebiet gelegenen Klostergüter, insbesondere die zu Mihla, Wesse, Creuzburg, Frankenrode, Ebenshausen, Scherbda und Nazza zu schützen; befreit das Kloster von allen Abgaben, Diensten und von dem **Zoll** auf der **Werra** und Fulda.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae III, Nr. 66.

1233, bei Hohnstedt

Adolf II., Graf von Dassel, ist Zeuge in einer Urkunde, in der Herzog Otto von Braunschweig Erzbischof Siegfried III. von Mainz die Klöster Homburg und **Bursfelde** überträgt.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 197. DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae III, Nr. 380.

1234

Vor Abt Albert von Abdinghof verzichten die Edlen von Büren gegen Zahlung von 20 Mark zu Gunsten des Klosters Gokirchen auf ihre Ansprüche an **Vesperthe** und andere Güter, was der Edle Bertold von Büren der Ältere, als Freigraf, unter Königsbann bestätigt.

Zeugen: Clerici u.a. canonicus **Hermannus des Vesperthe**; **Laici u.a. Andreas de Vesperthe**.

Anmerkung: Dies bestätigen Bertholdus dictus de Buren ... in einer gleichlautenden Urkunde von 1234, die nur durch vollständigere Angaben ("**in predio Vesperthe quod fuerat domini Widikyndi nobilis viri cognati nostri et domine Gisle uxoris sue ...**") bemerkenswert ist.

W UB IV, Nr. 231.

1234

Die edlen Gebrüder von Gudensberg (zw. Kassel und Fritzlar) verzichten gegen Begründung der Memorie ihrer Eltern in der Kirche von Gokirchen auf ihre Ansprüche an das **Gut Vesperthe**.

W UB IV, Nr. 232.

1234

Die edlen Brüder von Keseberg treten dem Pfarrer von Vesperthe das Obereigentum eines Guts ab, das derselbe von einem ihrer Lehnsleute gekauft hatte.

W UB IV, Nr. 233.

1236

Graf Widekind von Bilstein verleiht dem Kloster **Lippoldsberg** Zollbefreiung auf der Werra beim Dorfe Albungen, auch für den fall, dass er diesen Zoll an die Bürger von Eschwege weiter übertragen sollte.

Eckhardt, K.A.: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Eschwege 1959, Nr. 25.

1240 März 6, Hofgeismar

Graf Adolf II. von Dassel ist Zeuge bei der Erklärung Konrads von Schöneberg, in der er mitteilt, dass er dem Erzbischof Siegfried III. von Mainz den Lehnseid leistete und bei der Belehnung mit der Burg Schöneberg sich verpflichtete, dem Erzbischof als Ledigmann zu dienen.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 246.

1240

Dietrich, Propst von Lippoldsberg, bekundet, dass Adolf II., Graf von Dassel, seinem Kloster angeboten habe, ihm die Vogtei, die er über die Güter und Leute des Klosters zu behaupten habe, zu verpfänden. Das Kloster Lippoldsberg erkenne zwar seine Rechte nicht an erkläre aber auf Anraten vieler edler und weiser Leute sich bereit, die *instituum*, welche der Graf habe, für 40 Mark in Pfand zu nehmen, damit das Kloster in Zukunft von den Steuern (*exactiones*) und anderen Bedrückungen des Grafen befreit werde, was dieser auch gelobt. Die Frau [Ermentrud] und die Söhne [Ludolf VI., Adolf V., Heidenreich, Reinold IV., Hermann und Hartmann] des Grafen waren, als dieses bekräftigt wurde, anwesend und erklärten sich mit dem Verzicht einverstanden.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 257

1241

Clementina, Gräfin, Frau des verstorbenen Grafen Ludolf IV. von Nienover, verzichtet mit ihren Söhnen [Adolf IV., Ludolf V. und Wilbrand von Dassel] auf die Vogtei der Kirche in Lippoldsberg zu dem Seelenheil ihrer Familie.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 265.

1241 März 8 [Giesel-]Werder (*apud insulam*)

Erzb. Sigfrid III. von Mainz übergibt dem Kloster Lippoldsberg den von dem edlen Mann Hermann Vogt von Cygenberg ihm zu diesem Zweck resignierten Zehnten zu Bunakehusen. Heinrich, Propst von Heiligenstadt, Hermann von Uslar, Heidenreich, Vitztum von Rusteberg, Zeugen in Urkunde Siegfrieds [III.], Erzb. von Mainz, für Kloster Lippoldsberg.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae III, Nr. 952. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 261, Nr. 375.

1241 März 26, Geismar

Konrad von Schöneberg (*Schonenberg*) bekennt, von Sigfrid [III.], Erzb. von Mainz, ein Burglehen in *novo castro suo apud insulam sitam* [inter] *Lupeldesberg et Bursvelt* von 6 Pfund, zahlbar durch den jeweiligen Vitztum von Rusteberg von dem Schultheißenamte zu Geismar, für sich und seine Erben erhalten zu haben. Er verspricht, die Burg gegen jedermann mit allen Kräften zu beschützen.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae III, Nr. 963. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 261, Nr. 381.

1243 Januar 3, bei Gieselwerder/Gieselwerder

Erzbischof Siegfried III. von Mainz überträgt dem Stift Hilwartshausen den halben Zehnten in Diemarden, den Graf Adolf von Waldeck von ihm zu Lehen hatte. Dafür empfängt er von diesem drei Hufen und eine Hofstelle in Geismar, mit denen er den Grafen belehnt.

Acta sunt hec apud Insulam nostram ...

UB Hilwartshausen Nr. 47. DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae III, Nr. 1070. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 271, Nr. 435.

1244 Juni 12, Gieselwerder (*apud Insulam*)

Erzbischof Siegfried III. von Mainz nimmt Graf Adolf II. von Dassel mit seinen Söhnen Ludolf VI. und Adolf V. zu Burgmännern in Gieselwerder auf. Dabei sollen die Grafen insgesamt 150 Kölner Denare vom Erzbischof erhalten, die er an den beiden folgenden Weihnachtsfesten auszahlen will. Die Grafen sollen im Gegenzug dem Erzbischof sechs bewaffnete Ritter zur Verfügung stellen, für deren Kosten allerdings das Erzstift aufkommt, und den Erzbischof unterstützen, allerdings nicht gegen den Landgrafen von Hessen sowie die Äbte von Fulda und Hersfeld. Wenn der Erzbischof die 150 Denare gezahlt hat, sollen die Grafen von Dassel ihm jährlich sieben Mark zahlen.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 284. Druck: Wenck, Hess. Landesgeschichte 2.1, 127.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae III, Nr. 1169. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 280, Nr. 491.

1244 Juli 11, Gieselwerder

Ernst von Uslar resigniert dem Edlen [Ludolf V.] von Dassel, dieser resigniert Herzog Otto von Braunschweig und dieser resigniert Erzbischof Siegfried III. von Mainz den halben Zehnt in Northeim, damit dieser diesen auf Bitte des Ernst von Uslar dem St. Blasius-Kloster in Northeim schenkt.

KUPPA: Reg. Gr. von Dassel 286. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 280, Nr. 496, auch 497.

1245 Juni 7, Heiligenstadt

Hermann, Vogt von Ziegenberg, und sein Sohn Hermann verkaufen die Hälfte der Vogtei Bursfelde an Erzb. Siegfried III. von Mainz und die Hälfte des Forstes Branwald, den sie von der Mainzer Kirche zu Lehen trugen, für 200 Mark Silber.

Bürgschaften: Bürger von Fritzlar und das mainzische Orvalle (als Pfand).

Zugleich erhält Hermann von Ziegenberg der Ältere ein Burgmannlehen in Gieselwerder und zu diesem Zweck 50 Mark auf das Dorf Rosbach angewiesen.

(Ad hec, et ego Hermannus senieor sim castrensis in Insula, et resedentiam faciam in eadem ...)

BÖHMER/WILL: Reg. Erzb. Mainz II, XXXIII, Nr. 491. (GÜNTHER). BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 284, Nr. 528.

1249 März 25, Hofgeismar

[Ludolf VI.] von Dassel ist Mitsiegler einer Urkunde, in der Konrad von Schöneberg sich mit Heidenreich, Vitztum von Rusteberg, und den *burgenses* von Hofgeismar über seine Gefangennahme aussöhnt. Er verzichtet auf den Reinhardswald und auf jedes **Zubehör zu Gieselwerder**, soweit der verstorbene **Wedekind von Vesperthe** diese Grundstücke besessen hat, und verpflichtet sich mit 30 Bewaffneten zur Hilfeleistung gegen Jedermann, mit Ausnahme des Erzbischofs von Mainz, von dem er die Burg Schöneberg zu Lehen besitzt.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 324. Druck: GUDENUS, Sylloge S. 600/3, 17.

1252 Januar 23

König Wilhelm von Holland hält sich in Gieselwerder auf. (PFAFF, Die Burg Gieselwerder Anm. 6) Am 25. Januar 1252 ist Erzb. Gerhard I. bei der Vermählung König Wilhelms mit Elisabeth, der Tochter Herzog Ottos von Braunschweig, in Braunschweig anwesend.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 315, Nr. 11.

1252 April 1 Gieselwerder

Erzb. Gerhard I von Mainz übereignet auf Bitten seines Oheims, des Grafen Ludwig von Eberstein, dem Kloster Amelungsborn den Zehnten in Hulderson (Holdesse), welchen der bisherige Lehenträger Graf von Woldenberg zu diesem Zwecke resigniert hat, wogegen Graf Ludwig 6 eigne Hufen in Bredenvorde dem Erzstift aufträgt.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 316, Nr. 19.

1252 Mai 4, Gieselwerder

Erzbischof Gerhard von Mainz überträgt dem Kloster Wormeln die Kirche in Wettelingen mit Patronat. Das Cisterzienserkloster hat sein Onkel von Everstein gestiftet.

W UB IV, Nr. 480. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 317, Nr. 23.

1252

Die Gebrüder von Keseberg (*Gerlacus, Widikindus, item Widikindus, Henricus fratres de Keseberg*) übertragen Güter in †Gotlovesen (... *decimam*) dem Kloster Helmarshausen.

Anmerkung: Die Edelherrn von Keseberg (UB IV, Nr. 233), deren Burg an der Eder bei Bringhausen an der Hessisch-Waldeckischen Grenze lag, waren Erben der **Edelherrn von Vesperthe** am Sintfelde (SPANCKEN). – Vgl. GÜNTHER, S. 295, 306, 558, "Güter aus Erbmasse der **Edlen von Vesperthe** – Widekind". – †Gotlovesen lag vmtl. im Mündungsdreieck von Diemel und Weser.

W UB IV, Nr. 515.

1253

Graf E. von Everstein bekennt eine Anordnung, nach der den **Bürgern de Insula** (Werder) bestimmte Äcker nur dann zu bebauen erlaubt ist, wenn sie dem Kloster Lippoldsberg Zins zahlten, den der

Propst für annehmbar hielte. Und zwar solange, bis ein neuer Erzb. von Mainz gewählt sei, der endgültig bestimmen und Ordnung schaffen werde.

StA MR: Urk. Kloster Lippoldsberg 23, 137, 1253 (GÜNTHER).

1255 März 4, Nienover

Adolf von Dassel bekundet Überlassung eines Zehnten in †Helmwardessen für sechs Mark an Kloster Lippoldsberg mit Genehmigung des Bischofs Simon von Paderborn.

W UB IV, Nr. 598. KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 360.

1255, Lippoldsberg

Adolf II., der ältere Graf von Dassel, seine drei Söhne [Ludolf VI., Adolf V. und Heidenreich] sowie die Brüder von Nienover, Adolf IV. und Ludolf V., sind Zeugen in einer Urkunde, in der Probst Dietrich von Lippoldsberg den Zehnt in den Orten Wahmbeck (*Wanbike*), †Bernecen (*Bernersen*) und †Seefeld (*Seuelde*) durch den Ritter Hunold von Dassel und dessen Brüder für 24 Mark verpfändet bekommen.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 361. Druck: W UB IV, 627.

1256 Januar 16, Bollstädt

Erzb. Gerhard I. von Mainz wird auf einem Zug zur Befreiung der Asseburg zugleich mit Graf Konrad von Eberstein (nicht Dietrich) vom Herzog Albrecht von Braunschweig gefangen. (Bollestete nördlich von Mühlhausen)

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 333, Nr. 155.

1256 Dezember 15

Richard, Graf von Cornwallis, Bruder des Königs von England, trifft bezüglich seiner Wahl zum römischen König mit dem Erzbischof von Köln ein Übereinkommen, wonach er demselben unter anderen 1000 Mark für seine gehaltenen Mühen und Auslagen zu entschädigen verspricht, falls der Erzbischof von Mainz nicht zufrieden wäre.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 335, Nr. 163.

1257 Januar 13, Frankfurt

Erwählung König Richards, an welcher sich der gefangene Erzbischof Gerhard von Mainz durch Übertragung seiner Stimme auf den Erzbischof von Cöln beteiligt

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 335, Nr. 168.

1257 Januar

Im Januar 1257 wird Erzb. Gerhard I. von Mainz aus der braunschweigischen Gefangenschaft befreit durch Zahlung von 8000 Mark und gegen Abtretung der Burg und des Gebiets von Gieselwerder. König Richard von Cornwallis stellt das Lösegeld. Graf (Konrad) von Everstein, Vetter des Erzb. von Mainz, wird in der Gefangenschaft gehängt.

Dazu in Sächsischer Reimchronik, in Mon. Germ.. Deutsche Chroniken. II, 296:

Ein Jare viel nach wasz vergangen,
Dasz der Biscoff was gefangen,
Der mit übergroser Kost,
Mit König Reicharts Hülff ward erlöst,
Von ihm ward dem von Braunschweig
Dem edelen Fürsten tugendreich
Woll zehen tausend Mark,
Und eine Feste gut und starck
Der Geyselnwerder.

BÖHMER/WILL: Reg. Erzb. Mainz II, XXXV, Nr. 155, 168, 169. (GÜNTHER). BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 336, Nr. 169.

Anmerkung:

EB Gerhard kam 1257 gegen Zahlung eines **Lösegelds von 5.000 Mark Silber** (nicht 8.000 oder 10.000 Mark, wie wiederholt publiziert) und die Abtretung der Burg Gieselwerder mit allem Zubehör. Die hohe Summe an Lösegeld hatte er von Richard von Cornwall gegen Zusicherung der Mainzer Stimme bei der Königswahl geliehen bekommen.

1257 Juli 10, Höxter

Ludolf V., Graf von Dassel ... bekundet, dass er und sein damals noch lebender Bruder Adolf IV. einen Zehnt in †Helmwardessen (*Helmuordessen*) für 10 Mark an das Kloster Lippoldsberg verkauft haben. Nach dem Tod des Inhabers Konrad von Solingen und unter Vermittlung seines Onkels, des Grafen Ludwig von Everstein, tritt er den Zehnt an den Propst des Klosters Lippoldsberg ab.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 372.

1257 Geismar

Vadus Heimbeke (Landau: Wüstungen). Jäger S 105: 1257 überträgt der Erzb. von Mainz dem Kloster Bursfelde die Fischerei in der Weser von der Furt Heymbeke bis an den Ort Redersich. (Spilker 1833 UB CVIII).

Erzbischof Gerhard von Mainz bestätigt die im Wortlaut eingefügte Urkunde seines Vorgängers Siegfried vom 22. Sept. 1205 über den Zehnten zu Sceden (Urk. Nr. 13) und übereignet weiter dem Kloster **Bursfelde** die Novalzehnten in Sceden und Euerhosen und die **Fischerei** im Werre-Fluss von der Furt (a vado) **Heynbeke** (Wstg. Heimbeck) bis zu dem **Ort Redersich**, die das Kloster seit seiner Gründung ausgeübt hat.

Zeugen: Graf Otto von Eberstein, Borchard von Wohldenbergh ...

LUNTOWSKI: Kloster Bursfelde, Urk. Nr. 18. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 337, Nr. 171. W UB IV, Nr. 720.

1257 Dezember 28

Graf Adolf II. von Dassel schenkt mit Einverständnis seiner Söhne und Erben, der Grafen Ludolf VI., Adolf V. und Heidenreich, zum Seelengedächtnis seiner Frau Ermentrud, die im Kloster Lippoldsberg bestattet wurde (*uxor nostra Ermentrudis apud conventum in Lippoldesberge sepulture*), einen Zehnten in †Krummbeck (*Crummenbike*) an das Kloster Lippoldsberg.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 375. Druck: W UB IV, 719.

1264 März 28, Schöneberg

Graf Ludolf VI. von Dassel schenkt dem Kloster Lippoldsberg Land und Rodungsland seiner Lehnsleute Bertradis von Bennenhausen und ihrem Sohn in †Bennenhausen.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 422. Reg.: W UB IV, 978.

1264 o.D.

Ludolf VI., Graf von Dassel, wohnhaft in Schöneberg, bestätigt einen Akt, wodurch Konrad und Johannes von Bennenhosen sich und ihre Güter der Kirche von Lippoldsberg zu Eigen geben.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 425. Druck: FALCKENHAINER, S. 154.

1266 Juli 23, Schöneberg

Die Grafen von Dassel [wohl Ludolf VI.] sind Mitsiegler einer Urkunde, in der Konrad von Schöneberg zwei Hufen in dem Ort †Haltmerden (*Halcmerte*) an das Kloster Bursfelde verkauft (*duos mansus, qui vulgariter Hoieldesgot nuncupantur ...*).

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 432. Druck: W UB IV, 1076.

1267 März 31, Braunschweig

Die Herzöge Albrecht und Johann von Braunschweig einigen sich durch Vermittlung des Markgrafen Otto von Brandenburg über eine Teilung ihrer Herrschaft und ihrer Güter in folgender Weise: Durch die Würfel wird entschieden, dass Herzog Albrecht teilen, Herzog Johann unter beiden Teilen wählen soll. Braunschweig soll eine Herrschaft, Lüneburg die andere bilden; zur einen soll Herzog Albrecht Celle, zur anderen Gifhorn legen. Die Abteien Lutter und St. Aegydi in Braunschweig sollen von dem Herzog in Braunschweig, die Abteien zu Lüneburg und zu Northeim von dem Herzoge in Lüneburg verliehen werden. Die übrigen Propsteien und Präbenden sollen sie wechselweise verleihen, die Beneficien der Kirchen aber und die Propsteien der Nonnenklöster jeder in seiner Herrschaft. Gemeinsam behalten sie die **Insel Gieselwerder** (*Ghyslenwerder*), die Ansprüche auf die Städte Hörter und Hameln, die Güter in Dänemark und ihre etwaigen künftigen Ansprüche auf Dänemark, ihre freien Leute, ihre Dienstmänner außerhalb der Herrschaft und die Stadt Braunschweig, von der sie sich beide nennen sollen. Herzog Albrecht soll am 4ten Mai die vollzogene Teilung, Herzog Johann am 26ten Mai seine Wahl verkünden. Zur Abtragung der Schulden soll jeder seinen Teil beitragen.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg I, Nr. 64. W UB IV, 1107.

1268 Dez. 5, Mühlhausen

Bestimmungen des zwischen Werner, Erzb. von Mainz, und Albrecht, Herzog von Braunschweig, durch ihre Mannen: dem Edlen Friedrich d. Ä., Graf von Beichlingen, Berthold, Vitztum, und Heinrich, Schenk, [beide] gen. von Apolda, und Gottfried, Schultheißen von Erfurt seitens des Erzbischofs, und Bruder Witekind, Landmeister der Templer in Deutschland [und im Slavenlande], Luthard, Edlen von Meynhersen, Heinrich, Propst zu St. Blasien in Braunschweig, und Mag. Johann von Neyndorp, seitens des Herzogs, in Mühlhausen vereinbarten Sühnevertrags. Hiernach wird der Herzog **Schloss und Stadt Gieselwerder (Gislenwerdere)** an Dietrich von Hardenberg übergeben und sie nebst Uslar von dem Erzbischof zu Lehen nehmen. Nach Fritzlar wird dieser und nach Münden oder nach einem anderen Ort der Herzog kommen und über Schloss Stein, die Vogtei Hedemünden, 600 Pfund und einige andere Streitpunkte nach Recht und Minne durch vier Mannen und durch Heinrich [II.], Graf von Honstein, oder Friedrich d. Ä., Graf von Beichlingen, als Obmann eine endgültige Entscheidung herbeiführen; lassen den gen. Templerlandmeister besiegeln.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae IV, Nr. 254.

1269 Januar 3, Duderstadt

Ludolf [V.], Graf von Nienover, und sein Bruderssohn Adolf, Gr. von Dassel, lassen dem König Richard Schloss Nienover samt dem Walde Solge und dem Geleite auf, damit er hiermit den Herzog Albrecht von Braunschweig belehne.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae IV, Nr. 306.

[1269 Februar 18-21]

Albrecht, Herzog von Braunschweig, berichtet, am 18. Febr. [1269] in Kassel gemäß der getroffenen Vereinbarung eingetroffen zu sein, das Gefolge des Erzb. [Werner] von Mainz, nicht aber ihn selbst dort vorgefunden zu haben. Auf Wunsch habe er bis zum 19. Febr. gewartet, dann aber eidlich erhärtet, dass **Gieselwerder** sein Erbgut sei, worauf es ihm von Dietrich von Hardenberg zurückgegeben worden sei und er die inserierte Appellation in folgender no. an den päpstlichen Stuhl verfasst und in den Kapiteln von Nörten, Heiligenstadt und Fritzlar habe veröffentlichen lassen; nennt diejenigen, die mit ihm sein Eigentumsrecht an Gieselwerder beschworen haben, darunter Friedrich von Beichlingen, der Edle Ludwig von Roßdorf, und die Ministerialen Heidenreich von Mingerode, Hermann Overbein, Heidenreich Mizewal, Ernst und Hildebrand, Gebr. von Uslar, u. a. Unter den Zeugen: Dietrich, Bischof von Wirland, und Lambert, Propst von Erfurt. Am 20. Februar wurde durch den herzoglichen Sachwalter Heinrich, Pfarrer zu St. Nikolaus in Göttingen, vor dem Erzbischof von Mainz Appellation eingelegt, worüber sich dieser ungewöhnlich erregte. An demselben Tage wurde im Kapitel zu Fritzlar, am folgenden Tage im Kapitel zu Heiligenstadt Appellation eingelegt.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae IV, Nr. 316.

1269 Februar 19, Kassel

Albrecht, Herzog von Braunschweig, appelliert an den päpstlichen Stuhl in seinem Streite mit Erzb. Werner von Mainz über **Gieselwerder**.
Zeugen ...etwa wie vor.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae IV, Nr. 317.

1269 Februar 24, Nörten

Äbte, Pröpste, Pfarrer, Kapläne und der gesamte Klerus der Propstei Nörten und Einbeck, sowie die Pfarrer von Münden und Duderstadt, die unter der Jurisdiktion und Herrschaft des Herz. Albrecht von Braunschweig stehen, schließen sich der Appellation an den apostolischen Stuhl in Sachen **Gieselwerder** an.

Zeugen: u. a. Dietrich , Bischof von Wirland.

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae IV, Nr. 318.

1269 Februar 24, Nörten

Göttingen, Einbeck, Osterode, Duderstadt, Northeim, Münden [**Giesel-]Werder (*Insula*)** und Uslar rufen in dem Streite des Herzogs Albrecht von Braunschweig mit dem Erzb. Werner von Mainz den päpstlichen Schutz an.

Zeugen. u.a. Dietrich, Bischof von Wirland, Werner von Desingerod, Richter und Kanoniker von Nörten...

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae IV, Nr. 319.

1269 April 26

Verhandlungen wegen des Ortsbesitzes von Gieselwerder zwischen Erzb. Werner von Mainz und Herzog Albrecht von Braunschweig, der eine Appellationsschrift verfasst (verlesen zu Nörten, Heiligenstadt und Fritzlar). Es wird u.a. von Weihbischof Dietrich von Wirland bezeugt, dass Gieselwerder dem Herzog gehöre. Am 19.02.1269 wurde Gieselwerder durch Dietrich von Hardenberg dem Herzog restituiert. Erzb. Werner spricht Bann über die diese *appellatio* unterstützenden Kleriker und Laien aus, worauf der Herzog vor dem Kapitel in Heiligenstadt (26.04.) eine Appellation an den päpstlichen Stuhl richtete, ... und demselben Land, Klerus und Volk unterstellte.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 374, Nr. 219 (Umfangreiche Beschreibung der Vorgänge vom 5. Dez. 1268 bis 26. April 1269)

1269 Mai 8, Mainz

Synode, zu welcher Erzb. Werner die Prälaten und den Clerus auf den 8. Mai beruft. Auf derselben erschienen auch Vertreter der Mainzer Suffraganbischöfe. Als Prokurator des Herzogs von Braunschweig hielt der Pfarrer Heirnich von St. Nicolaus zu Göttingen an den Erzbischof, welcher den Vorsitz führte, eine Anrede und legte die Appellationsschrift an den apostolischen Stuhl vor. Hierauf entstand großer Tumult, bei welchem auch Friedrich, der erzbischöfliche Hofnarr (*fatuus*), eine Rolle spielte. Endlich sprach der Erzbischof bei angezündeten Lichtern und unter dem Schall der Glocken über den Herzog Albrecht, dessen Frau, Söhne und Töchter (letztere hatte er damals noch nicht) die Exkommunikation aus. Als der Prokurator nun um Gehör bat, was ihm versprochen worden war, befahl der Erzbischof allen, mit ihm in den Capitelsaal (*monasterium*) zu treten und dem Prokurator wies er seinen Platz an. Der letztere erklärte, dass er am jüngsten Tag kommen wolle, allein auf Rat des Königs Richard, des Propsts von Hildewartshausen und des Scholasters von Hildesheim stellte er sich am dritten Tag in Gegenwart vieler ehrenwerter Männer in der Kammer des Erzbischofs ein. Hier trug er die Appellationsschrift an den apostolschen Stuhl vor ... Eine große Zahl von Prälaten erklärte

hierauf feierlich und bestätigte es durch ihre Siegel, dass sie die von Herzog Albrecht auf rechtmäßige Weise erlassenen Appellationen gesehen und gehört hätten.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 376, Nr. 225. WENCK: Hess. Landesgeschichte III, 946. WOLF: Geschichte des Geschlechts von Hardenberg I, 23.

1270 Januar 20, Berkhamstaed

König Richard gestattet Graf Ludolf V. von Dassel, die Hälfte des Waldes Solling, des Geleites von Adelebsen nach Höxter und von Münden nach Hameln, den Zoll zu Wahmbeck und die Hälfte des Zolls in Bodenfelde jenseits der Weser Herzog Albrecht von Braunschweig zu verkaufen.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 456. Druck: SUDENDORF I, 70. W UB IV, Nr. 1201.

1270 Januar 20, Rechamstede

König Richard belehnt Herzog Albrecht von Braunschweig mit dem vom Grafen Ludolf V. von Dassel verkauften Lehen [Hälfte des Waldes Solling], Geleit [von Adelebsen nach Höxter und halbes von Münden nach Hameln] und Zoll [in Wahmbeck und Bodenfelde].

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 457. Druck: SUDENDORF I, 71.

1270 Oktober 19, Gieselwerder

Ludolf VI. von Dassel, Sohn des Grafen Adolf II., verzichtet für sich und seine Töchter (*nos filiasque nostras*) [Drudeke und NN] gegenüber der Gräfin Mechthild von Sayn nach der Zahlung von 30 kölnischen Mark auf die Güter in Asbach.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 459a.

1271

Kloster Amelunxborn befriedigt die von den Verwandten der Frau eines seiner Donatoren erhobenen Ansprüche an deren Nachlass.

Zeugen: *Henricus plebnus de Insula, Consules de Uslaria: Hermannus ...*

W UB IV, Nr. 1268

1271 Nov. 12, Mainz

Erzb. Werner gestattet dem Kloster Bursfelde, obwohl es innerhalb der Landesgrenze des Herzogs Albrecht von Braunschweig, wo keine Sakramente gespendet werden sollen, gelegen ist, gottesdienstliche Handlungen zu verrichten, desgleichen auch von der Mainzer Kirche verpfändete Güter an sich zu lösen.

BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 379, Nr. 258

1272 Februar 15, Osterode

Ludolf V., Graf von Dassel, überlässt Herzog Albrecht von Braunschweig die zur Hälfte des Waldes Solling gehörende Grafschaft mit allem Zubehör, ausgenommen die Dörfer Lippoldsberg

(*Lippoldesberg*), beide Bodenfelde (*Bodenevelt et iterum Bodenevelt*) mit zugehörigen Gericht, †Gotmarsen (*Gotmaressen*), Wahmbeck (*Wanebeke*), †Seefeld (*Sevelt*), Würgassen (*Wereysen*), †Fesingk (*Vesinc*), †Nortberg, †Eilerdessen (*Eldessen*), †Rodenbeck (*Rodenbeke*) und Meinbrexen (*Menbrechtessen*), die im Besitz des Grafen verbleiben.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 466. Druck: SUDENDORF, 73.

1272 September 5, Hofgeismar

Siegfried, Dompropst von Mainz, bestätigt den Erwerb aller Güter des Klosters Lippoldsberg, die innerhalb und außerhalb der Grafschaft gelegen sind (*sita in terminis comicie sive extra*), von dem edlen Mann, Grafen Ludolf VI: von Dassel, wie auch aller Abgabe und Steuerpflichten.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 468.

1272 September 5, Hofgeismar

S[iegfried], Dompropst von Mainz, bezeugt, dass er die gesamte Vogtei und Grafschaft (*omnen advocatiam sive comitiam*), die der edle Mann, gen. von Dassel, Graf Ludolf VI., über Güter und Menschen des Stifts Hilwartshausen hat, von diesem kaufte. Er befreit das Stift von jedem Eingriff mit bestimmten Ausnahmen des geistlichen Gerichts.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 469. Druck: UB Hilwartshausen, 72.

1272 September 10 (Sept. 4 bei Luntowski = Datum der inserierten Urkunde)

Konrad, Herr von Schöneberg, bekennt, dass er Abt Johann zu **Bursfelde** und Konvent das bei besagtem Kloster neu angebaute Dorf **Heymbeke** mit seiner Zubehörunge mit der Bedingung geschenkt habe, dass, was er, der Abt und sein Konvent, besagten Dorfes an Zehnten, Gerichts- und anderen Einkünften alljährlich parcipirte und genösse, mit ihm, dem von Schöneberg zur Hälfte teilen solle, die Obergerichtsbarkeit aber der von Schöneberg sich privatim vorbehalte und zugleich attestieren tut, dass vorgedachte Kirche oder Kloster zu Bursfelde von wegen das ihr zugehörigen besagten halben Dorfes Heymbeck, der 4 Hufen in **Haltmerden**, des Hofes **Howardessen** und von wegen der 10 Hufen zu **Werden** die Beholzigungsgerechtigkeit oder ut docu ento exprimitur: jus secandi, quod vulgo Achtwort dicitur in den am besagten Dorfe gelegenen Reynerswalt habe und vor undenklichen Zeiten hero gehabt habe.

GR Heymbeck (GÜNTHER). HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr. 22/1.

1273 Juli 18, Gieselwerder

Ludolf VI., Graf von Dassel und von Schöneberg, Graf Ludolf V. von Dassel und von Nienover, die Konsuln der Stadt Höxter *Henricus dictus Monetarius* ... sowie alle weiteren Konsuln und Bürger bekunden, dass die genannten Grafen dem Kloster Brenkhausen alles Recht, das sie von den Gütern in †Rodenbeck (*Rodenbeke*) und †Eilerdessen (*Eldessen*) von ihren Vorfahren besitzen, überlassen.
Zeugen: *Henricus plebanus de Insula* ...

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 472. Druck W UB IV, 1328.

1273 Juli 24, Gieselwerder

Graf Ludolf (III.) von Dassel gibt bekannt, dass er Konrad von Münden, Bürger in Hofgeismar, über Güter in Burguffeln (*Ostuffelen*), die sein Vater dem Stift Hilwartshausen verkauft hat, keine Währschaft geleistet hat.

Data Werdere ...

UB Hilwartshausen Nr. 73. KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 473

1273 August 13, Hofgeismar

Ludolf VI., Graf von Dassel, gen. von Schöneberg, verkauft die Burg Schöneberg, Grafschaft und Jurisdiktion über eine Reihe von Dörfern, nämlich †Watberg (*Watberg*), †Westheim (*Westhem*), †Aschendorf (*Asikenthorph*), †Nortgeismar (*Nortgeysmar*), †Bunningheim (*Bunnichem*), †Gothardishen, †Sutheim, Hombressen (*Hum[br]ec[ht]essen*), †Ludenbeck (*Lebbike*), †Kothersen (*Rothersen*), †Sihardissen, Beberbeck (*Beverbike, utrumque*), †Markessen, †Dalhosen, Gottsbüren (*Gundesburen*), †Wicmanissen, †Wiesenfeld (*Weisevelde*), †Bennenhausen (*Benhosen*), †Werden (*Wuluerthessen*), †Haltmerden (*Haltmerthe*), Hof in Bursfelde (*Curia de Bursvelde*), †Harboldessen Vaake (*Vkken/Vaken*), Hottenhaussen (Hottenhosen), Altmünden (*Altenmunden*), Ratten, Rattenhagen, †Gebhardshagen (*Givehardeshagen*), die Vogteien über die südlich der Weser gelegenen Güter der Klöster Lippoldsberg und Hilwartshausen, sowie die Vogtei über das Stift Hilwartshausen, welche er von Mainz zu Lehen besaß, an Erzbischof Werner von Mainz. Dabei verspricht Ludolf, seinen Bruder, den Grafen Adolf V. von Dassel, zu bekämpfen, sollte er sich mit dem Verkauf nicht einverstanden erklären.

Or. StA Würzburg, Mainzer Urkunden 3391 (Kopie liegt vor).

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 474. Druck: Wenck, Hess. Landesgeschichte 3, S. 885 f.

GUDENUS Nr. 341, S. 751 (Pfaff, Hofgeismar, S. 40).

1274, Werder

Graf Ludolf von Dassel gehört zu den Bürgen für die Schwäger des Grafen Ludolf VI. von Wohldenbergh, Ulrich und Hoier, Edle von Hohenbüchen, dass diese das, was der verstorbene Verwandte des Grafen von Wohldenbergh, Graf Heinrich von Wohldenbergh, wegen Verkaufs der Güter und des Patronatsrechts in Beddingen versprochen hat, eingehalten und die Tochter Ulrichs bei Volljährigkeit dem Verkauf zustimmt. Wenn dies erfolgt, ist er innerhalb eines Jahres der Bürgschaft ledig.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 479. Regest: PETKE: Wölfingerode –Wohldenbergh, 41.

Anmerkung: **Werder nicht Gieselwerder**, sondern Werder im Bistum Hildesheim!

1275 Februar 19, Gieselwerder

Die Brüder Hermann von Holthusen, Ritter, genannt Berkule, sowie Ritter Johann und Hermann von Calenberg übertragen dem Stift Hilwartshausen sieben Hufen in Mengershausen, die Ritter Heinemann, genannt Truchsess, und dessen Bruder Tono, Burgleute in Holzminden, von ihnen zu Lehen hatten.

Zeugen: ... *Conradus de Scardenberch* (Schartenberg), *Bertoldus de Morungen* (Moringen) *milites*, *Borchardus advocatus dictus de Weldersen* (Wellersen) *castellani in Gislenwerdere*. *Datum et actum in Gislenwerdere*.

UB Hilwartshausen Nr. 75. W UB IV, 1387.

1276 August 9, Gieselwerder

Ludolf VI., Graf von Dassel, wohnend [sesshaft] in Gieselwerder (*manens in Insula*), verzichtet auf alle Ansprüche an zwei von einem seiner Lehnsleute, Widekind gen. von Eldessen, an Kloster Brenkhausen verkauften Gütern in †Eilerdessen (*Eldessen*) und †Northberg.

Zeugen: ... *Conradus miles de scardenberg, Borchardus de Weldessen, H[enricus] et S. plebanus et sculthetus Insule ...*

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 482. Druck: W UB, 1440.

1278 Dezember 3, Corvey

Heinrich, gewählter Abt und Propst, Bernhard, Prior und Kämmerer, und der gesamte Konvent von Corvey bekunden, dass sie die drei Dörfer, nämlich zwei Bodenfelde (Bodeneulde) mit dem großen Amtshof, zu dem Ländereien in Bodenfelde und Schoningen gehören, †Gotmarsen (*Gotmersen*) und das Patronatsrecht an der Kirche in Bodenfelde an das Kloster Lippoldsberg verkauft haben. Ludolf V. und Ludolf VI., Grafen von Dassel, stimmen diesem Verkauf zusammen mit anderen zu.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 491. Druck: W UB IV, 1533 (mit Zubehör!).

1278 Dezember 22, Gieselwerder (*Insula*)

Ludolf VI. Graf von Dassel, **wohnend in Gieselwerder**, spricht den Ministerialen Herbold gen. von Thedekenhusen von allen Diensten frei und gestattet ihm, in ein gleiches Verhältnis zum Kloster Corvey zu treten.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 492. Druck: W UB IV, 1534.

1279 August 25

Graf Ludolf VI. von Dassel verzichtet auf alle Dienste, die er von dem Freien Konrad, Johannes und Hermann von Bennenhausen (*Bennenhosen*), zu beanspruchen hat, weil die Familie sich mit ihrem Besitz in das Kloster Lippoldsberg eingekauft hat und in das Kloster eingetreten ist. Er schenkt diese Güter dem Kloster.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 495.

1279 September 17

Edelherr Konrad von Schöneberg schenkt dem Stift Hilwartshausen anlässlich der Aufnahme seiner Töchter Gisela und Adelheid das Dorf †Horod sowie die Hagen †Renebeck und †Niderehage.

UB Hilwartshausen Nr. 78

1279 November 21, Geismar

Rat und Bürgerschaft von Geismar [Hofgeismar] schreiben dem Erzb. [Werner] von Mainz, dass Sigfrid [III.], Erzb. von Mainz, die Insel [**Gieselwerder**. Erworben durch Erzb. Sigfrid 1245 Juni 7 ?], den Branwald und die Vogtei des Klosters Bursfelde erworben, diese aber der Herzog von

Braunschweig sich angemäÙt habe. Rat ermahnt Erzbischof, zur Wiedererlangung seiner Rechte größeren Fleiß aufzubieten.

Anmerkung: Wenck 2, Hess. Geschichte S. 944: "... und das Schloss bestand aus zwei Hauptgebäuden, daher zuweilen in der mehreren Zahl (**Castra, duo Castra**) davon geredet wird. Dorf und Schloss, auf das er zusammen den Ankauf gerechnet, **2040 Mark** Silber aufwendete.“ Dazu Anm: Gudenus I p 775 f., wo von der adificatione **duorum Castrorum** et unius Opidi geredet wird. Nach Günther: Gud. I [Urk.] 360: "... **duorum castrorum** et unius Opidi ibidem ...". Weiter Günther, S. 204: Die Ratmannen von Hofgeismar bekunden, EB Siegfried habe einst für den Kauf von Gieselwerder 2.400 Mark [?] aufgewendet.

PFÄFF, Gieselwerder, S. 7: Die hohe Summe von **2.040 Mark** Silber wurde aufgewandt, um ihn (Gieselwerder) zu erwerben und mehr zu befestigen.

Fazit: Die Nennung von 2 Häusern (duo castra) im Jahr 1279 bezieht sich vmtl. nicht auf 2 Häuser auf der Wasserburg, sondern auf die Spitzenburg und Wasserburg!

DOBENBECKER: Reg. Historiae Thuringiae IV, Nr. 1722. BÖHMER/WILL: Reg. Mainzer Erzb. II/1, S. 407, Nr. 489.

1286 Januar 21, Nörten

Ludolf V., Graf von Dassel, erklärt, dass es ihm gereue, sich widerrechtlich und de facto das Vogteirecht über das Dorf, Güter und einige Leute des Klosters **Lippoldsberg** angeeignet (*ius advocatie in villa prediis hominibus monasterii in Lippoldesberg nobis usurpare*) und von ihnen die Vogteisteuer erpresst zu haben und verzichtet auf diese bis auf die Gerichtlichkeit in peinlichen Fällen (*criminales causae*). Außerdem merkt er an, dass das Kloster sich einen Schultheiß zu bestellen habe.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 527.

1287 Mai 14

Zum Lippoldsberger Konvent gehörten auch jene Priester, die Inhaber der auswärtigen Patronatspfarrstellen waren. In einer Urkunde von 1287 Mai 14 unterschreiben für den Lippoldsberger Konvent neben dem **Oedelsheimer Pleban Heinrich**, dem **Gieselwerderer Kaplan Hartmann** und einigen namentlich nicht genannten *fratres* der Lippoldsberger Kirche auch der Klosterkaplan Bertram aus Moringen und der Klosterscholar aus Dransfeld.

DESEL: Kloster Lippoldsberg, S. 100.

1288 März 3

Abt Ernst von St. Michael zu Hildesheim verkündet den Schiedsspruch der Gutachter im Streit des Stifts Corvey mit Kloster Lippoldsberg wegen dreier Dörfer: *super bonis in Bodenuelde et Gotmersen et super iure patronatus in Bodenuelde et quibusdam aliis bonis sitis in Schoninge cum omnium predictorum pertinentiis universis spectantibus ad curiam in maiori Bodenuelde, que vulgariter decitur ammecht quelibet partium per se allegabat sua iure.*

Dörfer kommen gegen Geldentschädigung an Lippoldsberg.

W UB IV, 1982. (Auch W UB IV, 1959).

1288 August 25, Uslar

Albrecht und Wilhelm, Herzöge von Braunschweig, verpfänden dem edlen Mann Otto Graf von Everstein, die **Hälfte von Burg und Stadt Gieselwerder** mit den dazugehörigen Dörfern, Vernawahlshausen (*Walshusen*), †*Elverigeshusen*, Arenborn (*Aahornem*), †*Elverdeshusen*, Heisebeck (*Hesbike*), †*Frankenhagen (Vranken)*, †*Tielbeck (Tilbike)*, †*Rappenhagen (Raphoneshagen)*, †*Wicbike*, †*Reiger (Redere)*, †*Wladeke*, †*Windevelt*, †*Sunderdissen*, †*Schmalenberg, (Smalenberg)*, †*Schmacteshagen (Smychteshagen)* und †*Ruschenhagen (Rusteshagen)*, den Zehnten des Waldes Solling und Vogteien der Dörfer Oedelsheim (*Odelsem*), Bursfelde (*Bursvelde*) Hemeln (*Himile*), †*Hottenhausen (Hottenhusen)*, Vaake (*Vaken*), †*Haltmerden (Haltmerde)*, †*Werden* und †*Wiesenfeld (Wisfelde)*. In dieser Verpfändung sind auch Güter, nämlich Lippoldsberg, beide Bodenfelde und †*Gotmarsen* mit allen Rechten und Abgaben inbegriffen, welche bis zu seinem Tod Ludolf VI., edler Graf von Dassel, gen. von Schöneberg, von ihnen zu Lehen besitzt, danach sollen auch sie an den Grafen Otto von Everstein übergehen.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 534. Druck: Wenck, Hess. Landesgeschichte 2.1, UB Nr. 213 (Kopie Anlage).

1289 Januar 13

Papst Nikolaus IV. nimmt Kloster Lippoldsberg in seinen Schutz und bestätigt ihm den Besitz der von Kloster Corvey erworbenen *tres villas Bodenuelde cum ecclesia ibidem, item bodenuelde, †Gotmaressen*.

W UB IV, 2005. W UB V, 854.

1289 März 14

Abt Heinrich und Stift Corvey urkunden über den Verkauf von drei Dörfern an Kloster Lippoldsberg und Überlassung des Patronatsrecht in Bodenfelde, wofür sie das Patronatsrecht in Dransfeld erhalten. [Regelt auch Rechte in Schoningen].

W UB IV, Nr. 2010.

1290 Juli 1, Erfurt

Herzog Wilhelm von Braunschweig einigt sich, auch in Vertretung seines abwesenden Bruders Albrecht, mit dem Erzbischof Gerhard II. von Mainz wegen der schon seit seines Vaters Zeiten zwischen Braunschweig und dem Erzstift Mainz schwebenden Streitfragen. Der Streit drehte sich um die Burg Stein, die Vogtei Hedemünden sowie **Schloss und Insel Gieselwerder**. Schiedsrichter des Bischofs die Vitztume Ludwig vom Rheingau und Heinrich von Aschaffenburg. Schiedsrichter des Herzogs der Edle Gottschalk von Plesse und Ritter Ludolf von Weverlinge. Am Bartholomäustag (4. August) in Kassel sollen die Streitfragen entschieden werden, Herzog und Bischof halten sich in der Nähe auf. Ergibt sich keine Einigung, soll Landgraf Heinrich von Hessen als Vermittler (Mittelsmann) eintreten, der den Termin bis Weihnachten hinausschieben darf. Beide Parteien werden sich dem Spruch fügen; der Vertrag geht auf ihre Nachfolger über.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 143. GROTEFEND: Reg. Hessen I, Nr. 297. S. WENCK, Hess Landesgesch. II, S. 948.

1290 August 26, Hofgeismar

EB Gerhard II. erlaubt dem Kloster Corvey, Paderborner Diöz., sein Patronatsrecht über die Kirche in Dransfeld (*Transvelde*), Mainzer Diöz., gegen das dem Nonnenkloster Lippoldsberg, Mainzer Diöz., gehörige Patronat über die Kirche zu Bodenfelde, Paderborner Diöz., zu vertauschen.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 155.

1290 November 13

Ludolf V., Graf von Dassel, verleiht mit Zustimmung seiner Frau Ermengard, seines Neffen Adolf VII. und seiner Söhne Simon und Konrad der Kapelle in †*Helveren* Äcker bei dem Dorf †Bredenbeke; das Kloster Lippoldsberg fügt den Zehnten daselbst hinzu.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 547.

1292 Mai 15

Herzog Albrecht von Braunschweig (Göttingen) bestätigt dem Kloster Bursfelde die Freiheit von aller Ausübung der Vogtei, die auch mit dem Schloss Gieselwerder nicht verpfändet werden kann. Dagegen soll sich Kloster Bursfelde alle der Freiheiten erfreuen, die Herzog Heinrich der Löwe ihm verlieh und Erzb. Heinrich von Mainz bestätigte.

Urk. Kloster Bursfelde Nr. 49 (GÜNTHER)

1293 November 8, Marburg

Graf Otto von Eberstein (Polle) öffnet dem Landgrafen Heinrich von Hessen und dessen Erben alle die Burgen und Befestigungen, die er zur Zeit innehat oder in Zukunft besitzen wird, und verspricht, ihm als getreuer Burgmann gegen alle Feinde mit Rat und Tat unbeschadet seiner Ehre beizustehen

GROTEFEND: Reg. Hessen I, Nr. 335. WENCK, Hess Landesgesch. III, UB, Nr. 189. WEIDEMANN, ZHG 30, 450.

1293 Dezember 13, Göttingen

Albrecht Hzg. zu Braunschweig bekennt, er habe auf Bitten des Klosters Lippoldsberg mit der Kirche Walshausen, worüber ihm das Patronatsrecht zuständig sei, gegen die Kirche in Vereldehausen, dessen Patronat Lippoldsberg gehöre, einen Tausch getan. ...

Desgl. hat Hzg. zugestimmt, dass Pleban Heinrich in Odelsen den Zehnten in Gewardeshusen, so seiner Kirche zugehörig, für 2 Hufen in der Feldmark zu Odelsen, welche dem Kloster Lippoldsberg zugehörig, vertauschen darf.

Päpstl. Zustimmung 1297 Nov. 26 (Ratihabiert 1315 April 1).

Urk. Kloster Lippoldsberg 23,381: 1293 Dez. 13 (GÜNTHER)

1295 Juli 19, Hofgeismar

Der Rat von Hofgeismar gibt bekannt, dass Hermann von Münden dem Stift Hilwartshausen einen halben Hof mit zweieinhalb Hufen in Lippoldshausen übertragen hat.

Zeugen: ... *Cort de Nova insula* (Ratsmann in Hofgeismar) ...

UB Hilwartshausen Nr. 93

1299 Juli 25

Graf Ludolf von Dassel bekennt, dass er kein Recht an Gütern und Leuten des Klosters Lippoldsberg habe usw. und auf die **Fischerei** auf der Weser von der Furt Rosenbuel bis auf die Steinhafen, wie auch auf der Schwülme bis an die Brücke des Weges, der nach Albrechtshausen geht, was der Kirche Lippoldsberg gehöre, dass er kein Recht gehabt habe noch haben wolle und verzichte.

Das Kloster Lippoldsberg soll dem Allodium, das er und sein verstorbener Bruder der Kirche eigentümlich übergeben, frei und unbeschwert besitzen. Er habe ½ Mark Silber, die alljährlich von den Kolonen des Allods tatsächlich extorpiert sei, nachgelassen und stelle keine weiteren Forderungen mehr.

Urk. Kloster Lippoldsberg 23,151: 1299 Juli 25 (GÜNTHER). KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 570.

1299 August 28, Gieselwerder (*apud castrum Werder*)

EB. Gerhard II. von Mainz bestätigt den Ablass von je 40 Tagen, den die Bischöfe von Andreas von Lydda u.a. in Rom im Jahre 1296 dem Cisterciensernonnenkloster Osterode, Mainzer Diöz., erteilt haben.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 599.

1299 August 29, Gieselwerder (*in castro Werder*)

EB. Gerhard II. von Mainz bestätigt dem Domstift in Goslar, Hildesheimer Diöz. und Mainzer Provinz, auf die durch den Thesaurar Arnold vorgetragene Bitte das von Bischof Siegfried von Hildesheim am 6. Juli 1297 erlassene Statut, durch welches die Zahl der Domherren und Pfründen auf 24 herabgesetzt wird.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 600.

1300 Januar 16

Ritter Wigand Fraz schreibt Erzb. Gerhard von Mainz, dass er, wie der Erzbischof aus den Gesuchen des Grafen Gottfried von Ziegenhain entnommen habe, im Namen seines Herrn, des Grafen, seinen Spruch abgegeben hat über folgende Artikel: Der Erzbischof soll dem Grafen den Schaden ersetzen, den er bei der **Sababurg** (Zapfen-) als Burgmann des Erzbischofs erlitten hat, da der Graf vertragsgemäß außerhalb seiner eigenen Befestigungen auf des Erzbischofs Kosten und Schaden dient ... [Sababurg wurde ab 1334 (neu?) errichtet].

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 622.

1300 März 18, Aschaffenburg

EB. Gerhard II. von Mainz bestätigt auf Bitten des Nonnenklosters Lippoldsberg den zwischen Herzog Albrecht von Braunschweig und dem Kloster eingegangenen Tausch der Kirchen der Dörfer Walshausen (*Waleshusen*) und Varlosen (*Verildehosen*), Mainzer Diözese.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 627.

1300 August 23, Amöneburg

EB. Gerhard II von Mainz bestätigt dem Nonnenkloster Lippoldsberg eine Schenkungsurkunde des Grafen Ludolf von Dassel vom 25. August 1279 betr. Güter in Dorf Benninghausen (Bennenhosen).

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 641. KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 572.

1300 August 23, Amöneburg

Erzb. Gerhard bestätigt durch Transfix den Verzicht des Grafen Ludolf von Dassel betr. die Vogtei des Klosters Lippoldsberg O.S.B vom 21. Jan. 1286.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 642. KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 573.

1300 August 25, Amöneburg (siehe 1249 März 25)

Der verstorbene Graf Ludolf VI. von Nienover wird als Bürger und Mitsiegler in einer Urkunde des verstorbenen Konrads von Schöneberg genannt. Auf dieser Urkunde bezieht sich Propst Lupold von Nörten als Schiedsrichter bei der Schlichtung des Streits zwischen Erzbischof Gerhard II. von Mainz und Konrad von Schöneberg über Rechte an Teilen des Reinhardswaldes. Auf sie erhob Konrad Ansprüche, obgleich sein verstorbener Vater, Konrad von Schöneberg, einst verzichtet hatte. ... ebenso gehöre dem Erzbischof das Stück des Waldes und alles sonst zu **Gieselwerder** (*ad Insulam*) Gehörige, was einst der verstorbene Widekind gen. von Vesperthe, der in Gieselwerder wohnte, besessen und worauf Konrad, der Vater, gleichfalls nach Ausweis seiner Urkunde verzichtet hat...

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 574. VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 646.

1302 April 4

Arnold von Haversforde, Ritter, bekennt, dass er mit Einwilligung Falmane, seiner Frau, und seines Sohnes Johann, 1 HL (?) zu Gothmarsen mit allem Nutzen und Advocatis dem Kloster Lippoldsberg übergeben habe.

Urk. Kloster Lippoldsberg 22, 373: 1302 April 4 (GÜNTHER)

1303 Februar 15, Hilwartshausen

Graf Otto von Waldeck verkauft mit Einverständnis seiner Erben, seines Verwandten (*cognatus*) Simon, Graf von Dassel, und dessen Erben Herzog Albrecht von Braunschweig gegen Zahlung von 1800 Mark feinen Silbers die **Burg Nienover** mit all ihren Zubehör an Menschen, Rechten, Wäldern, Eigen- und Lehengütern unter näher angegebenen Bedingungen der Zahlung. Von diesem Verkauf werden zwei Hufen in Wahmbeck und die Hälfte der *villa Smedersen* ausgenommen, welche zu den Einkünften der Gräfin Ermengard von Dassel [Witwe des Grafen Ludolf V. von Dassel] gehören und erst nach deren Tod an den Herzog fallen sollen.

Vogt zusätzlich: ... dass Otto die **Burg [Giesel-]Werder** ohne **Anfechtung 7 Jahre** innehaben soll, wie die Ritter Arnold von Haversforde und Wasmod von Hagen sie von dem Mainzer Erzbischof innehaben. Will der Herzog [Albrecht] oder der, dem er die Burg überträgt, an den Grafen oder den Erzbischof oder dem, dem dieser die Burg überträgt, irgendwelche Forderungen stellen, so mag er das tun. Die beiden Ritter sollen in dem ihnen vom Erzbischof angewiesenen Burglehen und die anderen **Burgleute in Gieselwerder** in ihren Lehen verbleiben; der Herzog nimmt die Ritter in seinen Schutz und verzeiht ihnen Verfehlungen gegen ihn, auch wenn er in den Besitz der [gesamten] Burg kommen sollte.

Sudendorf zusätzlich: Der Herzog verpflichtet sich, ihn [Graf Otto von Waldeck] sieben Jahre im ungehinderten Besitz des **Schlusses Gieselwerder zu lassen, die Feste "Tirrwerder"** (*Municio Tirwerdere*) zu brechen und den Waffenstillstand mit den Bürgern zu Höxter zu halten.

Zeugen: ... *Arnoldus de Haversforde, Wasmodus de Hagen* ...

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 577. SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg I, Nr. 173. VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 752.

1303 April 20, Amöneburg

EB. Gerhard II. von Mainz verpfändet dem Grafen Otto von Waldeck und seinem Sohn Heinrich für ihre treuen Dienste im Krieg gegen den römischen König den erzbischöflichen Teil an **Burg Gieselwerder** (*Gysel-*) bis zur Zahlung von 1000 Mk. Kölner Pfennige. Geht die Burg verloren, so sollen sie sich an das Dorf und die Gülte halten bis zur Zahlung; Aufwendungen für Bauten werden ihnen bei der Lösung ersetzt.

Wenck zusätzlich: ... *unsern Teyle des Schloß zu dem Gyselwerde mit alle der Gulte und Rechte, das darzu gehöret an Dorffen und Luthen, Holz und Velde, Wasser, Weyde ... zu rechten Mannlehen ... als lang bis wir ader unser Stift das genannte Schloß und Gulte für Tusent Marck Collnischer Pfenning wider kauffen ...*

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 765. WENCK: Hess. Landesgeschichte II UB Nr. 253 (GÜNTHER).

1303 April 20, Amöneburg

EB. Gerhard II. von Mainz gibt dem Grafen Otto von Waldeck für 300 Kölner Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller), die er ihm an Kriegskosten aus dem Krieg gegen den römischen König schuldet, seine Gerichte bei Hofgeismar zu Lehen, nämlich in den Dörfern Calden, Kelze, Niederkelze, Sudhem, Westheim, Nordgeismar, Bunninheim, Lebbike, Stolzenhagen, Ruschenhagen, Hombressen, Gotharsin, Wiesenfeld, Wichmanessen, Hundisburen, Beberbeck, Wolferdassen, Haltmarde, Vaake, Hottinhosen und Altenmünden.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 767.

1303 Mai 4, Hardenberg

Erzbischof Gerhard II. von Mainz verpfändet den Rittern Arnold von Haversforde und Wasmud von Hagen, seinen Vasallen, für 100 Mark Silbers, die er ihnen schuldet, die Einkünfte in der Stadt Hofgeismar (Hühnergeld, Kleiengeld, Schnittgeld und Ochtgeld).

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 771. (GÜNTHER)

1303 Mai 18, Heiligenstadt

Konrad, Herr von Schöneberg, versöhnt sich mit EB. Gerhard II. von Mainz über allen Streit, den sie miteinander hatten. Er bekennt, dass die Burg Schöneberg seit alters vom Erzstift zu Lehen rührt, wie sie auch sein Vater nach Ausweis seines Briefes zu Lehen genommen hat; er gelobt, dass sowohl Schöneberg wie auch die nicht von Mainz lehnrübrige Burg Trendelburg dem Erzbischof, seinen Nachfolgern und dem Erzstift geöffnet sein sollen gegen jedermann. – Er lässt dem Erzstift sein Dorf Meimbressen (*Marprechtissen*, wo? Wüstung bei Schöneberg ?) mit Zustimmung seiner Erben auf und erhält es als Lehen zurück. – Die Rechte des Erzstifts, der Bürger von Hofgeismar und anderer Leute des Erzstifts im Reinhardswald, wie sie seit alters gehalten, *in den terminen, die da heyzen sneyyte und achtewarte*, wird er nicht stören, noch in den genannten Terminen irgendwie den Wald nutzen. – Die Dörfer Stolzenhagen (*Stolzinhain*) und Ruschenhagen (*Ruschinhayn*) und die angelegten Lichtungen (*rodin*, vermutlich Äcker und Wiesen) wird er aufgeben und wieder zu Wald wachsen lassen. ...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 780.

1304 August 17

Edelherr Konrad von Schöneberg gibt bekannt, dass folgende Dörfer und Plätze am Reinhardswald, den er dem Landgrafen von Hessen verkauft hat, dem Stift Hilwartshausen gehören: †Ratten, †Rattberg, †Rattenhagen bis zum Rattbach, †Altmünden, †Renebeck, die "Propstwiese" im Reinhardswald, der Wald "Sunder" bei †Hottenhusen, Vaake sowie der Hof †Helboldessen.

UB Hilwartshausen Nr. 124. GROTEFEND: Reg. Hessen I, Nr. 446 [etwas ausführlicher].

1305 Januar 26

Graf Albrecht von Schwalenberg u.a. resignieren dem EB. Gerhard II. von Mainz den Zehnten in Hollenstedt auf Bitten ihres Freundes, des Herrn Bodo von Homburg, der ihm von dem Grafen zu Lehen trug*, zugunsten des Klosters Amelunxborn.

*Bodo von Homburg ... hatte den Zehnten zurückgegeben. pp. Zeugen: u.a. **Ritter Wolf von Gieselwerder** (*Wulverus die Insula*) [vmtl nicht Gieselwerder, sondern "Harz").

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 846.

1305 Febr. 17

Konrad Herr von Schöneberg verkauft an Landgraf Henrich von Hessen Schloss und Stadt Trendelburg nebst Reinhardswald.

WENCK: Hess. Geschichte II UB Nr. 255, 256.

1305 März 13

Graf Albrecht von Schwalenberg [wie 1305 Januar 26] ... Zehnten in Hollenstädt und Stöckheim. Zeugen: Bodo von Homburg, **Wulverus von Gieselwerder** (*de Insula*), Arnold von Haversvorde ... [vmtl. nicht Gieselwerder, sondern "Harz"].

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 872.

1308 März 20, Frankfurt

Graf Heinrich von Waldeck versöhnt sich wegen seiner Gefangennahme mit EB. Peter. Er sagt ihm "ledige" die Burg Kellerberg und die Burg Battenberg für 2000 Mark und die **Burg Gieselwerder** (*zu dem Werdere*) für 1000 Mark, wie EB. Gerhard sie dem verstorbenen Vater Heinrichs gegeben hat. Er erhält vom Erzbischof 1600 Mark Pfennige (1 Pfennig = 3 Heller) und leistet dafür dem Erzstift Hilfe gegen jedermann außer gegen das Reich, den (jetzigen) Erzbischof von Köln, seinem (Schwieger-) Vater Landgraf Heinrich von Hessen und seinem Schwager Eberhard von Breuberg. Für 1000 von den 1600 Mark wird ihm Gieselwerder verpfändet, wie EB. Gerhard die Burg Heinrichs Vater verpfändet hatte, die Zahlung der anderen 600 Mark bis zum 1. Mai 1309 verpflichtet sich der Erzbischof, dem Eberhard von Breuberg zu verbürgen. ... Wegen der Gefangenschaft schwört er für sich und seine Freunde Urfehde

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 1159.

1310 Februar 15

Simon, Graf von Dassel, verkauft Bischof Siegfried II. und dem Domstift von Hildesheim das Haus Hunnesrück (Hundesrucke) das Weichbild Dassel mit Eigentum und Nutzung und die Grafschaft mit dem freien Gut, Leuten und allem Recht, namentlich die Dörfer Relliehausen, Hilwartshausen, Deitersen, †*Selessen*, †*Wolderikessen* und allen seinen Eigentum in der Grafschaft und Herrschaft für 1900 Mark Silber. (...)

Der Graf soll bischöfliche Männer mit der Grafschaft belehnen und sie solange behalten, bis der Bischof die Belehnung vom Reich erhält. Außerdem soll der Graf weiterhin im Solling jagen und in des Bischofs Gewässern fischen dürfen.

KUPPA: Reg. Grafen von Dassel 594.

1311 Juni 10

Der Edle Konrad von Schonenberg und seine Erben schenken dem Abt Johannes und dem Konvent des Klosters **Bursuelde** den dem **Kloster benachbarten neuen Hagen gen Heymbeke** mit der Bedingung, dass die Einkünfte aus dem Zehnten, dem Gericht und sonstige unter beide Teile geteilt werden, mit Ausnahme des Hochgerichts, das ihm allein zusteht; er erklärt ferner, dass dem Kloster hinsichtlich der Hälfte des erwähnten **Dorfes Heymbeke** (Wstg.), der 4 Hufen in **Haltmerde**, des Hofes **Howordessen** (Wstg. Howartessen) und der 10 Hufen in **Werden** das Holzungsrecht gen. *achtwort* im *Reynerswalt* (Reinhardswald) schon immer zustehe.

LUNTOWSKI: Kloster Bursfelde, Urk. Nr. 40.

1312 Mai 30

Bischof Dietrich von Paderborn und Landgraf Otto von Hessen erkaufen von Konrad Herrn von Schonenberg die Herrschaft Schonenberg mit der Festung Trendelburg und dem Reinhardswald.

WENCK: Hess. Geschichte II UB. Nr. 271.

1312 Dezember 2

Thylo von Bola, Edelknecht, wird EB. Peters **Burgmann auf Gieselwerder** (*Werdere*) für eine jährliche Rente von 4 M. Silber, zu denen er von seinen Eigengütern noch eine Rente von 6 M. zukaufte und auflässt, so dass er und seine Erben eine jährliche Rente von 10 M. vom Erzstift als Burglehen innehaben.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 1532.

1313 Februar 8

Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg verspricht dem EB. Peter gute Burghut zu leisten auf seinem Teil von **Burg und Stadt Gieselwerder** (*Gyslenwerdere*) vor allen, denen er (Otto) diesen Teil übertragen hat.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 1551.

1313 Februar 24, Bingen

EB. Peter verspricht, dem Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg gute Burghut auf dem Mainzer Teil von **Burg und Stadt Gieselwerder** (*Gyslenwerdere*) zu leisten vor allen, denen er diesen Teil übertragen hat.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 1556. SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg I, Nr. 229, Schlosses und Flecken (*oppidi*).

1313 Mai 18, Heiligenstadt

1313 September 12, Aschaffenburg

Graf Heinrich von Waldeck einigt sich mit EB. Peter über verschiedene Streitfragen: ... 5. Alle Rechte und Güter, die zur **Burg Gieselwerder** gehören und von Heinrich oder seinem Vater entfremdet wurden, wird Heinrich wieder zurückgewinnen und der Burg zurückgeben. ...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 1607.

1313 o. D

Aufzeichnung über Käufe und Lösungen, die EB. Peter vorgenommen hat. ...
Für den Rückkauf der Einkünfte in Hofgeismar und Fritzlar 450 und 300 M. Silber;
dem Grafen von Waldeck für die Einlösung der Burg [**Giesel-]Werder** 1000 Kölner M. ...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2195.

1314 Mai 6, Amöneburg

EB. Peter an Mag. Albrecht, Offizial der Propstei Nörten, und Ritter Werner von Westerburg, erzbischöflichen Offiziat, und Johann von Hausen, seine Getreuen. Nachdem der Abt von Bursfelde und der Propst von Lippoldsberg einerseits und **Thilo von Bola, erzbischöflicher Offiziat in Gieselwerder (Werdere)**, andererseits ihren Streit dem Erzbischof vorgetragen haben und dieser ihre Klagen hat aufzeichnen lassen, übersendet er den Adressaten diese Niederschrift mit dem Auftrag, die Angelegenheit auf einem zum 29. Mai angesetzten Termin zu untersuchen, die Sache freundschaftlich oder durch Rechtsspruch beizulegen und die Parteien mit der Entscheidung an den Erzbischof zu senden, der den Beschluss durchführen wird. Der Offizial soll gegen Widerstrebende mit kirchlichen Strafen vorgehen.

Die erzbischöfliche Urkunde ist Transfix zu dem folgenden Instrument [nur Auszug, soweit Gieselwerder und Wüstungen berührt sind]:

Der Propst von Lippoldsberg klagt gegen Thilo von Bola:

1. Thilo übt das weltliche Gericht im Kloster aus entgegen den alten Gewohnheiten und dem Recht.
Thilo von Bola erklärt:

Zu 1. Das tut er nicht, aber das "Halsgericht" gehört im Kloster und im Dorf Lippoldsberg dem Erzbischof und ist diesem durch den Propst entzogen worden, wodurch der Erzbischof um 1000 Pfund geschädigt wurde. Hierüber beschwert sich Thilo für sich und den Erzbischof. Hieran ist er, der Propst, schuldlos.

2. Thilo hat dem Kloster zwei Wälder, Höhberg [Heuberg] und Bennusholt [Benser Holz], die ihm seit 300 Jahren gehören, weggenommen und dazu im erstgenannten Walde vier Pferde.

Zu 2. Das hat er nicht getan. Aber als der Erzbischof die Burg Gieselwerder (*Werdere*) kaufte, hat er zugleich auch die beiden Wälder von ihren Besitzern, den Verkäufern der Burg, erworben. Ihn, den Thilo, hat erst der Propst mit Gewalt daraus vertrieben, worüber er seinerseits Klage führt. Von den Novalien der Wälder hat der Propst den Ertrag, bis zu 30 M. in einem Jahr, eingenommen.

Hieran ist er, der Propst, gleichfalls schuldlos.

6. Thilo hat die halbe Fischerei in der Weser (*in aqua Wesere*), die "Wer" genannt wird, an dem Orte gen. "zum Rosenbül" an sich genommen.

Zu 6. Er hat die Fischerei im Namen des Erzbischofs inne, wie er sie vorfand.

Thilo beklagt sich für sich und im Namen des Erzbischofs:

1. Der Propst enthält dem Erzbischof das Dorf "zer Vogtige" vor (*aufert*) [vmtl. Badenhausen], zerstört Häuser, Zäune und Kirche und fällt Obstbäume (*abores fructiferas*); er hat das ganze Grundstück (*fundum*) zu seinem Acker (*aratrum*) gezogen und ihn und dem Erzbischof schwer dadurch geschädigt, dass er ohne Scheu vor der weltlichen Jurisdiktion des Erzbischofs den Ertrag dieses Jahres für sich eingezogen hat.

Der Propst erwidert hierauf:

Zu 1. Er leugnet alles, nur einen Baum auf einem Grundstück, das er von einem Bauern gekauft hatte, hat er fällen lassen. Den Jahresertrag hat er mit Zustimmung des Thilo eingezogen (*recepit*), weil er ihm ein Drittel davon ausbezahlt hat und noch bereit ist, wie verabredet, [weitere] Zahlung zu leisten.

2. Der Propst hat zwei Hufen bei dem Dorfe Gotmarsen, die dem Erzbischof gehören, zu seinem Gut gezogen.

Zu 2. Er besitzt den Hof, wie er ihn fand, und nicht mehr.

7. Der Propst hat ihm viele Feinde gemacht, die das Gebiet des Erzbischofs häufig berauben und verwüsten und auch die **Vorstadt in Gieselwerder** in Brand gesteckt haben.

Zu 7. Er leugnet dies.

9. Der Propst verwüstet Äcker des Erzstiftes bei der Burg Gieselwerder mit seinen Pferden und seinem Vieh.

Zu 9. Er lässt nur das Vieh, wie seit alters üblich, weiden.

10. Der Propst fischt in des Erzbischofs Gewässern Weser und Schwülme (*Swilmosa*) zum Schaden des Erzbischofs

Zu 10. Er leugnet jede Beeinträchtigung der Rechte des Erzbischofs.

Der Abt des Klosters Bursfelde beklagt sich über folgendes:

1. Thilo nimmt dem Kloster die Jurisdiktion im Dorfe Bursfelde, die es seit alters besaß.

Thilo antwortet darauf:

Zu 1. Das Dorf gehört mit dem Nutzen, der Vogtei und dem Gericht dem Erzbischof. Der Abt hat nur seine Einkünfte und Zinsen; die Jurisdiktion maß er sich zu Unrecht an und nimmt die Fischerei dem Erzbischof weg.

2. Thilo nimmt dem Kloster die Fischerei in der Weser [Werra] von dem Dorf Heimbeck (*Heinbeche*) bis [zu dem Orte] Retersich weg.

Zu 2. Im Gegenteil. Der Abt verhindert die Fischerei des Erzbischofs und nimmt diesem mit Gewalt die Fische weg.

4. Thilo hat in diesem Jahr den ganzen Ertrag von 10 Hufen im Dorfe Werden und den Zins, der dort gezahlt wird, an sich genommen.

Zu 4. Er hat für den Erzbischof nur eingezogen, was diesem zusteht.

5. Thilo hat 6 Schillinge schwerer Denare, die dem Abt vom Zins im Dorfe Oedelsheim (*Oedelsen*) zustehen, für sich genommen.

Zu 5. Er hat dies nicht ohne Berechtigung (*sine causa*) getan.

Thilo beklagt für sich und den Erzbischof über folgendes:

1. Der Abt in Bursfelde hat dem Erzbischof das Dorf Heimbeck weggenommen und bebaut es mit seinem Gut (*aratrum*) zum Schaden des Erzbischofs. In diesem Jahr hat der Abt einen Ertrag im Werte von 26 M. dort eingenommen und hat ihn darüber hinaus um 20 M. geschädigt.

Der Abt antwortet:

Zu 1. Er nimmt weder dem Erzbischof noch sonst jemand etwas weg; die Äcker, die er bebaut, gehören dem Kloster.

2. Der Abt und seine Mönche habend das Dorf Bursfelde zerstört, und ein früherer (*antiquus*) Abt hat den Altar in der Kirche zerbrochen, weil die Leute aus dem Dorfe verzogen.

Zu 2. Davon weiß der jetzige Abt nichts.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 1646.

1315 Mai 30, Marburg

Landgraf Otto von Hessen und Graf Heinrich von Waldeck übertragen dem Bischof Ludwig von Münster die Schlichtung ihrer Streitigkeiten: 1. um das **Haus Gieselwerder** (*zum Werdere*) und um den Schaden, den der Landgraf davon hat, 2. um die drei Dörfer, die LG Otto dem Grafen für 300 Mark lötligen Silbers versetzt hat, 3. um das Geleit, an dem der Landgraf gekränkt ist, 4. um Brand und Raub, deren sich beide gegenseitig beschuldigen. Binnen der nächsten vierzehn Tage soll der Bischof sie "*mit minne oder mit rechte*" auseinander setzen. Beide geloben, seinen Spruch anzunehmen.

GROTEFEND: Reg. Hessen I, Nr. 588. W UB VIII, Nr. 941. WENCK: Hess. Landesgesch. II, S. 1024.

1317 Januar 23

Die Ritter Arnold gen. von Haversfort und Wasmod gen. von Hagen erklären, dass sie zu den Zeiten, da sie die **Burg Gieselwerder** (*Werdere*) mit Zubehör in den Besitzungen des Klosters Lippoldsberg, nämlich in den Wäldern von Hoyesberg, Walesborg, Calenberg, Bennenhosereholt, den wüsten Dörfern Ludenbeke und Wigmanessen, dem Dorfe Lippoldsberg (außer den *causae sanguinis*) und an den Fischereien in der Weser, besonders in der Furt "Rosenbül", besaßen, doch niemals ein Recht sich angemaßt haben, das den alten Besitz des Klosters hätte irgendwie beschränken können, und wenn jemand ihnen vorwirft, sie hätten zu ihrer Schande und des Klosters Schaden bei dem von ihnen mit der Mainzer Kirche geschlossenen Vertrag über den Verkauf der Burg diese Besitzungen des Klosters dem Erzstift mitverkauft [wohl Rückkauf], so erklären sie dies für falsch.

Zeugen: Siegel der Aussteller und des Ritters Heinrich von Bovenden, **Kastellans auf der Burg Gieselwerder [des Herzogs]**.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 1881. S. DESEL, Kloster Lippoldsberg, S. 153.

1318 Juni 9, Mainz

EB. Peter an den Ritter Rabeno von Kalenberg, seinen Offiziat in Gieselwerder, Propst und Konvent des Nonnenklosters Lippoldsberg haben sich beklagt, dass der frühere **Offiziat auf Gieselwerder, Tylo von Bola**, sie aus dem Besitz der Wälder Hoyberch, Walsburg, Benhoserholz und der Fischerei im Wasser der Weser in der Furt gen. Rosenbühl vertreiben hat. Der Ritter soll die Sache durch Erkundigung bei den besseren (*potiores*) und älteren Bürgern der Stadt Hofgeismar und bei den Burgleuten und Getreuen des Erzbischofs in jener Gegend erforschen und evtl. das Kloster wieder in seinen Besitz einführen.

Anmerkung: Inseriert in der Urkunde Rabanos vom 16. April 1319, der erklärt, dass er die Klage des Klosters als berechtigt befunden habe und es in seinen Besitz wieder einführe. Doch behalten der Erzbischof und seine Untertanen (*amici*) das Recht, in den Wäldern Holz zu schlagen, außer zum Verkauf.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2016.

1318 August 9, Kloster Walshausen

Otto d. J., Herzog von Braunschweig, hat in seinem und seines Vaters Albrecht Namen und Auftrag die Hälfte der Burg Schöneberg (*Sconenberch*) für 900 M. reines Silber, Braunschweiger Gewichtes und Währung, von denen 400 M. bezahlt sind, an die Dekane Gerhard von Fritzlar, Bertold von St. Peter in Mainz und Konrad von Heiligenstadt und Ritter Hildebrand von Hardenberg und Rabano von Kalenberg als die Bevollmächtigten EB. Peters von Mainz verkauft ...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2038.

1318 Oktober 4

Otto, Herzog von Braunschweig, gelobt dem EB. Peter von Mainz für sich und seine Amtleute, rechte Burghut zu leisten, auf die Hälfte der Burg Schöneberg, die er ihm verkauft hat ...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2051.

1318 Oktober 4

Herzog Otto von Braunschweig erklärt, von EB. Peter von Mainz 800 M. reines Silber ... empfangen zu haben für die Hälfte der Burg Schöneberg, die Otto und sein Vater Albrecht, der damals noch lebte [†22. Sept 1318], an Mainz verkauft haben, und spricht auch die Ritter Rabano von Kalenberg und Heinrich von Bovenden, denen die Burg übertragen worden war, von ihrem Versprechen los, die Burg dem Herzog als Pfand zu überantworten, falls die Zahlung nicht erfolgte. ...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2052.

1322 o. D., Kulsheim

Gisela von Werder, Tochter des verstorbenen Itele von Werder, erklärt, dass EB. (!) Mathias von Mainz sie als Dienstfrau des Erzstifts angenommen hat, und verspricht, dies zu verdienen mit ihrem Pater noster und mit tugendlichen Werken.

Anmerkung: Keine Beziehung zu Gieselwerder erkennbar.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2401.

1324 August 13, zwischen Rusteberg und Friedland

EB. Mathias und Herzog Otto von Braunschweig schließen ein Bündnis auf Lebenszeit ... Der Herzog unterstützt den Erzbischof mit 50 Rittern und Knechten bis zum Rhein, der Erzbischof den Herzog ebenso bis zur Elbe ...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2541.

1324 November 10

Graf Emicho von Nassau als Fünftmann und die Ritter Erwin Löw von Steinfurt und Konrad Rüdft für EB. Mathias von Mainz, Wenzel von Kleen, Burggraf zu Friedberg, und Bernhard von Göns für den Landgrafen von Hessen entscheiden die Streitfragen beider Fürsten:

1. Der Erzbischof soll im Besitz der Burg Schöneberg bleiben; der Landgraf muss seine Ansprüche darauf vor dem zuständigen Gerichte geltend machen.
4. Über den **Reinhardswald** urteilen sie, dass jeder der Fürsten in seiner Gewere (die er herbracht hat) bleiben soll, und weisen sie in gute "Kundschaft" ein.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2573.

1325 April 8

Herzog Otto von Braunschweig setzt dem Erzbischof Matthias zu Mainz zur Sicherheit einer ihm schuldigen Summe Geldes, und einer andern, für die er Bürgschaft geleistet, seine Hälfte des Schlosses Schonenberg ein.

WENCK: Hess. Landesgesch. II UB Nr. 299.

1325 April 9

EB. Mathias von Mainz an Ritter Otto gen Hund, seinen lieben Getreuen. Der Herzog Otto von Braunschweig hat seine Hälfte an der Burg Schöneberg dem Erzstift für 500 Mark Silber zu Pfand gesetzt, die an Neujahr zu zahlen sind; dem Ritter ist die Burg zur Bewachung übergeben worden...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2615.

1326 November 25, Heiligenstadt

EB. Mathias von Mainz kauft für das Erzstift die Burg und Stadt Stein bei dem Hainich mit der Grafschaft (*comitatus*) mit allen Dörfern, Gerechtsamen und Vogteien, Straßen, Zöllen, Geleiten, Wäldern und Wiesen, Weiden, Gewässern und Wasserläufen, Fischereien und Jagden, Burgleuten, Vasallen und Leuten, wie mit allem anderen Zubehör von den Rittern Hildebrand und Johann und dem Edelknecht Bernhard von Hardenberg für 2300 Mark reines Silber Göttinger Gewicht, von denen er den Rittern 1000, dem Bernhard 1300 Mark bezahlen wird.

Er verpfändet den Rittern Allod und Zehnten im Dorf Geismar ... und überlässt ihnen die Burg Hardenberg.

Bernhard erhält von dem Erfurter Gut in der Stadt Heiligenstadt in Raten 1000 Mark. Für den Restbetrag von 300 Mark wird dem Bernhard die Burg **Gieselwerder** (*Gyßlenwerdere*) verpfändet; deren Lösung kann erst nach Zahlung der zuerst genannten 1000 Mark erfolgen und ist drei Monate zuvor anzukündigen; die Burg ist dem Erzstift, seinen Amtleuten und den Bürgern von (Hof-)Geismar offen, bei einem Krieg ist Bernhard erzb. *capitaneus* und wird wie ein Amtmann behandelt. In derselben Weise wie dem Bernhard ist der Erzbischof dem Ritter Hildebrand als Vormund von dessen Kindern verpflichtet. Gehen die Burgen verloren, so sorgt der Erzbischof nach Möglichkeit für die Wiedergewinnung, vor allem durch Burgbauten vor der verlorenen Burg, und entschädigt bis dahin den Bernhard anderweitig. Für Bauten auf **Gieselwerder** wendet Bernhard mit Zustimmung des erzb. Amtmanns in Schöneberg oder Geismar 50 Mark auf, die ihm ersetzt werden.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2761. WOLF: Gesch. des Geschlechts von Hardenberg I, Nr. 40.

1327 Januar 19, Heiligenstadt

EB. Matias erklärt, dass, wenn an den 100 Mark Silber Göttinger Gewicht, die dem Bernhard von Hardenberg nach dem auch von dem Domkapitel besiegelten Vertrag über den Verkauf der Burg Stein am Hainich jährlich von dem erzb. Gut in Erfurt zu zahlen sind, etwas fehlt, die Burgen Hardenberg und **Gieselwerder** ihm und den Rittern Hildebrand und Johann auch noch für diese Summe verpfändet sein sollen

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2775. WOLF: Gesch. des Geschlechts von Hardenberg I, Nr. 48.

1327 März 5, Aschaffenburg

EB. Matias erlaubt dem Kloster Bursfelde (-*velde*) O.S.B, erzstiftliche Zehnten von Laien zu erwerben und zu besitzen unter Vorbehalt des Lösungsrechts des Erzbischofs. – Ebenso für Nonnenkloster Lippoldsberg.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2790 und 2793.

1327 Mai 24

Das Heer des Erzbischofs Mathias von Mainz schlägt bei Amöneburg das des Landgrafen von Hessen. Der Krieg war um die Lehensgüter in Niederhessen [u.a. Schöneberg] entbrannt.

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2825.

1328 August 10, Wetzlar

EB. Matias und Graf Johann von Nassau-Dillenburg werden von dem Landgrafen Heinrich von Hessen in einer Schlacht geschlagen.

Anmerkung: Ritter Hildebrand von Hardenberg gerät in Gefangenschaft: Er hat mit seinem Sohn Hildebrand 1000 Mark reines Silber gezahlt für die Freilassung. ...

VOGT: Mainzer Regesten I/1, Nr. 2939.

1329

1329 verkaufen die Ritter Ludolf von Horheim (= Horhausen) und seine Söhne Bodo und Ludolf 60 Tagwerk, „Len“ genannt, im **Feld zu Werden**.

StAMR: GR Werden. GÜNTHER, Territorialgeschichte, S. 229.

1330 September 19

Bernhard von Hardenberg (*famulus*); Theoderich und Hildebrand, seine Söhne und Erben, bekunden, dass sie alles Recht, das sie *ex parte* der **Burg Gieselwerder** (*Gyslenwerdere*) *de jure vel de facto ratione advocatie* [*curie ... seu allodii*] in **Howardessen** haben, mit Zustimmung von Abt und Konvent des Klosters Bursfelde, des Eigentümers des Hofes, für 3 Jahre an den Ritter Heinrich von Stockhausen und seine Söhne und Erben Albert und Heinrich zu freien Besitz abtreten. Nach Ablauf von 3 Jahren sollen die von Stockhausen den Ausstellern, solange diese die Burg Gieselwerder von der

Mainzer Kirche in Besitz haben, jährlich von dem Hof zu Howardessen am Jahrestag (*in memoria*) des hl. Michael eine halbe Mark reinen Silbers zahlen.

Anmerkung unter Regest: Urkb. der Stadt Hameln: Orts- und Personenregister?

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3696.

1330 Oktober 16

Herzog Otto von Braunschweig ernennt Ritter Johann von Stockhausen auf ein Jahr zum Amtmann des Schlosses Schöneberg.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg I, Nr. 494.

1331 Juni 10, Lahneck

Baldewin, D. gr. s. Mog. sedis in spiritualibus et temporalibus provisor, bekundet, dass zwischen ihm und dem Propst Theoderich, der Priorissin und dem Konvent des Nonnenklosters Lippoldsberg O.S.B Mainzer Diözese, über die Einkünfte in dem Dorf **Gottsbüren** (Hundesbüren) (ubi corpus dominicum est inventum), verabredet worden ist, dass die seitherigen Eingänge seit Auffindung des Leichnams zu gleichen Teilen an beider Parteien fallen sollen, dass aber in Zukunft der Erzbischof von den Einkünften ein Drittel erhalten soll, das vom Propst zu verwalten ist. Ein Drittel soll an das Kloster fallen zu dessen Nutzen und zum Unterhalt der Priester, die in Gottsbüren (Hundesbüren) die Messe lesen, und anderer Personen, die der Propst dorthin entsendet und die dort Gott dienen (Deo altissimo famulantium). Das letzte Drittel soll verwandt werden zum Bau (structura) einer Basilika und von Wohnhäusern für die Priester und Religiösen in Gottsbüren.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3144.

1332 Januar 29, Seligenstsd

Balewin, D. gr. Moguntine sedis provisor, bittet den Theodericus, Propst des Nonnenklosters Lippoldsberg, Mainzer Diöz., ihm für den **Rückkauf der Burg Gieselwerder** von Bernhard von Hardenberg 100 Mk. reines Silber von dem Opfer (*oblaciones*) der Christusgläubigen in Gottsbüren (*Godesburen*) zu leihen und übergibt dem Kloster Lippoldsberg Gottsbüren mit allen Rechten und den Einwohnern zur freien Verfügung bis auf Widerkauf. Baldwin behält sich jedoch besonders die weltliche und geistliche Jurisdiktion in Gottsbüren vor. Probst solle Ort erhalten, sobald Burg in Gieselwerder in Baldwins Händen sei. Er siegelt mit dem Siegel des Erzbistums Trier ...

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3195. Urk. Kloster Lippoldsberg 22, 399: 1332 Jan. 29.

1332 März 5

Bernhard von Hardenberg und seine Söhne Theoderich und Hildebrand quittieren über den Empfang von 1300 Mk. reines Silbers, Göttinger Gewichtes, die ihnen die Mainzer Kirche als Kaufgeld für die Burg Stein bei dem Hainich schuldete und die ihnen EB. Baldwin von Trier, Provisor von Mainz, in der Weise zahlte, dass er ihnen 7900 Mk. bar gab, während sich die Bürger von Geysmar für 300, die von Fritzlar für 100 Mk. verpflichteten und für die übrigen 200 Mk. der Erzbischof dem Aussteller Güter, die zur **Burg Gieselwerder** (*Gyslewerter*) gehören, verpfändete. Es siegelt Bernhard für sich und seine siegelkarenten Söhne, außerdem die Ritter Hildebrand von Hardenberg und Wernher von Adelebsen.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3203

1332 März 23

Arnold von Portenhagen, Ritter, und Famulus Dietrich von Barckfelde bekennen, dass sie mit Konsens ihrer Ehefrauen $\frac{1}{4}$ des Zehnten zu *Odelsen* [Oedelsheim] und $\frac{1}{2}$ Hof (die andere Hälfte gehörte bereits Kloster Lippoldsberg) mit Zugehörung dem Kloster Lippoldsberg für 24 Mark Gött. Währung eingetümelich verkauft und darauf verzichtet hatten. Außerdem haben Konrad, Eckbert und Ludolf, Gebr. von Spiegel zum Desenberg, dem Kloster Lippoldsberg für Godesta, Arnold von Portenhagens Frau, ihre Schwester, die die Güter als Morengabe besaß, die Gewehrschaft zu leisten versprochen. Dieselben (Portenhagen und Barckfelde) erklären, dass Herzog Otto von Braunschweig als Lehensherr der Güter innerhalb einer gewissen Zeit das Eigentum dieser Güter procurieren lassen wollen. Herzog Otto stimmte am 1332 Mai 3 zu (Urk Lipp. 23, 279).

Urk. Lippoldsberg 23, 277: 1332 März 23 (GÜNTHER).

1333

Der erste Burgherr der Zapfenburg wurde der uns als Getreuer des Erzbischofs von Mainz schon bekannte Ritter Arnold von **Portenhagen**, der 1333 Mainzer Amtmann in Gieselwerder und 1337 als Amtmann in Helmarshausen nachgewiesen ist (OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3286). 1336 richtete der Ritter für seinen Mehraufwand auf der Zapfenburg Forderungen an den erzbischöflichen Provisor Baldwin, der ihm dafür die mainzischen Dörfer Calden und Frankenhagen [wohl –hausen] verpfändete. Arnold von Portenhagen übernahm außerdem vom Mainzuer Erzbischof den **Zoll** und die **Fähre** an der Weser gegen Entrichtung eines jährlichen Pachtgeldes von 40 Mark (JUSTI: Hessische Denkwürdigkeiten Band 4, 1, S. 405). Bei dieser hohen Pachtsumme konnte der Pächter nur durch den erheblichen Zustrom der Pilger von jenseits der Weser nach Gottsbüren auf seine Kosten kommen.

Anm.: Vmt. nicht nur Fähre Lippoldsberg, sondern auch Fähre Oedelsheim und der gesamte Zoll des Gerichts Gieselwerder.

DESEL: Kloster Lippoldsberg, S. 51.

1333 Mai 24

Reynbold, von G. Gn. Abt zu Helmarshausen O. S. B., bekennt, dass er am 12. Dezember 1329 (S. Lucien Abend) mit Willen seines Konvents Burgmann des EB. Baldwin von Trier, Herrn und Beschirmers von Mainz, und des Mainzer Stiftes auf Haus **Schöneberg** geworden sei für 5 Hufen Land, sein und des Klosters Eigengut, unter dem Haus Sch. gelegen, die sie dem EB. aufließen und als Erbburglehen wieder empfangen. ...

Der Abt gibt dem EB. und dem Mainzer Stifte die Hälfte dessen, was Mainz ihm zurückgewinnt, und die Hälfte von seinem Halbtel der Burg Krukenberg und der Stadt Helmarshausen, der Neustadt (*Nuenstad*) oberhalb (*boben*) Helmarshausen, des Kerstlinges bei Deisel, des Bruches bei Gottsbüren ...

Zeugen: Otto Hunt, Amtmann zu Schöneberg, Arnold von Portenhayn, **Amtmann zu Gieselwerder** (*dem Werdere*) ...

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3286. WENCK: Hess. Geschichte II UB Nr. 323.

1333 August 20

Die Knappen Hermann und Johannes, Brüder von Stockhausen, Söhne des Ritters Ludolf von Stockhausen, verkaufen dem Abt und Konvent des Klosters Bursfelde für 8 Mark und 1 Ferto Silber eine jährliche Rente von 1 Mark reines Silber Göttinger Gewichts und Währung von ihren Gütern im Dorf Tibbicke (Tielbeke); sollten die Güter durch Brand und Raub oder auf sonst eine Art und Weise

wüst werden oder nach geistlichem oder weltlichem Recht mit Arrest belegt werden, so wollen sie dafür den Besitz anderer gleichwertiger Güter setzen.

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr. 65.

1333 August 23

EB. Baldewin zu Trier, "phleger des stiftes zu Mencze", sagt den Brüdern Herman und Herman, Herren von Treffurt, und Herman, Fritzens Bruder von Spangenberg, Fehde an "*umbe alsoliche gewalt und unrecht, als der vogenant Fritze von Spangenberg und sine gesellschaft an uns und an stift von Menze vogenant hait gelacht da mete, daz er unsern **amptman zum Werdere** (von Hardenberg) und unsere burgere gevangen hait und ir eyn deil in dem gevennisse getodet und daz ire genomen hait zu unrechte*". Er könne keinen Unterschied machen zwischen dem Ihrigen und dem Seinigen, "*sundern wir müssen uch und daz uwwere mit deme sinen ane laszen gryfewn und wollen uns da mite gegen uch bewaret han*".

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3316.

1335 Oktober 9

Albert von Stockhausen hat durch den Mag. Bodo, Pleban der alten Stadt Geismar, und die dortigen Proconsuln des EB. Baldewin von Trier, Provisor des Mainzer Stiftes, ein Erbburglehen mit 4 Mansen auf **Sababurg** erhalten, und zum Dank dafür (und weiteren Schadenersatz) öffnet er mit Zustimmung seiner Erben der Mainzer Kirche und der Stadt Geismar und allen seinen Anhängern sein Drittel der Burg Bramburg gegen jedermann, außer gegen den Herzog Otto von Braunschweig.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3458. WENCK: Hess. Geschichte II UB Nr. 333.

1336 April 7

Arnold von Portenhagen, **Offiziatus in Werder**, und Heinrich *de domo Lapides* und übrige *consules* zu Geismar bekennen, dass Detmar, Müller zu **Gottsbüren**, die Untermühle zu Gottsbüren für die obere Mühle, die dem **Kloster Lippoldsberg** gehört, vertauscht habe. Die Untermühle soll dem Kloster Lippoldsberg erblich verbleiben, die obere Mühle wolle Detmar auf Lebenszeit für sich und seine Familie nutzen dürfen. Nach seinem Tode solle sie dem Kloster zufallen. Der Propst von Lippoldsberg gibt *ad vitas* ½ HL (?) in Gottsbüren dem Müller Detmar dazu.

Urk. Lippoldsberg 22, 405: 1336 April 7 (GÜNTHER)

1336 Mai 14

Abt Reynbold von Helmarshausen überträgt die Hälfte der Klostergüter in ... Brocke, Bendorf (*Benzendorf*), Hombüren (*-buren*) ... der Mainzer Kirche, dass alles, was die Mainzer Kirche bei Unterstützung des Klosters aufwendet ... und was der Rat von Geismar im Namen der Mainzer Kirche dem Kloster geliehen hat, von der dem Kloster verbleibenden Hälfte ersetzt wird.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3511.

1337 Februar 10

Regenhart Dekan ... und der ganze Konvent des Klosters Helmarshausen, Paderborner Diözese, verkaufen die Hälfte ihres halben Teils von Burg Kruckenberg und Stadt H. mit dem Rechte, mit dem das Kölner Stift seine Hälfte besitzt; sowie die Hälfte der Dörder tor dem Broke, Hombüren und Wichmanessen mit allem Nutzen außer dem Zehnten; und 6 Hufen vor der Burg Kr., an die Stadt Geismar zu Händen des Mainzer Stifts. (Viele Einzelregelungen).

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3597.

1337 Februar 10

Reymbolt, von G. Gn. "*Abt des vrienstiches to Helmwordeshusen*", verkauft mit Zustimmung seines Konvents die Hälfte seines halben Teiles von Burg Kruckenberg und der Stadt Helmarshausen mit demselben Rechte, mit dem das Kölner Stift seine Hälfte besitzt: ferner die Hälfte der Dörfer t dem Broke, Homburen, Wichmansen (mit allen Gefällen außer dem Zehnten); und 6 Hufen vor der Burg Kr. an das Mainzer Erzstift.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3598.

1337 Mai 23

Ritter Arnold von Portenhagen übernimmt das Amt in Helmarshausen für die Kirche Mainz.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 3628.

1338 Oktober 14, Aschaffenburg

EB. Heinrich übergibt dem Ritter Hermann Hunt, s. l. Getreuen, **Amt und Burg Gieselwerder** außer den verpfändeten Gütern, so wie sie Arnold von Portenhagen inne hatte, von dem EB. sie für 380 MK. Silber löst, wozu Hunt 200 Mk. beiträgt. Es folgen Bestimmungen betr. die Rechnungslegung über das Amt und die Burghut. Hunt soll niemanden "überschätzen" und ohne das Erzstift keinen neuen Krieg beginnen.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 4278.

1338 Oktober 17, Aschaffenburg

EB. Heinrich übergibt Tilen von Bodungen, Tilen Knorr dem jüngsten, und **Bertolde von Werter**, seinen Burgmannen, sein Haus zu Scharfenstein mit allem Zubehör. ...
Kein Bezug zu Gieselwerder!

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 4282.

1340 Juni 20

Die Ritter Werner von Adelebsen, Arnold von Portenhagen und famulus Detelen von Hardenberg erklären, dass EB. Heinrich von Mainz ihnen das Dorf **Gottsbüren** mit Gericht, Vogtei usw. und 10 Mark aus dem Fronhof zu Hofgeismar für 100 Mark Silber verpfändet habe.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 4535.

1341 Januar 9, Fritzlar

EB. Heinrich von Mainz, Domdekan Johann und das ganze Kapitel bekunden, dass sie von Abt Sifrid, Dekan Reinhard und dem Konvent des Stiftes Helmarshausen O. S. B. Paderborner Diöz., ein Drittel ihrer Hälfte von Burg Krukenberg und Stadt H., ein – Viertel der Dörfer : zu dem Broke, Hombüren, Wichmanessen – mit Zubehör außer dem Zehnten – und 3 Hufen Land vor Burg Krukenberg für 300 Mk. löt. Silber, Geismarer Gewichts und Währung, gekauft haben. Bedingungen ...

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 4640.

1341 März 12

Hildebrand und Söhne Heinrich und Hildebrand, Johann, Ritter, und Detmar, fam. Söhne Bernhard, Tetzal, Dethmar, Hans, alle von Hardenberg, bekennen, das sie an dem Hof *Gerwordeshusen* und dazugehörige Ländereien, was Werner von Adelebsen, Ritter, ihr Oheim, vom Stift Lippoldsberg *ad vitam* einbekommen hätte, kein Recht haben wollten. Hof und Land sollten nach des Oheims Tod an Kloster Lippoldsberg wieder zurückfallen.

Urk. Lippoldsberg 23, 306: 1341 März 12 (GÜNTHER).

1342 Sept. 6, Dieburg

Erzb. Heinrich von Mainz verbündet sich mit Landgraf Heinrich von Hessen gegen die von Stockhausen (Stokhusen), die die Burg Bramburg innehaben (s. Reg. 3458 zum 9. Okt. 1335), wegen der Gefangennahme des Propstes von Heiligenstadt (Heiligenstat) und von Mühlhäuser Bürger auf der Straße, die der Landgraf vom Reiche hat, bis zur Gutmachung (biz ... widertan ist). Gewinnen sie Burg Bramburg, so wollen sie diese gemeinsam besitzen. Sollte es mit Rücksicht auf den Eigentümer, den Herzog Otto von Braunschweig (Brunswig) nicht möglich sein, so werden sie die Burg zerstören. Gefangene sind gemeinsam, Beute auf der Burg wird geteilt.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 4872.

1345 August bis 1346 Anfang

Eb. Heinrich von Mainz klagt die Friedensbrüche, die gegen ihn vom Landgrafen zu Hessen geschehen sind: ... B. 3. Derselbe [Landgraf] hat "*uns und den unseren*" Schaden getan durch Brand und Raub an Kirchen, Kirchhöfen und Dörfern: zu Gottsbüren (*Godisburen*), 1000 Mk. Pfennige, zu Wülmersen (*Wulversin* – nicht Wülmersen, sondern Wolferdessen bei Sababurg !!) und an dem "*hene*" vor der Sababurg (*Zappinbürg*) 200 Mk. Pfennige, zu Bensdorf (*Beynstorf*) 200 Mk., zu Beberbeck (*Bebirbecke*) 200 Mk., zu Ludenbeck (*Lebike*) 300 Mk., zu Hombresen (*Humbresschin*) 200 Mk., zu Rodersen (*Rüderssin*) 150 Mk., zu Nordgeismar (*Nort-*)150 Mk., zu Hümme (*Hum-*) und Haldunge(n) 150 Mk., zu (Ober)meiser 400 Mk., ferner zu Kelze und zu Bünichheim an 200 Mk. Pfennige. ...6. Ders. Konrad von Schöneberg hat ... des EB. armen Leuten 3 Pferde zu Ludenbeck genommen. ...

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 5396.

1346 Januar 30, Eltville

EB. Heinrich von Mainz bekennt, dass er den Brüdern Heinrich und Hildebrnd von Hardenberg 600 Mk. löt. Silbers schuldet: 250 Mk. haben sie für ihn an Johann und Dyethmar, Johans Sohn, von Hardenberg, ihre Vettern "*abgetan*"; ihnen selbst schuldet der Erzbischof 250 Mk., wofür ihnen sein Haus zum Gieselwerder mit allem Zubehör verpfändet war (*zu phande stunt*); und 100 Mk. sollen sie ihm "*umb koste*" zu Salza geben. Für die 600 Mk. versetzt er ihnen das genannte **Haus zum Gieselwerder**. Zahlung erfolgt in Hofgeismar; freies Geleit 3 Meilen von dort wird zugesichert. Aus Gieselwerder kann sich der EB. behelfen gegen jedermann. Die Brüder schwören, das Haus und die zugehörigen Klöster und Dörfer zu bewachen und zu bewahren. ...

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 5406. WENCK, Hess. Landesgesch., Urkb. 2, S. 362.

1348 März 20

Arnold von Portenhagen, Ritter, versetzt den halben Teil seines Zehnten zu Gieselwerder für 91 Mark an Werner Fußholte.

GR Gieselwerder (GÜNTHER).

1350 Dezember 20, Naumburg

Cono von Falkenstein, Dompropst und Vormund, schlägt mit Zustimmung EB. Heinrichs den Brüdern Ritter Heinrich und "*wepener*" Hildebrand von Hardenberg die 504 Schill. gross. turon., die sie den erzb. Dienern, die so viel vom Stift zu fordern hatten, ausgezahlt haben, auf das **Haus zum Gieselwerder** zu der Summe, die sie dort schon haben, und weitere 40 Mk. löt. Silbers, die sie auf der Burg verbauen sollen.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 5875. WOLF: Hardenberg II UB 6.

1351 Januar 2, Amöneburg

Cone von Falkenstein, Dompropst und Vormund des Stiftes zu Mainz, einigt sich mit Zustimmung EB. Heinrichs mit den Brüdern Ritter Heinrich von Hardenberg und Hildebrand über ihre Fordrungen an das Erzstift: Für Dienstleistungen im Krieg gegen den Mrkgr. von Meißen und den Ldgrn. von Hessen "*von dieser rechenunge uber alsotane gelt, als en bewiset ist uff Rusteberg u. als [sii] vor uff den Giszelwerdr hat*", und besonders von ihrer Gefangenschaft bei dem Ldgr, ist ihnen Mainz 316 Mk. Heiligenstädter Gewichts schuldig, die ihnen auf **Burg und Amt Gieselwerder** geschlagen werden zu der dort schon verpfändeten Summe. Der EB. behält sich das Recht vor, Mannen – Burg- und geistliche Lehen, die davon rühren, zu verleihen. bezüglich der Kirchen zu **Oedelsheim (Udelse)** behalten beide Teile ihre Rechte. ...

Amtspflichten der von Hardenberg: siehe bei Wolf.

Das Haus sollen sie am Dach und allem notwendigen Bau bewahren, "aber keynen neuwen baw sollen machen". Hardenberg sollen die Feste in Ordnung halten, Mainz übernimmt Schaden, den Diener erleiden. Schadenersatz für die von Hardenberg nur nach schriftlicher Vereinbarung.

OTTO: Mainzer Regesten I/2, Nr. 5879. WOLF: Hardenberg II UB 7

1351 Februar 22

Graf Otto von Waldeck gelobt den Herzögen Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg, das **Schloss Gieselwerder** einzulösen [den halben Teil].

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg II, Nr. 383.

1351 September 20

Günther, Heinrich und Erenverd von Boventen auf dem Schlosse Jühnde und Johann Reme von dem "Allerberge" (zwischen Duderstadt und Scharzfeld) stellen einen Revers aus, dass ihnen die Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg ihren **Teil des Schlosses Gieselwerder** verpfändet haben. (*Hundert Mark lodighes sulueres*). 50 Mark haben sie bereits bezahlt, 50 Mark werden sie für Baumaßnahmen am Schlosse aufwenden.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg II, Nr. 403. HStA H: Cal. Or. 31 Nr. 126.

1354 Mai 2

Der edle Herr Siegfried von Homburg und sein Sohn Rudolf beurkunden, dass Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg ihnen seinen Anteil des Schlosses **Gieselwerder**, nämlich die Hälfte, verpfändet hat. (*dat halve slot mit al deme dat dar to horet for estich mark lo. Sulvers Hannov. Währung*)

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg II, Nr. 459.

1354 Mai 10

EB. Gerlach von Mainz, das Kapitel und das Stift zu Mainz bekennen, dass sie mit dem Landgrafen Heinrich von Hessen und seinem Sohne Otto gesühnt sind. ...

3. Der **Reinhardswald soll dem Landgrafen gehören**; doch behalten die vor diesem Wald liegenden mainzischen Dörfer ihr Weiderecht (*achtwarte*), da sie seit alters in dem Walde haben. Wenn die von Geismar mit Zeugen beweisen, dass sie ein besonderes Gehölze haben, das an den Reinhardswald stößt oder dabei liegt, so sollen sie es behalten.

4. Der Erzbischof soll die Hälfte der Sababurg (*Zappin-*) den Landgrafen geben und gemeinsam mit ihnen die ganze Burg innehaben; die Amtleute beider Teile sollen Burgfrieden und Burghut miteinander bestellen. ...

VIGENER: Mainzer Regesten II/1, Nr. 129.

1355 Dezember 6

Ritter Heinrich von Stockhausen gibt bekannt, dass er dem Stift Hilwartshausen eine Hof in †Herboldessen mit vier Hufen sowie eine halbe Hufe bei Veckerhagen gegen jährliche Naturalabgaben auf Lebenszeit erhalten hat.

UB. Hilwartshausen Nr. 204

1356 April 12

Herbold, Eckbrecht und Johann von Westerbürg sowie alle von Liebenau bekennen, dass sie sich gegen die von *Meygersen* in einer Fehde befinden wegen einer an ihn habenden Schuld. Sie sichern Propst und Konvent zu Lippoldsberg zu, dass der Hof in Gottsbüren, der Hof zu *Gotmarsen* und der Hof zu *Gerwordeshaußen* unversehrt sein sollen für die Kriegsdauer. Sie hätten sich mit dem Kloster verglichen.

Urk. Lippoldsberg 23, 165: 1356 April 12 (GÜNTHER).

1357 Februar 7, Eltville

EB. Gerlach bestätigt den Brüdern Heinrich und Hildebrand gen. von Hardenberg die Pfandschaft [nämlich **Schloss Gieselwerder**], die ihnen durch Heinrich von Virneburg, ehemals Erzbischof von Mainz, und Kuno von Falkenstein, Mainzer Domkanoniker, versetzt worden ist. Die drei Urkunden darüber (Urk. EB. Heinrichs 1346 Jan. 30; Urkunden des Dompropstes und Vormunds des Mainzer Stiftes, Kuno von Falkenstein, Naumburg 1350 Dez. 20 und Amöneburg 1351 Jan 2) sind eingeschaltet.

VIGENER: Mainzer Regesten II/1, Nr. 731.

1357 November 30

Der edle Herr Siegfried von Homburg und seine Söhne Rudolf und Heinrich stellen einen Revers aus, dass ihnen Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg seinen Anteil an dem **Schlosse Gieselwerder**, nämlich die Hälfte desselben, für 120 Mark lötligen Silbers, wovon sie die Hälfte auf den Bau des Schlosses verwandt haben, unter Vorbehalt, dass es ihm geöffnet werde, auf sechs Jahre verpfändet hat, und geloben, den Pfandvertrag ihm und seinen etwa hinterbleibenden Söhnen, falls er aber, ohne einen Sohn zu hinterlassen, stirbt, dem Herzoge Ludwig von Braunschweig und, falls auch dieser, ohne einen Sohn zu hinterlassen, stirbt, demjenigen der Brüder desselben, welcher vom Raths-Collegio zum Herrn der Herrschaft Braunschweig und Lüneburg gewählt wird, zu halten.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg III, Nr. 42.

1358 Juni 11

Reinher Veckers Urfehde an die von Hardenberg (Ritter Heinrich und Hildebrand, Neffe, Heinrichs Sohn, Kanoniker zu Fritzlar).

Reinher Vecker bekennt, dass sein Gut zu Vaake dem Haus zu dem Werder abgabepflichtig ist.
Günther: Vaake demnach seit 1326 Bestandteil des Werder! (vmtl. schon früher!)

WOLF: Hardenberg II UB 10

1359 April 25

Heinrich von Elkerhausen; Reinher von Dalwigk, Heinrich von Hanstein, Amtmann zu Schöneberg, ... und die von [Hof-]Geismar von Mainzer Seite kommen mit Gefolgsleuten des Landgrafen von Hessen in Haldessen zusammen. Die Hofgeismarer sollen hier durch Zeugen beweisen, dass das am Reinhardswald liegende Gehölz, das "*der von Geismar sudnirn*" heißt, ihnen gehöre. ...
Zeugen: 2. Die Knappen Hermann von Uderde, Friedrich von Bola ... 3. Ungefähr 50 Bauern, die am Reinhardswald gesessen sind in den Dörfern Gottsbüren (*Godesburn*), Wulversen [nach Landau:

Wolfersen], Lebbicke, Beberbeck (*Beverbicke*) und Hombressen und Bauern von Meiser und von Schachten, die unter dem Landgrafen gesessen sind.

VIGENER: Mainzer Regesten II/1, Nr. 1150.

1361 April 11

Landgraf Henrich von Hessen vergleicht sich mit den Herrn von Schonenberg über benannte Güter, Gehölze und Wälder (u.a. Wüstungen Rusgenhain und Stolzenhain).

WENCK: Hess. Geschichte III UB Nr. 258.

1363 Juli 18

Urteil zu den Klagen des Landgrafen von Hessen.

9. Steben von Schartenberg beschuldigt den verstorbenen Hildebrand und Herrn Gebhard von Hardenberg, Heinrichs Söhne, sie hätten ihn aus **Gieselwerder** (dem Werder) und wieder zurück zu Ober-Elsungen an seinen Leuten um 200 lötlige Mark geschädigt. Heinrich antwortet, Hildebrand habe gepfändet, Gebhard aber sei nicht dabei gewesen. Urteil: Heinrich soll ersetzen, was nach seinem Zugeständnis Hildebrand geschadet habe.

VIGENER: Mainzer Regesten II/1, Nr. 1661.

1364 Februar 2

Der edle Herr Siegfried von Homburg und sein Sohn Heinrich stellen einen Revers aus, dass Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg ihnen seinen Teil des **Schlusses Gieselwerder**, nämlich das halbe Schloss, für 120 Mark lötligen Silbers, wovon sie die Hälfte auf den Bau des Schlosses verwandt haben und zum Teil noch verwenden sollen, auf sechs Jahre verpfändet hat, und geloben, diesen Teil des Schlosses ohne seine Einwilligung nicht weiter zu verpfänden und den Pfandvertrag, falls der Herzog ohne einen Sohn zu hinterlassen, stirbt, dem Herzoge Ludwig von Braunschweig und, falls dieser, ohne einen Sohn zu hinterlassen, stirbt, den vom Raths-Collegio zum Herrn der Herrschaft Lüneburg zu wählenden Bruder desselben zu halten.

Im Revers als Bürgen genannt: u.a. *Heyne vamme Werdere, Werner van Reden*.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg III, Nr. 216.

1364 April 10

Herr Heinrich und Junker Borchard, Brüder, edle Herren von Schöneberg, und Hans von Adelebsen, Sohn weiland Herrn Werners von Adelebsen, versprechen in ihrer Sühne mit Herrn Heinrich, Ritter, Hildebrand und Heinrich, Knappen von Hardenberg u. a., die Briefe, die ihr Herr von Mainz dem Werner von Adelebsen und dessen rechten Erben über die **Burg Gieselwerder** (*hus tu dem Gisel-*) gegeben hat, denen von Hardenberg auszuantworten und urkundlich auf die Briefe zu verzichten. Tile von Rusteberg und Jan von Grone, Ritter, und Heinrich von Bovenden, Knappe, bekennen, dass sie diese Artikel vereinbart haben und siegeln mit.

VIGENER: Mainzer Regesten II/1, Nr. 1755. WOLF: Hardenberg II UB 11

1364 August 26

EB. Gerlach von Mainz bekundet: Er hat den Ritter Heinrich und den Knecht Hildebrand, Brüder, gen. von Hardenberg, geheißten und gebeten, **eine Feste und eine Wohnung (*buwunge*) vor der erzb. Burg (hus) Gieselwerder** zu errichten und zwar so, dass man mit Kriegsvolk sicher darin liegen kann. Zu dem Bau will er ihnen 50 Mark Silber geben und sie bezahlen zusammen mit dem Gelde, wofür ihnen Gieselwerder versetzt ist.

VIGENER: Mainzer Regesten II/1, Nr. 1834. WOLF, Geschl. von Hardenberg 2, Urk. S. 25, Nr. 12.

1366 Mai 3

Ritter Heinrich von Hardenberg und sein Bruder Hildebrand versetzen dem Stift Hilwartshausen einen Werder bei †Hottenhusen, den sie vom Erzbischof von Mainz haben.

UB Hilwartshausen Nr. 224

1367 Dezember 12

Heinrich, Ritter, und seine Söhne Lippold und Burghard von Hanstein bekunden: Sie sollen den Arnold von Portenhagen veranlassen, dem EB. Gerlach die Sababurg (*Czappen-*) für 300 Mark Silber [Hof-]Geismarer Währung zur Lösung zu geben. Die von Portenhagen sollen sich dazu bis zum 19. März 1368 dem Erzbischof gegenüber durch Brief, Treuwort und Eid verpflichten oder die von Hanstein sollen bis dahin Sababurg von ihnen lösen und dem Erzbischof gewärtig sein. Geschieht das nicht, so muss Heinrich mit einem der beiden Söhne zur Geiselhaft nach Fritzlar einreiten; ...

VIGENER: Mainzer Regesten II/1, Nr. 2343.

1368 März 3

Bischof Heinrich von Paderborn vergleicht sich mit Curde, Heinrich und Burckard Herrn von Schonenberg über mancherlei Streitigkeiten (u.a. Wüstungen Obertunhusen, Wustentalhusen und Brunsen sowie Buschinhain und Stolzenhain).

WENCK: Hess. Geschichte III UB Nr. 264.

1370 März 31

Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg gestattet die Einlösung zweier Schlösser, die Herzog Wilhelm von Braunschweig und er besessen haben, dem Herzog Otto von Braunschweig zu Göttingen, wofür ihm dieser gestattet, die Hälfte der beiden Schlösser Gandersheim und Gieselwerder für 4000 Mark löt. Silbers einzulösen.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg IV, Nr. 18.

1371 Juli 23

Der Domdekan Heinrich und das ganze Domkapitel zu Mainz an die Ritter Heinrich und Hildebrand von Hardenberg, Amtleute, **und die Burgmannen zu Gieselwerder (*Werdere*)**, ihre Getreuen: Sie haben den EB. Johann zu ihrem rechten Herrn als einen Erzbischof von Mainz willig und einträchtig

angenommen; auch haben ihm alle Amtleute, Vögte und Städte, die auf des Domkapitels Geheiß gegenwärtig waren, als ihren rechten Herrn mit dem Erzstifte Schlössern und Ämtern gehuldigt. Da es nun dem Erzbischof sowie den Landen und Leuten jetzt schädlich und unbequem wäre, wenn er von Schloss und Schloss reiten und sie selbst an sich nehmen wollte, so sollen die Adressaten mit ihrem Amte und dem **Schloss Gieselwerder** und den zugehörigen Landen und Leuten, die sie von des Erzstiftes wegen innehaben, dem Erzbischof oder denen, die er zu ihnen senden wird, huldigen, und zwar so, dass Heinrich und Hildebrand als Amtleute schwören, das in ihrem Amte liegende Gut des Erzbischofs, des Erzstiftes oder anderer Geistlichkeit des Mainzer Bistums nach bestem Vermögen schützen. ...

VIGENER: Mainzer Regesten II/1, Nr. 2846. WOLF, Geschl. von Hardenberg 2, Urk. S. 45, Nr. 24.(14 ?)

1371 August 1

Ritter Heinrich von Hardenberg, sein Sohn, Ritter Heinrich, und sein Bruder, Knappe Hildebrand, stellen einen Revers aus, dass der edle Siegfried von Homburg und sein Sohn Heinrich ein **Viertel** des **Schlusses Gieselwerder**, dessen Hälfte denselben von dem Herzoge von Lüneburg verpfändet ist, mit aller Herrschaft, Gülte und Recht für 50 Mark lötligen Silbers unter Vorbehalt des Öffnungsrechtes ihnen verpfändet haben, und geloben die Auslieferung des vierten Teils des Schlosses für die Pfandsumme nach einer vierwöchentlichen Kündigung.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg IV, Nr. 208.

1371 August 1

Ritter Heinrich von Hardenberg, sein Sohn, Ritter Heinrich, und sein Bruder, Knappe Hildebrand, erklären die ihnen abhanden gekommene Urkunde über den Burgfrieden auf dem halben **Schlusse Gieselwerder** für außer Kraft gesetzt und geloben, sich auf dieselbe gegen den edlen Herrn Siegfried von Homburg und dessen Sohn Heinrich nicht mehr zu berufen.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg IV, Nr. 209.

1373 Januar 6

Heinrich, Ritter, Hildebrand, Knecht, Brüder, und Heinrich, Ritter, desselben Heinrichs Sohn, alle von Hardenberg, bekennen, dass sich Propst Hermann von Lippoldsberg mit ihnen verglichen habe, dass die von Hardenberg den Hof zu Gotmarsen und das Gut, das der Propst aus dem Hofe bauete, welches zum Haus Werder vogteihaftig wäre, frei lasse, dass er ihnen aus dem Hofe von dem vogteihaftigen Gute wieder geben oder dienen solle, nämlich: dass er ihnen zu jeder Art einen Tag ehren sollte mit seinem Pfluge, insolange sie ihm 12 Matk Gött. Währung, die er ihnen freundlich geliehen habe, wiedergeben würden.

Urk. Kloster Lippoldsberg 22, 345: 1373 Januar 6 (GÜNTHER).

1380 Januar 1

Otto, Herzog von Braunschweig, verpfändet Heinrich und Hildebrand von Hardenberg seinen Teil am Hause Gieselwerder.

Von Hardenberg dürfen 180 Mark am Schloss verbauen. Otto verspricht, das Haus nicht vor Ablauf von 5 Jahren abzulösen. Schloss soll für die Braunschweiger Hälfte Otto offen sein. Würde Haus für Kriegszwecke benötigt, so sollen von Hardenberg Otto im Schloss "ein Gemak bewiesen dar unse

Amtlude inneliegen" (folgen Vereinbarungen bei Kriegsverlust des Schlosses). Hardenberg sollen keinen besonderen Krieg (Fehde) führen ohne Wissen Ottos von dem Schlossteil aus. Verpfändet wird die Hälfte des Hauses *mit alle deme dat dar to horet uppe deme Huse unde vor dem Huse mit aller Tobehoringe...*

WOLF: Hardenberg II UB 32.

Um 1380, Lippoldsberg Güterregister (um 1350 nach HENNECKE)

Nach Desel S. 187, Auszug:

- Tho walhusen (**Walshusen**) den thegenden ovir dat dorp, unde 4 frige hove, unde two densthafflich unde eyne molenstede.
- Tho **offenhosen** eyne hove Tho **heysbeke** (hesbeke) den tegenden antwer al adder halff und eyn vorwerk.
- Tho **elwerdeshusen** des tegenden eyn deyl, unde to ahorne.
- Tho **lebbecke** nehgin hove is heytzet aver to **Sigersen** (Zusatz: To holdungen Humme 3 hove).
- Tho **Godeburen** 18 hove unde den tegenden darsulvis.
- Tho **Wichmanß(en)** 6 hove unde den tegenden darsulvis.
- Tho **Ludenbeke** dat is des goddeshus mit allem richte.
- Tho **wamecke** (wambeke) ses (A = vif) hove.
- Tho **Godmerß(en)** is almeshtich des godeshuß.
- Tho **Bodenvelde** dat dorp is auk almestich des godeshuß mit dem tegenden.
- Tho **Helmwordeß(en)** de tegende unde de tegende in der **krumbeke** is des godeshus.
- Tho dem **werdere up dusse siet der wezere** (A = dissyt der wesere) de tegende unde to **werden** is des godeshus.
- Tho **howordeß(en)** de tegende unde darssulvis to **werden** 3 hove. To **haltmerden** de tegende.
- Tho **Oydelsen** (A = Odelsen) de tegende mit twen hoven unde (A = ane, das ane wurde in B später in unde verbessert) der von boyla ghud.
- Tho **Garwardeshuß(en)** (A = Gerwerdeshusen) 3 vuldesge hove de sint des godeshus mit allen rechten (Zusatz: Item 5 hoven unde de ... tegende to **Bernsen** ... (Auch bei C, die hier endet).
- Tho **Verlehossen** eyne halve hove (Zusatz: Item tota villa **redere** cum advocacia et omnibus pertinentiis ...)

1381 Oktober 2

Herzog Otto von **Braunschweig** und Landgraf Hermann von Hessen verschreiben, im Falle dass einer von ihnen, ohne Leibeserben zu hinterlassen, stirbt, sich einander für 300000 Mark lötigen Silbers ihre Schlösser, Burgen Städte, Lande und Leute mit allen dazu gehörigen Herrschaften, nämlich der Herzog dem Landgrafen Sichelstein, Schloss und Stadt Münden, Bramburg (am rechten Weserufer nördlich von Hemeln), **Gieselwerder** (*werdir*), **Schöneberg** (bei Hofgeismar), Lauenförde, Nienover, Fürstenberg, Schloss und Stadt Uslar, Schloss und Stadt Moringen, Schloss und Stadt Hardeggen, Harste, Friedland, Backenberg, Dransfeld, Bovenden, Niedeck, Northeim, Brunstein, Windhausen, Hindenburg (zwischen Badenhäusen und Osterode), Stadt und Schloss Gandersheim, Stauffenburg, Seesen, Gebhardshagen, Harzburg und Göttingen, und der Landgraf dem Herzoge Schloss und Stadt Kassel, Schloss und Stadt Grebenstein, Schloss und Stadt Immenhausen, Schloss und Stadt Trendelburg, Zierenberg, Schartenberg (bei Zierenberg), Schloss und Stadt Wolfhagen, Witzenhausen, Ziegenberg, Arnstein (beide bei Witzenhausen), Allendorf, Fürstenstein (zwischen Allendorf und Eschwege), Bilstein (oder Beilstein bei Allendorf), Eschwege, Wanfried, Schloss und Stadt Sontra, Reichenbach (bei Lichtenau), Lichtenau, Schloss und Stadt Spangenberg, Melsungen, Schloss und Stadt Rodenberg, Friedewald (bei Hersfeld), Schloss und Stadt Homberg, Schloss und Stadt Gudensberg, Schloss und Stadt Felsberg, Niedenstein und Falkenstein (bei Niedenstein).

Jene Summe soll, ungeteilt, dem Überlebenden ausbezahlt werden, bevor er die Schlösser, Städte, Lande und Herrschaften des Verstorbenen herausgibt. Jeder von ihnen gelobt, seine Amtleute, Burgmannen und Bürger und die Pfandbesitzer seiner Schlösser und Städte dem Anderen hierauf huldigen zu lassen, die sich dem widersetzenden Städte und Schlösser mit Ausnahme des Schlosses Göttingen zur Huldigung anzuhalten, dem Anderen auf Tagefahrten gegen Anschuldigungen wegen dieses Vertrages beizustehen, in einem wegen des Vertrages entstehenden Kriege ihm 32 leicht bewaffnete Reiter in seine Schlösser zu senden, ihm erforderlichen Falls in eigener Person und mit Land und Leuten Heeresfolge zu leisten und zum Nachteile dieses Vertrages sich mit den Söhnen des Herzogs Magnus von Braunschweig, mit den Markgrafen von Meissen oder mit Anderen in kein Bündnis noch in Unterhandlungen einzulassen. Stirbt der Herzog, ohne Leibeserben nachzulassen, so soll seine Witwe, Herzogin Margaretha, auf ihr Leibgedinge, Stadt und Schloss Münden und Sichelstein, verzichten und der Landgraf ihr dafür Schloss und Stadt Grebenstein zum Leibgedinge anweisen. Der Herzog und Landgraf errichten mit einander ein Schutz- und Friedensbündnis auf Lebenszeit und ernennen zur Schlichtung ihrer und ihrer Untertanen Irrungen ein Schiedsgericht.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg IV, Nr. 210.

1381 Oktober 2

Herzog Otto von Braunschweig und Landgraf Hermann von Hessen treffen mit einander die Übereinkunft, dass Herzog Otto über den Reinhardswald keinen Förster setzen soll, solange der Landgraf oder dessen Leibeserben leben, und dass der Landgraf das Kloster Hilwartshausen bei Rechte lassen soll.

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg IV, Nr. 211.

1392 Mai 7, Northeim

Bischof Ruprecht von Paderborn, Landgraf Heinrich von Hessen u.a. erkennen für Recht, dass das Schloss Everstein von den Herzögen zu Braunschweig zurückgefordert wurde, von dem Edlen Heinrich von Homburg diesen aber vorenthalten wurde.
Siegler u.a.: Burchard von Schöneberg als zeitiger König der Herren und Gesellen von der Sichel.
Zeuge u.a.: "*her huge van dem werder*".

SUDENDORF: UB Braunschweig-Lüneburg VII, Nr. 82.

1398 November 30

Dietrich von Hardenberg, Vorsteher der Burg Gieselwerder, verkauft Prior Konrad von Emmenhausen, Johann Decker u.a. und nach deren Tod dem Abt und Kloster Bursfelde für 7 Mark Göttingisch Rechte und Dienste an den Vorwerken **Werden** und **Howartessen** (*Houwerschen*).

HStA H: Cal Or 100 Bursfelde, Nr. 77.

1406 Januar 25

Hildebrand von Hardenberg stimmt der Verpfändung des halben Dorfes Vaake an das Stift Hilwartshausen durch seine Vettern Heinrich und Dietrich von Hardenberg zu.
... *daz durff tzu Vake halff, daz zum Werdir horit, ...*

UB Hilwartshausen Nr. 251

1406 Juni 26

Bündnis der von Hardenberg (Heinrich, Ritter, und Sohn Dietrich und Vetter Hildebrand) mit dem Bischof Johann von Hildesheim gegen Herzog Otto von Braunschweig.

WOLF: Hardenberg II UB 45.

1408 o. T. (mit späteren Ergänzungen)

Besitzaufstellung des Stifts Hilwartshausen in Altmünden, Veckerhagen, †Horod, †Herboldessen, †Ratten, †Rattenhagen, †Rattberg und Vaake.

UB Hilwartshausen Nr. 257

Anmerkung: Konkrete Angaben zu Höfen und Besitzern. Einige Beispiele: *Eckele Halvehove de kolere; Idel Engelhart und Ludemann de Vischere; tho †Alden Munden hofe, de heten de Wichofe; vor der lemenkulen overe in dem Teigelvele; kleinen werdere jegen †Olden Munden*. Lage der Wüstungen †Horod, †Herboldessen, †Ratten, †Rattenhagen beschrieben.

1409 September 7

Die Brüder Johann und Otto von Falckenberg bekunden, dass Herzog Otto von Braunschweig ihnen ein zu Münden gekauftes und zu Herstelle auf die Weser gebrachte Floß [wohl Fährfloß] gestattet habe. Sie verpflichteten sich, im Falle einer schriftlichen Aufforderung des Herzogs dasselbe wieder zu verkaufen.

HStA H: Cal. Br. Arch. Des 1 (GÜNTHER).

1409 November 24

Teilung des Schlosses Gieselwerder mit allen seinen Zubehörungen, welche Dietrich und Hildebrand von Hardenberg [Vettern] unter sich vorgenommen haben.

Geteilt werden das Schloss mit Gebäuden, den Dörfern und Gerichten, die dazugehören, und den Leuten. (Gefälle und Einkünfte).

Teilung der Gebäude auf dem Schloss (*de gebouwe uppe dem slote*):

Unser Haus auf dem Burglehen (Hardenberger Haus):

Geteilt nach Backhaus und Küche, der vordere Keller kommt zur Küche, der hintere zum Backhaus. Das darüber (*enbouen*) befindliche Haus/Gebäude wird in der Weise aufgeteilt, dass die Hälfte zum Wald hin zur Küche und der andere Teil, zum Wasser gelegen, zum Backhaus kommen.

Treppen und Gänge sollen gemeinschaftlich bleiben.

Zum Backhaus kommt ferner der Teil des Mainzer Hauses, der zum *water wort* liegt. Vom Braunschweiger Haus bleibt das rechte Tor [Eingang] im gemeinsamen Besitz, sonst erfolgt Teilung in der Weise, dass der zum Wasser (*water wort*) hin liegende Teil zum Backhaus kommt.

Fazit: Backhaushälfte liegt zum Wasser hin, Küchenhälfte zum Wald hin.

Unverteilt auf dem Schloss bleiben:

- Die Scheune bei dem von Bola Haus und der Rote Turm [vmtl. Eckturm nach Süden] sollen zu beider Nutzen bleiben.
- Das Tor [wohl Burgtor] und die Türme, auch der Frauenturm, auf dem vmtl. auch die beiden Wächter liegen [Torturm, *Porthus 1459*]

Geteilt wird ferner das Vorwerk mit Hof [gemeint ist wohl die Hoffläche], der zur Burg hin [borch wort] liegende Teil soll zum Backhaus kommen.

Unverteilt bleiben:

- Zoll (*tol*) zum Werder, was jedoch an Gefällen einkommt, soll zu gleichen Teilen aufgeteilt werden.
- Fahren (*vere*) zu Lippoldsberg und Oedelsheim sollen nicht geteilt werden, jedoch die Gefälle aus ihnen.
- Rechte am Kloster und Gericht im Dorf Lippoldsberg sollen ungeteilt bleiben, geteilt werden die Gefälle.
- Hof zu Gotmarsen bleibt unverteilt, Rechte dort sollen geteilt werden.
- Die wüsten Dörfer mit Namen: **Howorten, Werden, Reden, Frankenhagen** (*Vranken-*), **Elwertshausen** (*Elwerdeshusen*), **Arenborn** (*Ahorne*), **Elveringhausen** (*Elueringehusen*), **Wiesenfeld** (*Weseuelt*); Gefälle sollen jedoch geteilt werden.
- Wald und Wasser bleiben ungeteilt, solange Dietrich will.
- Suthermer Gut zu (Hof-)Geismar, soll bezüglich der Gefälle geteilt werden.
- Eine halbe Hufe *sinte martins* und 4 Hufen Land zu Heisebeck geben ihren Zehnten zum Werder, der soll unverteilt bleiben. Übrige Gefälle sollen geteilt werden.
- Salzwirk in Bodenfelde.
- *Item dyt is dat kokentawe* (Küchengerät): *ver grapen* (4 Gropen), *eynen Ketel* (1 Kessel) und *en vischpanne* (1 Fischpfanne). *Item einen touer* (?). *Item eyn yseren breden spet* (eiserner Bräter?), *ok so is dar eyn bru panne* (Braupfanne) und *eyn möser* (Mörser?), *de schullen to unser beyder hant sint unvordeylet*.

Verteilte Grundstücke zu Gieselwerder:

Acker, die zum Schloss gehören und geteilt sind:

Links der Weser:

5 Morgen an der Lehmkuhle, 1 Morgen am Schafhause (*schaphuse*), 2 Morgen bei dem Schafhof, 2 Stücke bei dem Trennebaum (*trennebom*, Schlagbaum?), 1 Stück, da der Trennebaum drauf steht, 1 Morgen bei dem Mühlenbach (*molenbeke*), 1 Morgen bei dem Bruche (*bruke*), das niederste Stück vor dem Bruch, 4 Stücke oben in dem Marsche, 3 Morgen an der Suebrede (Saubreite?), 6 Morgen unter dem Hopfenberge (*hoppen-*), 6 Morgen unter dem Ryppoldessen, 4 Morgen am Hopfenberg (*to den molenbeke wort*), 7 Morgen bei der Kleebreite (*klebrede*), 1 Morgen bei der Fähre (*vere*) zu Oedelsheim (*oydelsen*), 3 Morgen über dem Graben (*graven*), 7 Stücke auf dem Totenförder (*doden vorde*), 3 Stücke unter (*beneden*) dem Totenförder, 1 Morgen unter dem Breiten Busch (*breden busche*), 4 Morgen an dem alten Mühlenbache (*olden molenbeke*), 2 Stücke Landes die obersten unter dem *Ludenbeke* (Lumbach?).

Nachtrag (*nageschreuen, wat vergetten ...*):

2 Stücke Landes von Heinrich von Hagen (*vamne hagen*), schießen auf die Fähre zu Oedelsheim, 1 ½ Stücke liegen unterhalb der genannten Fähre bei **Sinte Johannes Lande**, die obersten 2 Stücke, die auf Heineken Hacken Brink (*bring*) schießen, die niedersten 2 Stücke, die auf anderer Seite Heinrich von Hagen Lande liegen, die Breydecke, die über (*bouen*) dem Mühlenbache liegt, die niedersten 3 Stücke zwischen dem *molenbeken twen* (zwei Mühlenbäche!) liegen, 3 Stücke zwischen dem Teiche und der Laake, *de tom dike weret* (die zum Teich wird?), 4 Stücke, die gehen unter dem *Ludenbeke* (Lumbach) nieder, die niedersten, 3 Stücke liegen bei dem **Bishopesborne** (**Tönjesborn**?). Auch die *Spitzen* [Spitzen] geteilt, niederste Viertel zur Weserwort (*weser wort*), oberste Viertel zur Laakewort (*lake wort*).

Rechts der Weser:

Item die Vogtei (*vogedye*) halb, die zum Lippoldsberg Wort liegt. Wiese in den Seefelde (*seevelde*), die niedersten 3 Stücke bei der Eiche (*eik*, Beim Eichenbaum?), 2 Stücke vor dem alten Förderweg (*vorde wege*), 5 Stücke, die auf den Förderweg schießen, 5 Stücke, da der Förderweg übergeht, die obersten (Furt?), 5 Stücke liegen zwischen dem Wasser und dem niederen Wege, der zum Lippoldsberg Wort geht, 5 Stücke an der selben Breite zwischen dem Wasser und demselben Wege, 2 Stücke im Winkel zur *Wese Wort* (Wiese oder Weser?), 2 Stücke, die schießen auf von Bola Land (*bule lant*), 6 Stücke, liegen zwischen den Wegen, 2, die zu dem Berge Wort (Lippoldsberg) gehen, 5 Stücke an der selben (*suluen*) Breite das Niederste, 2 Stücke an der selben Breite die Niedersten.

Männer im Ring vor dem Haus zum Werder:

Byntreime, Stoppelberch, Rybolt, Heisterhagen, Hans Jeger,
Höfe, die Ungelt geben: Valkenken, Wynhant, Hof über der Laakenbrücke, Hans Wechter, Hausstätte
die Koppesche, Hausstätte Hans Wechter, Hausstätte Hardemar der Stegemann.

Ferner sind Männer und Höfe aufgeführt:

Alt-Bursfelde (*olden bursfelde*) – *schönschen* Hoff, Schöneberger Hof?-, Hemeln, Vaake (*vaken*) –
Sinte Pawels – Haltmerden (*holtmerden*), Heisebeck (*hesebeke*) – Ein halber Hof *Sinte Martins* und 4
Höfe geben den Zehnten *to dem Werdere*, Bodenfelde (*bedeuelde*) – Salzwerk bleibt unverteilt -,
Walshausen – Nolte *gaden* ein Vorwerk, Hufe/Hof Land gehört zum Burglehen des Werders -,
Oedelsheim (*odelsen*) – *item* Martin einen Hof -, Gottsbüren (*godesburen*).

WOLF: Hardenberg II UB 47. (siehe 1430 August 20)

1419 Dezember 6

Curt und Dietrich von Bola, Burgmannen zu Gieselwerder, bekennen, dass sie den halben Zehnten, der
zum Kloster Lippoldsberg in Oedelsheim (*Odelsen*) gehört, dem Kloster wieder zugestellt und keinen
Anspruch darauf hatten. Ferner bekennen Sie, dem Kloster 50 Rhein. Gulden schuldig zu sein, die sie
geborgt hätten.

Urk. Kloster Lippoldsberg 23, 280: 1419 Dezember 6 (GÜNTHER).

1420 April 8

Curd und Dietrich von Bola, Burgmannen zu Gieselwerder, bekennen, dass sie der geistlichen
Jungfrau Ilse Bringke ½ Ferding Geld Gött. Währung, 7 Hühner und 7 Steigen Eier, die von Land und
Hoven zu Oedelsheim gefallen, für 9 Rhein. Gulden verkauft hätten.

Urk. Kloster Lippoldsberg 23, 281: 1420 April 8 (GÜNTHER).

1421 Februar 10

Curd und Dietrich von Bola, Burgmannen zu Gieselwerder, bekennen, dass sie keine Ansprüche
erheben würden auf das Testament der Messe zu St. Michaelis, Altar, das ihre Voreltern dem Kloster
Lippoldsberg gemacht hätten, wegen des halben Zehnten zu Oedelsheim (*Odelsen*), so ihre Eltern vom
Kloster Lippoldsberg in Besitz gehabt und welche sie dem Kloster wiedergeben.

Urk. Kloster Lippoldsberg 23, 282: 1421 Februar 10 (GÜNTHER).

1425 Juli 8, Kitzingen

Erzbischof Konrad von Mainz und Landgraf Ludwig I. von Hessen tragen Erzbischof Johann von
Würzburg und Markgraf Friedrich von Brandenburg ihre Beschwerden vor:

Konrads Klagepunkte:

18. Landgraf hat sich die Dörfer vor dem Reinhardswald genommen: *Lebeck*, Beberbeck und
Markessen.

51. Kloster Hilwartshausen wird von Landgraf und den Schönebergern gehindert am Dorf *Horot*,
Hagen *Rennebeck* und am *Niederhagen* und seinen Rechten am Reinhardswald.

**82. Landgraf hindert Dietrich und Hildebrand von Hardenberg an ihren Zugehörungen zum
Gieselwerder: am *Benser Holtz*, dem *Langenberg* und den *Hagen*, die dazu gehören.**

83. Ebenso an dem Hagen an dem *altenfelde* [Flur von Wichmanessen?]

64. Ebenso an dem Hagen an dem *Ludenbeck* [Lumbach], Hagen an dem *Ziegenbusch* [Ziegenknick bei Gieselwerder?], Hagen an dem *Tilkentale* [bei Gottstreu], Hagen an dem *Olenberge* [Olbenberg], an dem *smachtshagen* [Bursfelde gegenüber?].

StA Würzburg: Mainzer Urkunden, Weltlicher schrank 29/31.

1430 August 20 (zu 1409)

Klage Hildebrands von Hardenberg über seinen Vetter Dietrich von Hardenberg.
Vorwerk zu Oedelsheim (verpfändet gewesen an von Bola) ... Er und sein **Knecht Rossell** ... Malter Korn vorbehalten.
Männer zum Werder: Hanns Juttten und Stoppelberge ... Höfe bauen lassen ... meinen Teil unterschlagen ... wohl 300 Gulden.

Wolf: Hardenberg II UB 52.

1434 November 30

Revers des Erzbischofs Dietrich von Mainz gegen Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg wegen Verpfändung des Schlosses Gieselwerder für 1200 rheinische Gulden auf 30 Jahre.
Cal. Br.Arch. Des 1 Grenzregistratur: EB Dietrich von Mainz bekundet, dass Hzg. Otto von Braunschweig (Göttingen) ihm für 1200 rhein. Gulden seinen den Vettern von Hardenberg versetzten Teil von Gieselwerder verpfändet habe (mit weiteren Bestimmungen). (GÜNTHER)

HStA H: Cal. Or. 31 Auswärtige Sachen Nr. 397. Cal. Br. Arch. Des 1 (Chronol. Urk.-Verz. 237).

1436 April 11

Landgraf Ludwig von Hessen nimmt Abt Johann und den Konvent des **Klosters Bursfelde** in seinen Schutz.

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde, Nr. 79.

1437 ...

Herzog Otto von Braunschweig und Sohn Otto, Propst Arnold und Priorin zu Lippoldsberg, bekennen, dass Tiele von Dransfeld und Bertold Specbotels, Bürger zu Göttingen, von dasigem Rat wegen zwischen ihnen getheidingt hätten, dass das Kloster Lippoldsberg seinen Erben und Nachkommen alle Freiheit und Gerechtigkeit an **Bodenfelde**, **Gotmersen** und **Benhusen**, jedoch unschädlich der klösterlichen Gerechtigkeit und Freiheit an der Fischerei auf der Weser, die dem Kloster bleibt, gegeben und gelassen hätten. Ferner ist ausgenommen das Kirchspiel zu Bodenfelde, das der Konvent sich und dem Stift zu verlehnen behalten wolle.

Das Kloster verzichtet auf alle Rechte [an den Dörfern]. doch sollen die zu Bodenfelde das Land unter sich teilen und es für 3 Jahre zehntfrei haben. das Stift aber solle jederzeit den Zehnten bekommen.. Ebenso sollen sie vom Lande in *Gotmersen* und *Benhusen* den Zehnten wie vordem geben. In den folgenden 6 Jahren sollen diejenigen, die das Land haben,, dem Stift p. a. 2 Scheffel Roggen geben.

Das Rottland in *Gotmersen* und *Benhusen* soll 6 Jahre frei sein, aber den Zehnten entrichten, danach 3 Jahre 2 Scheffel Roggen je Hufe. Die Männer von Bodenfelde sollen in den nächsten 3 Jahren wöchentlich ½ Scheffel Salz vom Salzwerk geben, anschließend von allen Pfannen p. a. 1 ½ Scheffel Salz.

Der Zehnte kann mit Vorwissen der von Bodenfelde versetzt werden. Herzog Otto von Braunschweig sichert dem Stift Schirm und Schutz zu. Die von Bodenfelde sollen nicht in die Lippoldsberger Feldmark eindringen. Lippoldsberg soll die Trift zu Bodenfelde behalten.

Urk. Kloster Lippoldsberg 22, 102: 1437 ...(GÜNTHER).

1437 April 18

Herzog Otto von Braunschweig tritt die Regierung des Göttingischen Landes an Herzog Wilhelm ab. S. 130, 131: Was von Bodenfelde aufkommt, gefällt oder später aufkommt und gefällt, das soll je zur Hälfte nach Uslar und nach Nienover fallen, nur die Dienste sollen allein Nienover zukommen. Sofern der Herzog oder seine Amtleute ein Wehr auf der Weser zu Waahmbeck aufschlaagen und bauen ließen, dann sollen die Gefälle an Aalen odefr Fischen, Renten und Zinsen allein nach Uslar fallen.

Schmidt: Urk Göttingen II 180 (GÜNTHER).

1443

Urkunde der Gieselwerderer Vögte (von Hardenberg) für **Bursfelde** von 1443:

"were ock eres landes wese wass, edder an eren werdern wat were to wolde gelopen und to holte gewassen, uff biden ziden des waters wente an den Redersick, das mogen se wedder affhawen und to lande oder to wyschen macken und roden und se sick des gebruken".

LUNTOWSKI: Bursfelde S. 77, Anm. 154.

1443 Dezember 13

Heinrich, Dietrich und Gebhard, Domherr zu Hildesheim, Söhne †Dietrichs von Hardenberg, und Hans und Hildebrand, Söhne †Hildebrands von Hardenberg, Brüder und Vettern, überlassen dem Stift Bursfelde ihre Rechte an der Dorfstätte *Lutteken Bursfelde*.

LUNTOWSKI: Kloster Bursfelde, Urk. Nr. 83.

1445 Januar 25

1445 Januar 25, Urkunde des Heinrich von Hagen, **Burgmann zum Gieselwerder**, und Hans von Haseloh, Bürger zu Uslar, als Vormünder des Hans von Helwersen betr. die Lösung eines Viertels am Zehnten zu Eschershausen von Hermann ..., Bürger in Uslar, mit Bewilligung Herzog Ottos von Braunschweig.

HStA H: Cal. Or. 100 Kl. Gött.-Grub. Städte, Nr. 46.

1450 Februar 18

Ditmar und seine Söhne Albrecht, Hans und Stefan von Stockhausen, Bernhard und Lambrecht, Söhne des verstorbenen Lambrecht von Stockhausen, überlassen dem Abt und Kloster Bursfelde ihre Wiesen in und auf dem *Tylebeke* (Wüstung Tielbeck).

LUNTOWSKI: Kloster Bursfelde, Urk. Nr. 85.

1451 November 3

Das Kloster Lippoldsberg verkauft dem Kloster Bursfelde den halben Zehnten zu Heisebeck (Heysebeke) und sein Vorwerk mit allen seinen anderen Gütern daselbst, ferner ihren Zehnten in **Howartessen** (*Hauwersen*) nebst all seinen Gerechtigkeiten und seinen Zehnten über das Vorwerk der von Bursfelde in **Haldmerden** (*Haltmern*) für 90 gute rheinische Gulden.

LUNTOWSKI: Kloster Bursfelde, Urk. Nr. 87. Auch GR Heisebeck 1451 Nov. 2 (GÜNTHER).

1452 September 13

Die Brüder und Vettern Heinrich, Gebhard, Hans und Hildebrand von Hardenberg überlassen Abt Johann und Konvent zu Bursfelde die wüst gewordenen Dörfer **Elwertshausen** (*Eylirerßhusen*) und **Heisebeck** (*Hesebeke*) sowie die Hälfte des großen Zehnten zu *Hesebeke*, um die Dörfer wieder mit Leuten zu besetzen und mit Gräben, Knicken und Zäunen zu befestigen. Dafür soll das Kloster dem Besitzer des Schlosses Gieselwerder, zu dessen Gericht die Dörfer gehören, jährlich von jedem dort wohnhaften Ackersmann $\frac{1}{2}$ Mark und von jedem Köttner 1 Vedung Gött. Währung geben. Das Kloster und die Einwohner der Dörfer sollen nicht beschwert und behindert, zu keiner Jagd und Landhut im Gericht Werder herangezogen werden. Die von Hardenberg versprechen, sie an Leib und Leben zu beschirmen. Die Einwohner erhalten die Holzgerechtigkeit in Hol, Wiesen und Feldern sowie Brenn- und Bauholzberechtigung gleich anderen Dörfern im Gericht Werder mit Namen *Walshusen* und *Odelssen*.

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde, Nr. 90.

1452 Oktober 16

Hans von Gladebeck als Pfandinhaber von Gieselwerder (*Gisselenwerder*) gibt seine Zustimmung zu der Überlassung der beiden Wüstungen **Heisebeck** und **Elwertshausen** durch die Brüder und Vettern ... von Hardenberg an den Abt und Konvent des Klosters Bursfelde.

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde, Nr. 91.

1453 Mai 21

Erzbischof Dietrich von Mainz **löst** durch Verhandlung seines Amtmanns zu Rusteberg und Provisor zu Erfurt, Graf Adolf von Nassau, das an die von Hardenberg verpfändete **Schloss Gieselwerder**, das diese für 1070 rhein. Gulden an Hans von Gladebeck weiterverpfändeten, durch Zahlung von 1070 rh. Gulden an den Gladebecker **ein** und Zahlung von 100 Gulden an Gebhard, Hans und Hildebrand von Hardenberg für eine Zeit von 6 Jahren. Ältere Verschreibungen bleiben unberührt. Die von Hardenberg können nach 6 Jahren durch Rückzahlung von 100 Gulden und der Auslagen für die Bebauung und Ablösung der Frucht den alten Pfandbesitz wieder herstellen.

HStA H: Urk.-Verz. Cal. Br. Arch. Des 1(?), Nr. 294 (GÜNTHER).

1454 August 25

Adolf, Graf von Nassau, Provisor zur Erfurt und Amtmann auf dem Rusteberge, bekennt namens des Erzb. Dietrich von Mainz: Abt und Konvent zu Bursfelde erhalten gegen 100 Gulden die zum Schloss Gieselwerder gehörigen Wüstungen der Dörfer Heisebeck und Eluershausen mit Wissen und Willen

der von Hardenberg. Sollten die von Hardenberg das Schloss Gieselwerder, das der Erzb. von Mainz von ihnen hat, wieder lösen, so sollen die 100 Gulden ihnen zuvor bezahlt werden.

WOLF: Hardenberg II UB 63.

1454 August 28

Gebhard, Domherr von Hildesheim, Hans und Hildebrand von Hardenberg, Brüder und Vettern, bekennen, dass sie und Gebhards verstorbener Bruder Heinrich vor Zeiten die Wüstung **Elwertshausen**, die lange Zeit wüst gelegen hat und größtenteils zu Wald gewachsen ist, und das wüste Dorf **Heisebeck**, das kürzlich von Feindesnot wüst geworden war, im Gericht des Schlosses Gieselwerder, das sie vom Stift Mainz in Pfandbesitz hatten, dem Abt und Konvent des Klosters Bursfelde, die den größten Teil der Güter in Heisebeck und die Hälfte es großen Zehnten und etliche zinsfreie Höfe daselbst innehatten, gegen Pacht und Zinsen aufgelassen hatten; der Abt und Konvent haben die beiden Dörfer eingenommen und auf der Dorfstätte Heisebeck gebaut, gezäunt, gegraben, den Acker gerodet, gebaut und bearbeitet; nachdem sie selbst dem Erzbischof Dietrich von Mainz das Schloss wieder aufgelassen hatten, hat Graf Adolf von Nassau, Domherr in Mainz, Provisor in Erfurt und Amtmann in Rusteberg, dem Abt und Konvent in Bursfelde die beiden Dörfer mit allem Zubehör, Gerechtigkeiten und Pflichten für 100 rheinische Gulden wiederkäuflich überlassen; sie bekennen, die 100 Gulden von Graf Adolf erhalten zu haben und erkennen die von Graf Adolf ausgestellte Urkunde an, als ob sie von ihnen selbst besiegelt wäre; würden sie oder die Besitzer des Schlosses Gieselwerder dem Abt und Konvent die 100 Gulden zurückgeben, so sollen diese die beiden Wüstungen wieder gegen Pacht und Zins erhalten.

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde, Nr. 94.

1456 August 5

Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg bestätigt dem Kloster Bursfelde die ihm von weltlichen und geistlichen Fürsten zugestandenem Rechte, insbesondere die Freiheit von Diensten aller Art, und gestattet ihm die **Fischerei** in der **Nieme** von der Weser bis an den Alten Knick bei Löwenhagen, ferner die Hude und das Recht zur Holzentnahme im herzoglichen Holz von der Bramburg an bis an den genannten Knick.

HStA H: Cal. Or. Bursfelde Nr. 97/1.

1459 Februar 24

Adolf, Graf von Nassau, Domherr zu Mainz, Provisor zu Erfurt, Amtmann zum Rusteberg, sichert dem Kloster Bursfelde, welches in der von Mainz erkauften und von ihm neu besiedelten Wüstung zu **Heisebeck**, die zur Vogtei Gieselwerder gehört, **Teiche** und Befestigungen bauen will, zu, dass es auch nach erfolgtem Rückkauf durch Mainz wegen der aufgewandten Arbeiten und Kosten im Genusse der Teiche bleiben soll.

StA MR: GR Heisebeck (GÜNTHER). HStA H: Cal. Or. 100 Urkunden Kloster Bursfelde Nr. 102/1.

1459 Februar 24

Graf Adolf von Nassau, Stiftsherr der Mainzer Kirche und Provisor des erzbischöflichen Hofes in Erfurt und Vogt in Rusteberg, gestattet aufgrund der Gründungsurkunde des Mainzer Erzbischof Ruthard für das Kloster Bursfelde im Auftrage des Mainzer Erzbischofs Dietrich dem Kloster die

Benutzung der Weide in den zur Burg Gieselwerder gehörigen Waldungen vom Fluss Mimende bis zu den Grenzen der Dörfer **Heisebeck** und **Elwertshausen** einschließlich.

HStA H: Cal. Or. 100 Urkunden Kloster Bursfelde Nr. 102.

1459 Februar 24

Abt Johannes von Bursfelde teilt dem Grafen Adolf von Nassau, Provisor des Hofes in Erfurt, mit, dass der **Vogt der Burg Gieselwerder, Johann von Stockhausen**, seinen Meiern in **Heisebeck** und dem Kloster selbst Beeinträchtigungen und Bedrohungen zugefügt habe; der Bote, den er deshalb an ihn geschickt habe, habe ihn nicht angetroffen und habe das erste Schreiben in Reinhausen verloren; er habe deshalb seine Zuflucht zur Landesherrin, der Herzogin, Schwester des Landgrafen von Hessen und Herrin der Stadt Münden genommen, die sich wiederum an ihren Bruder, den Landgrafen gewandt habe; dieser habe den Vogt in Gieselwerder angeschrieben, der wie auf beiliegendem Zettel geantwortet habe. Da er fürchtet, dass sich Johann von Stockhausen nicht vor Unbesonnenheiten abhalten lässt, bittet er, zwischen den streitenden Parteien den Frieden zu vermitteln.

HStA H: Cal. Or. 100 Urkunden Kloster Bursfelde Nr. 107.

1459 Februar 24

Graf Adolf von Nassau, Stiftsherr der Mainzer Kirche, Provisor zu Erfurt, Vogt zu Rusteberg, bestätigt dem Kloster Bursfelde aufgrund der Bestätigungsurkunden des Mainzer Erzbischofs Abt Johannes über die dem Kloster von den Erzbischöfen Ruthard, Heinrich und Gerhard bestätigten Äcker, Wiesen und Wälder beiderseits des Flusses Weser (*Werre*) von der Furt **Heimbeck** (*Heymeke*) bis zu dem Ort **Roddersick**, dass der Besitzer der Burg Gieselwerder, die zur Mainzer Kirche gehört, die Besitzungen des Klosters in den wüsten Dörfern **Klein Bursfelde** (*Lutteken Bursfelde*) und **Howartessen** (*Hauwersen*) und das **Fährrecht** über den Fluss gegenüber dem Kloster nicht beeinträchtigen darf.

HStA H: Cal. Or. 100 Urkunden Kloster Bursfelde Nr. 103.

1460 September 22

Dietrich, Erwählter und Bestätigter des Mainzer Stuhles, Erzkanzler von Deutschland und Kurfürst, bestätigt dem Abt und Benediktinerkloster Bursfelde ... die 1459 (Urk. 103) genannten Privilegien ... auf beiden Seiten des Flusses Weser von der Furt **Heimbeck** (*Heymbegke*) bis zu dem Ort **Reddersigke** und des Ortes **Klein Bursfelde** (*Lutteke Bursfelt*) und des Hofes **Howartesssen** (*Hauwerßhen*) und das **Fährrecht** über den Fluss gegenüber dem Kloster, ferner den Schutz vor Belästigungen durch den Vogt der Burg Gieselwerder.

HStA H: Cal. Or. 100 Urkunden Kloster Bursfelde Nr. 105.

1461 August 14

Herzöge Heinrich, Ernst und Albrecht zu Braunschweig, Söhne des Herzogs Erich nehmen das Kloster Bursfelde samt Leuten, Gütern und Dörfern in Schutz, namentlich in den Dörfern Eberhausen im Gericht Adelebsen und **Heisebeck** (*Hesebeke*) im Gericht Gieselwerder. Dsgl. 1461 Okt. 30 durch Hzg. Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg.

HStA H: Cal. Or. 100 Urkunden Kloster Bursfelde Nr. 108.

1461 November 10, Eltville

Adolf, erwählter Erzbischof von Mainz, Erzkanzler in Deutschland und Kurfürst, schlichtet nach Befragen des Dekans und Kapitels der Mainzer Kirche den Streit zwischen dem Benediktinerkloster **Bursfelde** und den **Burgmännern in Gieselwerder** und verordnet, dass künftig kein Burgmann den Besitz der Burg Gieselwerder erlangen soll, wenn er nicht zuvor die dem Kloster von den Mainzer Erzbischöfen verliehenen Gründungsbriefe und Privilegien beschworen hat.

HStA H: Cal. Or. 100 Urkunden Kloster Bursfelde Nr. 110.

1461 November 10, Eltville

Adolf, Erzbischof von Mainz, ...bestätigt den durch ihn geschlossenen Frieden zwischen dem Kloster Bursfelde und den Burgmännern von Gieselwerder und vertauscht Güter in den wüsten Dörfern Werden und **Rypoldessen** (*Reppoldissen*) bei dem **Vorwerk Howartessen** (*Hauwerssen*).

Anmerkung: LUNTOWSKI. Bursfelde, S. 39: ... Gleichzeitig vertauschte der Erzbischof dem Kloster dessen Besitzungen in den wüsten Orten **Werden** und **Reppoldissen**, die in die Güter der Burgleute von Gieselwerder eingestreut lagen und um die ständig der Streit ging, gegen **10 Hufen** in (bei dem Vorwerk) **Hauwersen**. **Ebd. S. 60. Anm. 51: Das inzwischen ausgegangene Dorf Heimbeck lag augenscheinlich bei dem heutigen Weißhütte links der Weser. Offenbar auf dem gleichen Weserufer, zwischen Bursfelde und Gieselwerder, sind die Wüstungen Hauwersen und Werden zu suchen. Haltmarden lag südlich Bursfelde bei dem heutigen Veckerhagen, ebenfalls auf dem linken Weserufer und am Rande des Reinhardswaldes.**

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr. 111.

1461 November 10, Eltville

Erzbischof Adolf von Mainz, ... bestätigt dem Kloster Bursfelde die alten Privilegien ... : insbesondere das Eigentum an den Gütern, Äckern, Wiesen, Wäldern, Weiden, Gewässern und Fischereien auf beiden Seiten des Flusses Weser von der **Furt Heimbeck** (*Heymbeke*) **bis zu dem Ort Reddersickg mit dem Ort Klein Bursfelde und dem Vorwerk Howartessen** (*Hauwerßen*), ferner das Fährrecht über den Fluss gegenüber dem Kloster, die Weide-, Lese- und Fischereigerechtigkeit und den Schutz gegen Belästigungen durch den Vogt der Burg Gieselwerder.

HStA H: Cal. Or. 100 Urkunden Kloster Bursfelde Nr. 112 Wortgleich auch Urk 113.

1461/1462

Erzbischof Dietrich (Diether, von Isenburg) von Mainz widersetzte sich dem Papst und wurde von diesem abgesetzt; Kaiser Friedrich III. belegte ihn mit der Reichsacht. Die Fürsten wurden aufgefordert, EB Dietrich mit Waffengewalt aus dem Amt zu entfernen und den neu gewählten Erzbischof Adolf (von Nassau) gewaltsam in den Besitz des Mainzer Stuhls zu bringen. Daufhin entbrannte ein wüstender Krieg, die **Mainzer Stiftsfehde** genannt.

Landgraf Ludwig II. von Niederhessen verbündete sich mit EB Adolf und ließ sich am 07. März 1462 für die entsehenden Kriegskosten das Mainzische Diemelland mit der Stadt Hofgeismar und den Ämtern Schöneberg und Gieselwerder für 14.000 Gulden verpfänden.

Um die Stadt Hofgeismar wurde heftig gekämpft, die **Burg Gieselwerder**, den Angreifern mit modernen Waffen nicht gewachsen, eroberten die landgräflichen Truppen ohne Gegenwehr am **27. Juli 1462**. **Lippoldsberg** besetzten die Hessen am **24. August 1462**. Das Mainzische Diemel- und Weserland war nunmehr ganz in den Händen des Landgrafen Ludwig II. von Niederhessen, wenn auch nur pfandweise.

1502 einigten sich EB Berthold von Mainz und Landgraf Wilhelm II dahingehend, dass die Stadt Hofgeismar und die Ämter Schöneburg und Gieselwerder an Hessen für 14.000 Gulden wiederkäuflich verpfändet seien, jedoch erst nach dem Tode des genannten Landgrafen abgelöst werden können.

Im **Merlauer Vertrag vom 08. Septemer 1583** vereinbarten die Kontrahenten, dass die Pfandstücke bei Hessen-Kassel verbleiben bis zum Erlöschen des Mannesstammes der hessischen Landgrafen.

FALCKENHEINER: Geschichte hessischer Städte und Stifter, Bd. II, S. 305 f., Urk. XXXV.

1462 Oktober 13

Gebhard, Domherr in Hildesheim, Hans , Hildebrand und Dietrich, Brüder und Vettern von Hardenberg, welche das schloss Gieselwerder von dem Erzstift Mainz pfandweise innehatten, bekennen, das Dorf **Heisebeck** und die Wüstung **Elwertshausen** von dem Kloster Bursfelde nur nach Inhalt des zwischen diesen und Erzstift Mainz getroffenen Übereinkommens zurückkauffen zu wollen.

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr. 113/1. GR Heisebeck (GÜNTHER).

1470 Mai 19

Heinrich Mascher und seine Frau Bete verkaufen dem Kloster Bursfelde ihren Wiesenplatz "bey der Stegen in und beneden dem vorde" in der Feldmark zu Heisebeck.

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr. 115a.

1474 ...

Herzog Wilhelm der Ältere von Braunschweig bekennt: die Männer von Bodenfelde hätten versucht, eine Stadt angesichts der Bevölkerungsvermehrung zu bauen. das sei aber nicht geschehen, jedoch seien darüber die klösterlichen Gefälle von Lippoldsberg in Abfall gekommen, und zwar aus **Bodenfelde, Gotmarsen** und **Bennenhausen**. Da die Männer von Bodenfelde dem Stift den Zins vorenthalten, erhält dieses die Länder und Güter von Herzog Wilhelm zurück.

Urk. Kloster Lippoldsberg 22, 105: 1474 ... (GÜNTHER). **1489 März 27**: Rückgabe desgl. durch Herzog Wilhelm von Braunschweig, Sohn des verstorbenen Herzogs Wilhelm.

1479 Januar 16

Landgraf Heinrich (III.) von Hessen befreit das Stift Hilwartshausen von der Pflicht, die Männer aus Vaake und Hemeln zweimal jährlich in †Hottenhusen zu beköstigen. Dafür verzichtet das Stift auf Sterbefallabgaben aus diesen Dörfern und sagt zu, für die Landgrafen Seelemessen zu halten.

*... mennere in den zweyen dorffern uns als vormunder und den gedachten unsern lieben Vettern [Grafen von Braunschweig] halp zusteem und in das **ampt Giselwerder** gehoren ...*

UB Hilswartshausen Nr. 349

1479 März 10

Hermann Abt von Corvey, sowie dessen Brüder Albrecht, Stephan, Bernhard und Lamprecht von Stockhausen befreien das Stift Hilwartshausen von der Pflicht, die Männer aus Vaake und Hemeln zweimal jährlich in †Hottenhusen [anlässlich des Kirchweihfestes] zu beköstigen. Dafür verzichtet das

Stift auf Sterbefallabgaben aus diesen Dörfern und sagt zu, für die von Stockhausen Seelenmessen zu halten.

Wie Hermen von godes gnaden abbet des friigen Stichtes Corueye, Albrecht, Steuen, Bernt unde Lamprecht alle genant von Stochusen tor Bramborch gebrodere unde feddern ...

UB Hilwartshausen Nr. 350

1479 April 25

Hermann von Calenberg und Dietrich von Schachten, **Amtmann von Gieselwerder**, geben bekannt, dass eine Summe, die Gertrud von der Malsburg, Priorin von Hilwartshausen, geerbt hat, nach deren Tod an das Stift fallen soll.

...Dyderik von Schachten amptman tome Werder ...

UB Hilwartshausen Nr. 352

1479 April 25

Dietrich von Schachten, **Amtmann von Gieselwerder**, verzichtet auf alle Ansprüche an einem Fruchtzins aus den Zehnten in †Riksen und Ehrsten, den Lamprecht Hase an Gertrud von der Malsburg, Priorin des Stifts Hilwartshausen, verschrieben hat.

...Ek Dyderik von Schachten to dusser tiid amtmann tome Werder ...

UB Hilwartshausen Nr. 353

1480 November 12

Ludeke Duntemanns verkauft dem Kloster Bursfelde seine Wiese zwischen Heisebeck und Offensen (Offenhusen) in dem sogenannten Duntemannsgrund mit der **Mühlstätte** und allem Zubehör. Abgaben: 1 Fastnachtshuhn, 1 Schilling auf den Hof zu *Immesssen* (Imbsen); um 6 Pfg. jährlichen Zins auf die Burg Gieselwerder vor ein Platz derselben Wiese geheißten "*de Frankenbuge*".

GR Heisebeck (GÜNTHER). HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde Nr. 116/1.

Ende 15. Jh.

Stephan von Stockhausen und die Söhne Georg und Dietmar verkaufen ihr **Ansiedel und Meierhof** zum Werder für 100 Rhein. Gulden an Dietrich von Schachten.

GR GieseWerder (GÜNTHER)

1491 Februar 25

Johann von Meisenberg reversiert die ihm von Landgraf Wilhelm II. von Hessen geschehene Verschreibung des Schlosses Gieselwerder für 1120 Gulden.

GR GieseWerder (GÜNTHER)

1492

Stephan von Stockhausen desgl. (wie 1491 Febr, 25)

GR Giesewerder (GÜNTHER)

1495

Amtmann Stephan von Stockhausen

Kopialbuch von : Stocckhausen 94. GÜNTHER , S. 538.

1498 März 6

Schloss und Gericht Gieselwerder wird auf Lebenszeit von Landgraf Wilhelm von Hessen für 300 Gulden an Ritter Dietrich von Schachten verschrieben.

GR Giesewerder (GÜNTHER)

1498 März 6

Dietrich von Schachten, Ritter, bekennt dem Landgrafen Wilhelm von Hessen, das Schloss Gieselwerder von Stephan von Stockhausen lösen zu wollen. Geschähe dies nicht bei Lebzeiten, so solle sich Landgraf an seinen Zinsen zu Immenhausen schadlos halten, seinen Erben aber 300 Gulden geben.

GR Giesewerder (GÜNTHER)

1499 Jan. 19

Anno 1499, sonnabends nach Anthoni (Jan. 19), heft Dethmer von Adeleiuessen auf den Lantgrafen zu Cassel den Gislenwerder, in Ouelsen (Oedelsheim) und zum Werder und anderen Orten gfallen des morgens sehr frue, inen ire kuhe, schweine, pferde und ander vihe, was er gekont, genommen und den raub weggefuhrer gen Moringen, welchs hauß und borch er innegehabt, wegen des herzogen, dessen rad und roste er damels gwesen.

Franziscus LUBECUS: Göttinger Annalen, Quellen zur Geschichte der Stadt Göttingen, Bd. 1, S. 266. PFAFF, Gieselwerder, S. 22.

1499 März 1

Landgraf Wilhelm von Hessen bewilligt dem Ritter Dietrich von Schachten, das Schloss Gieselwerder dem **Ritter Hans Kautte** einzutun.

GR Giesewerder (GÜNTHER)

1502 (siehe 1461/1462)

1504 September 11

Johann von Pappenheim bekennt, Kloster Lippoldsberg habe p. a. "*ein Legell Ußlarischen Bier zum Werder ihm auf das Schloss zu geben und solches auf der Fuhre (Fähre?) als gewöhnlich dahin zu liefern gepfleget, so hätten sie nun dasselbe förters ihm um seinen Lohn in sein Haus geliefert.*"

Urk. Kloster Lippoldsberg 22, 331: 1504 Sept. 11 (GÜNTHER, S. 238, Johann und Georg von Pappeneheim waren von 1504 – 1513 Pfandinhaber des Gieselwerder).

1513

Kloster Lippoldsberg und Jorge und Johann von Pappenheim, Pfandherren zu Gieselwerder, bereinigen ihre Irrungen: 1. Beide Parteien sollen bis zum nächsten Verhandlungstag mit ihrem Vieh auf dem Heuberg nach ihrer Notdurft und alter Gewohnheit hüten dürfen; Holzhauen am Heuberg ist zur eigenen Notdurft erlaubt, jedoch nicht für andere; die Fischerei auf der Schwülme mit Garn, Körben, und Stockhamen dürfen die von Pappenheim auf der Gieselwerderschen Seite ausüben, jedoch soll kein Wehr errichtet werden und "*keine anderen Gewede zu gebrauchen*" sein.

Urk. Kloster Lippoldsberg 22, 331: 1513 (GÜNTHER).

1516 November 11

Der Rat der Stadt Dransfeld bekennt, dass vor ihm der Mitbürger Hans Mathies und seine Frau Alheit mit Zustimmung ihres Sohnes Johann Hagemans, Kaplans zum Hl. Kreuz vor Braunschweig vor dem Rennerberge, dem Abt und Konvent des Benediktinerklosters Bursfelde als Verweser der St. **Martinskirche** in **Heisebeck** (*to der Heßebecke*) einen jährlichen Zins von 1 Mark Göttingischer Währung für 24 Mark derselben Währung, die von dem Pfarrer dieser Kirche Johann Hagen gezahlt sind, verkauft habe. ...

HStA H: Cal. Or. 100 Bursfelde, Nr. 127.

1537 August 26

Johann von Ursel, Procurator zu Bursfelde bekennt, zur Ablösung der dem Kloster Bursfelde verpfändeten Güter zu **Heisebeck** und **Eilwardeshusen** 500 Gulden [vom Landgrafen zu Hessen] empfangen zu haben.

GR Heisebeck (GÜNTHER)-

1543

Herzoglich Braunschw. Verschreibung der **Glashütte** in der Steinbeck über Bursfelde in der Nieme im Bramwald an **Michael Wentzel**.

HStA H: Cal. Br. Arch. Des. 1 XXXV Amt Münden Nr. 11. (GÜNTHER). **Kopie liegt vor!**

1560

Streit Grenze Heisebeck – Offensen an Hardt, Lichtenberg bis Schwülme, umfangreiche Zeugenaussagen, Personennamen, auch Förster, Meier in Heisebeck.

StA MR: Best. 3 Pol. Archiv Nr. 1658, 1659 (Abschriften in Apparat Günther)

1596

Forderungen Braunschweigs nach Rückkauf des (1434) an Mainz verpfändeten und an Hessen übergebenen Teils von Gieselwerder. Irrungen zwischen den Herzögen von Braunschweig und Kurmainz über die Wiedereinlösung von Amt und Burg Gieselwerder. Konzept der Braunschw. Ablösung des Schlosses Gieselwerder.

Langraf Moritz argumentiert: Braunschweig habe ... *alle wege und jederzeit denn Geißelwerder und die darzugehörigen Dörffer und Gehözte vor Hessisch erkandt und bekandt.*

Seit 100 und mehr Jahren sei kein Einspruch erfolgt. Haus und Gericht Gieselwerder seien "*uber aller Menschen gedenken in unser Löblichen Vorfahren und unser Händen geweßen*".

StA MR: 17 e Gieselwerder, Nr. 1, 3, 19 (GÜNTHER).